



DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	5
1. Raunheim – eine Stadt mit besonderen Potenzialen und Herausforderungen	7
1.1 Das Bildungskonzept Raunheim	9
1.2 Die Dachkonferenzen und interdisziplinären Arbeitskreise	10
1.3 Die Dachkonzeption	11
2. Bildung und Lernen	12
2.1 Die gemeinsamen Bildungsleitsätze	12
2.2 Die Zielsetzungen	14
2.3 Die vier Eckpfeiler zur Optimierung der Bildungsförderung	15
2.3.1 Übergänge steuern und gestalten	15
2.3.2 Kooperation mit Eltern	16
2.3.3 Beteiligung der Kinder	16
2.3.4 Vernetzung der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen	17
3. Die institutionellen Bildungspartner Raunheims	18
3.1 Frühkindliche Bildung	18
3.1.1 Förderung und Bildung von Anfang an – Aufsuchende Familienbegleitung	18
3.1.2 Kinderkrippe am Stadtzentrum	20
3.1.3 Kinderkrippe Kolibris	23
3.1.4 Kindertagespflege	25
3.1.5 Übergangsgestaltung	26
3.2 Kommunale Kindergärten	27

3.2.1 Konzeptionelle Grundsätze	27
3.2.2 Aufnahme, Eingewöhnung und Entwicklungsstandards	31
3.2.3. Übergangsgestaltung	35
3.2.4 Elternarbeit	39
3.3 Konfessionelle Kindergärten	43
3.3.1 Kindergarten der Martin-Luther-Gemeinde	43
3.3.2 Kindergarten der Philipp-Melanchthon-Gemeinde	44
3.4 Grundschule: Pestalozzischule	45
3.4.1 Konzeptionelle Grundsätze	45
3.4.2 Ganztagsschulprogramm und Nachmittagsangebote	46
3.4.3 Projektorientiertes Lernen	48
3.4.4 Nachhilfebörse	51
3.4.5 Übergangsgestaltung	51
3.5 Weiterführende Schule: Anne-Frank-Schule	56
3.5.1 Konzeptionelle Grundsätze	56
3.5.2 Ganztagsschulprogramm und Nachmittagsangebot	57
3.5.3 Netzwerk Schulgemeinde / Schulsozialarbeit	57
3.5.4 Übergangsgestaltung	61
3.6 In Ausbildung und Beruf	64
3.6.1 Ausbildungscoaching für Schulabgänger und Altbewerber	64
3.7 Freizeitpädagogische Kinder- und Jugendarbeit	65
3.7.1 Kinder- und Jugendcenter – Vernetzte Jugendarbeit im Stadtzentrum	66
3.7.2 Weiterentwicklung zum Familienzentrum	67
3.7.3 Mobile Jugendarbeit	68
3.7.4 Jugendhilfe und sozialräumliche Kooperationspartner	69

4. Migrantengemeinden, Vereine und Initiativen	69
4.1 Beteiligung der Migrantenvereine am	
Beispiel des Türkischen Bildungs- und Kulturvereins Raunheim e.V.	70
4.2 Der Bildungs- und Kulturverein T.U.N. e. V.	72
4.3 Der Marokkanische Freundschaftskreis e.V.	76
5. Ausblick - Der verbleibende Handlungsbedarf	77
5.1 Im Bereich der Frühkindlichen Bildung	77
5.2 Im Bereich der Kindergärten	78
5.3 Im Bereich der Grundschule	78
5.4 Im Bereich Weiterführende Schule und	
Übergang Schule in Ausbildung und Beruf	78
5.5 Im Bereich der Vereine und	
Freizeitpädagogischen Kinder- und Jugendarbeit	79
6. Schlussbemerkungen	79

VORWORT

Im Jahr 2006 wurde das Bildungskonzept Raunheim (BKR) entwickelt und von den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung einstimmig zur Umsetzung beschlossen.

Im Erkennen der Notwendigkeit von Bildung für individuell persönliches Wohlergehen, Teilhabe und Stärkung des Gemeinwesens empfiehlt das BKR ein ganzes Maßnahmenportfolio zum qualitativen und quantitativen Ausbau des Raunheimer Bildungs- und Erziehungssektors.

Das Ziel, allen Raunheimer Kindern, unabhängig vom wirtschaftlichen oder sozialen Status bzw. dem jeweiligen kulturellen Lebenshintergrund, optimale Bildungsförderung zum Beschreiten des bestmöglichen Bildungsweges zuteil werden zu lassen, bildet die Grundlage all unseren Handelns.

Die deutliche Erweiterung des Platzangebotes, die pädagogisch konzeptionelle Weiterentwicklung und das Etablieren zahlreicher neuer Maßnahmen, Projekte und Angebote orientieren sich konsequent an der individuellen Bedarfslage der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und beziehen diese in den Entwicklungsprozess mit ein.

Neben konkreten Projekt- und Maßnahmenempfehlungen formuliert das BKR zusätzlich den Bedarf zur Durchführung so genannter Dachkonferenzen, an denen sämtliche im Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsbereich tätige Fachkräfte, aber auch Vertreter der Vereine, der Kirchengemeinden, der Migrantencommunities, der örtlichen Parteien und Fraktionen, des Ausländerbeirates, der Kreisverwaltung auf entsprechender Fachbereichsebene im Plenum ihr Handeln und Agieren in enger Kooperation aufeinander abstimmen und weiterentwickeln.

Die hieraus hervorgegangene gemeinsam entwickelte und hiermit vorliegende Dachkonzeption beschreibt einheitliche und von allen getragene Bildungsleitsätze und –ziele, angewandte Konzepte und Maßnahmen, die interdisziplinäre Kooperationsstruktur insbesondere die Bildungsübergänge betreffend und definiert zu erreichende Bildungsstandards.

Seit unserem Start im Jahr 2006 hat sich die Raunheimer Bildungslandschaft grundlegend verändert.

Das Etablieren zahlreicher neuer Maßnahmen und Angebote, die Realisierung gänzlich neuer Einrichtungen und das Pflegen einer Kooperationsstruktur, die der Bildungsentwicklung der Kinder nun optimale Bedingungen einräumt, ist der hohen Motivation und dem enormen Engagement der oben genannten Akteure zu verdanken, ohne die das jetzige Entwicklungsniveau nicht zu erreichen gewesen wäre.

Die nun hiermit vorliegende Dachkonzeption beschreibt zunächst kurz die Ausgangslage Raunheims und die besonderen Herausforderungen, denen sich die Stadt engagiert stellt.

Die einheitlichen Bildungsleitsätze und –ziele geben Einblick in das Selbstverständnis der Arbeit der einzelnen Netzwerkpartner und beschreiben ihre Grundhaltung zu Bildung und Lernen.

Darauf aufbauend wird die qualitativ-inhaltliche Bildungsarbeit der unterschiedlichen Akteure der Bildungseinrichtungen und Institutionen dargestellt, hierbei ist der Fokus auf die Kooperation der Netzwerkpartner, die Gestaltung der Übergänge und die Einbindung der Kinder und Eltern gerichtet.

Der Schlussteil beschäftigt sich mit der Klärung des weiteren Handlungsbedarfs in den einzelnen Bildungsebenen und mit der Weiterentwicklung der Kooperationsstruktur.

Das Dachkonzept wird gemeinschaftlich getragen und in einem jährlichen Update fortlaufend aktualisiert sowie kontinuierlich weiterentwickelt.

Raunheim, März 2012

1. Raunheim – eine Stadt mit besonderen Potenzialen und Herausforderungen

Die Stadt Raunheim wird aufgrund ihrer Nähe zu größeren Chemieunternehmen, dem Opelwerk in Rüsselsheim sowie dem Frankfurter Flughafen traditionell als Industrie- und Arbeiterstandort wahrgenommen. Diese Einordnung beschreibt allerdings nicht mehr hinreichend die aktuelle Situation, denn die industriell geprägte Struktur befindet sich gerade in einem radikalen Wandel hin zu einem modernen dienstleistungsorientierten Gewerbestandort. Vor dem Hintergrund des radikalen Wandels der Gewerbestruktur und der umfänglichen Stadtentwicklungsmaßnahmen verändert sich gegenwärtig gleichfalls die Zusammensetzung der Einwohnerschaft hin zu stärkerer wirtschaftlicher Absicherung und Bildungsorientierung. Trotz dieser Entwicklungen leben in Raunheim immer noch viele Menschen, deren Qualifizierungshintergrund und Einkommenssituation sich entwicklungsbedürftig darstellen.

In den letzten Jahren konnte Raunheim seine Potenziale wie z. B. die zentrale Lage im Rhein-Main-Gebiet, die optimale Verkehrsanbindung und die moderne Infrastrukturausstattung verstärkt nutzen, um besonders erfolgreich Gewerbeflächen entwickeln zu können. Mittlerweile ist Raunheim einer der gefragtesten Gewerbestandorte im Rhein-Main-Gebiet.

Das Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot ließ sich dementsprechend in quantitativer und qualitativer Hinsicht weiter ausbauen. Zudem verbesserte sich die Finanzstärke der Stadt auf Basis kontinuierlich wachsender Gewerbesteuerereinnahmen. Erfreulicherweise besteht in den städtischen Gremien zudem Konsens dahingehend, dass die wachsenden Einnahmen vorrangig zur Optimierung des Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsangebotes in der Stadt einzusetzen sind.

Raunheim weist im Jahr 2011 mit 15.500 Bewohnern den höchsten Bevölkerungsstand seiner Geschichte auf.

Als Stadt mit starkem Zuzug von Familien mit zumeist jungen Kindern ist Raunheim die jüngste Stadt in Hessen, der Anteil an unter Einundzwanzigjährigen liegt hier bei rund 30%.

Dem Bedarf an Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen der zuziehenden jungen Familien ist durch ein in qualitativer und quantitativer adäquates Angebot zu entsprechen.

Der Anteil an Menschen mit Einwanderungs- und Migrationshintergrund in Raunheim ist vergleichsweise hoch, Menschen aus über hundert verschiedenen Nationen der Erde haben hier ihr Zuhause gefunden und bringen sprachliche und kulturelle Vielfalt in die Stadt. Diese Vielfalt prägt unsere Arbeit im Bildungs- Betreuungs- und Erziehungsbereich, die Unterschiedlichkeit als Bereicherung und wichtige Bildungsressource versteht. Dementsprechend stellt Akzeptanz und gegenseitige Wertschätzung eine maßgebliche Grundlage der pädagogischen Arbeit dar.

Ein Teil der in Raunheim lebenden Eltern von Kindern in den städtischen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen ist bildungsfern geprägt. Diese sind häufig

nicht hinreichend genug in der Lage, die eigenen Kinder beim Bildungsverlauf in erforderlichem Maß zu unterstützen.

Daher kommt den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen eine ganz besondere Rolle zu, indem sie einerseits alle Kinder so individuell wie möglich fördern und andererseits die Familien am Bildungsprozess so beteiligen, dass diese die Bemühungen der Einrichtungen aufgreifen und im häuslichen Umfeld fortführen können.

Ein gewisser Anteil an Familien ist neben eigener Bildungsferne mit zusätzlichen Belastungen konfrontiert.

Insbesondere in der Ringstraßensiedlung (Hochhaus- / Mehrgeschossbauweise) leben Menschen in teilweise beengten Wohnverhältnissen, auch der Anteil an Beziehern von Transferleistungen ist hier im Vergleich der Stadtquartiere am höchsten.

Das Leben in unmittelbarer Nähe zum Frankfurter Flughafen wird von den Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt häufig ambivalent empfunden. Dem guten Arbeitsplatzangebot und der hervorragenden Infrastruktur steht eine z. T. belastende Fluglärmsituation gegenüber.

In Raunheim droht daher auch permanent die Gefahr, dass wirtschaftlich gut situierte Familien, deren Bedürfnis nach Ruhe als wichtigem Element von Lebensqualität nicht hinreichend entsprochen werden kann, ins weitere Umland abwandern. Da wirtschaftlicher Erfolg häufig mit Bildungsorientiertheit korreliert, besteht ein starkes Interesse bei den verantwortlichen Akteuren, gerade diese Familien am Standort zu halten, um segregative Entwicklungen erfolgreich abwehren zu können. Das Angebot im Bildungs- und Erziehungssektor orientiert sich daher maßgeblich auch an den Ansprüchen und Erwartungen besonders bildungsbewusster Familien.

Insbesondere bei Kindern kann Lärm Stressreaktionen auslösen, die zu Konzentrationsschwächen führen. Daher ist bei den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen darauf zu achten, dass sie über hinreichende passive Schutzeinrichtungen verfügen. Hierzu gehören neben entsprechend dämmenden Bauteilen auch geeignete technische Lösungen zur Belüftung der Räumlichkeiten. Neben dem Engagement der Stadt Raunheim in dieser Hinsicht besteht ab Sommer 2012 auch noch ein ergänzendes passives Schallschutzprogramm der hessischen Landesregierung.

Aufgrund der spezifischen Bevölkerungsstruktur und den aufgezeigten Rahmenbedingungen wurde durch das BKR¹ konsensual bestimmt, dass die Stadt Raunheim besondere Anstrengungen in Sachen Bildungsförderung zu unternehmen hat.

Das BKR entstand in Abstimmung mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie dem Nationalen Kriterienkatalog. Es stellt die konkrete und auf die individuelle Bedarfssituation abgestimmte Umsetzung der allgemein gefassten Umsetzungsempfehlungen dar.

¹ Das BKR ist als Anlage 1 dem Dachkonzept beigelegt

1.1 Das Bildungskonzept Raunheim BKR

Im Jahr 2006 entstand in Raunheim das sogenannte „Bildungskonzept Raunheim“ (BKR).

Hintergrund der Erstellung war die Idee, Bildung, Betreuung und Erziehung vernetzt und aufeinander abgestimmt anbieten zu können. Zudem sollte das bewusste Einwirken auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auf allgemein anerkannten Werten und wissenschaftlichen Erkenntnissen erfolgen.

Die Weltanschauliche Grundlage für das Bildungskonzept Raunheim bilden die Werte der Philosophie der Aufklärung, die auch in den Grundrechten des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland abgebildet sind. Alle Menschen sind frei und gleich an Rechten geboren. Diskriminierung, Ausgrenzung, Rassismus, ein Bewusstsein von Sonderrechten für traditionell in Raunheim beheimatete Bevölkerungsteile aber auch religiös-fundamentalistische Überzeugungen gilt es daher durch ein auf Freiheit, Selbstbestimmung, Gleichheit und ethisch-moralische Verantwortung ausgerichtetes Erziehungssystem zu überwinden. Hierfür sind durch Form und Inhalt der erzieherischen sowie betreuerischen Arbeit in Raunheim die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen.

Die entscheidungsgebenden Impulse für ein eigenes Bildungskonzept und den qualitativen und quantitativen Ausbau der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen waren neben den genannten Grundüberlegungen zum Zeitpunkt der Initiierung:

1. allgemein:

- Bildung ist die bedeutsamste und zukunftsfähigste Ressource unseres Landes
- Bildung erfährt viel zu wenig Förderung über das Land und über den Bund, obwohl alle Bildungsstudien Defizite benennen
- Eltern sind zunehmend weniger in der Lage, ihre Kinder im Bildungsprozess zu unterstützen – diesen Kindern soll dadurch kein Nachteil entstehen
- Bildungsförderung zahlt sich für alle Teile der Gesellschaft aus. Sie ermöglicht nachhaltig individuelle Sicherung des Lebensunterhaltes, stabilisiert Nachbarschaft und sichert den sozialen Frieden
- Bildung ist ein wesentliches Element bei der Ausbildung eines auf Freiheit, Gleichheit, Selbstbestimmung und ethisch-moralische Verantwortung basierenden Bewusstseins

2. Raunheim spezifisch:

- der vergleichsweise geringe Anteil an bildungsorientierten Elternhäusern machte ergänzendes Bildungsengagement erforderlich
- die Träger von Bildungseinrichtungen (Land Hessen, Kreis Groß-Gerau) sahen sich nur bedingt in der Lage, der spezifischen sozialstrukturellen Ausgangslage in Raunheim durch ergänzend zu finanzierende Maßnahmen zu entsprechen
- die in der Vergangenheit problematische Finanzlage der Stadt ermöglichte dieser keine überdurchschnittliche pädagogische Ausstattung in den städtischen Kitas sowie den Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche
- die außerordentlichen Integrationserfordernisse aufgrund der besonderen Zuzugssituation in der Stadt verlangte frühzeitig Vermittlung interkultureller Kompetenz auf der Basis o. g. Wertevermittlung
- Eine vierteilige Studie der Fachhochschule Frankfurt, die u. a. die Ausgangslage für Bildung in Raunheim untersuchte, empfahl spezifische

Maßnahmen, die im Wesentlichen auf eine Optimierung des Betreuungs- und Bildungsangebotes zielen sollten.

Um allen Raunheimer Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Status, den bestmöglichen Bildungsverlauf ermöglichen zu können, war von Beginn der Umsetzung des BKR an vorgesehen, mit entwicklungsfördernden Maßnahmen so früh wie möglich zu beginnen. Quasi von Geburt an sollen Kinder und deren Eltern auf ein nachhaltig implementiertes kommunales Angebot zugreifen können, das die Entwicklung des Kindes im Hinblick auf die Ausbildung sozialer, musischer, kognitiver und motorischer Fähigkeiten wirksam unterstützt. Diese Unterstützungsleistung soll bis zum erfolgreichen Münden in Ausbildung, Studium oder berufliche Qualifizierung betrieben werden.

Damit dies gelingt, wird ein besonderes Augenmerk gelegt auf

- den qualitativen und quantitativen Ausbau der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen
- Die Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen untereinander
- die Gestaltung und Steuerung der Übergänge von
 - der Familie in die erste U3-Betreuung (Krippe/Tagespflege)
 - der U3-Betreuung in den Kindergarten
 - den Kindergärten in die Grundschule
 - der Grundschule in die weiterführenden Schulen
 - Schule in Ausbildung
 - In Ausbildung bleiben / in Beruf
- die Einbindung der Eltern in die Entwicklungsprozesse ihrer Kinder und in Verantwortung
- die Abstimmung/Harmonisierung der pädagogischen Konzepte aller Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen in der Stadt durch Dachkonferenzen
- eine durch die Dachkonferenzen zu erarbeitende Dachkonzeption als von allen getragenes Grundlagenkonzept für die Bildungsarbeit in Raunheim

1.2 Die Dachkonferenzen und interdisziplinären Arbeitskreise

Die Dachkonferenzen sollen nach Möglichkeit zweimal jährlich stattfinden, an ihr nehmen alle in Raunheim mit Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit befassten Träger teil (z.B. beide Krippeneinrichtungen, Kindergärten, Schulen, Vereine, Elternbeiräte, engagierte Akteure und Vertreter der zuständigen Fachbereiche/Fachdienste auf Stadt- und Kreisebene).²

² Die Teilnehmerliste zu den Dachkonferenzen ist als Anlage 2 dem Dachkonzept beigelegt

Im Plenum erfolgt die Darstellung der Netzwerkpartner und ihrer auch individuellen Angebote und Aufgaben, die Vorstellung aktueller (Weiter-) Entwicklungen, die gemeinsame Planung zukünftiger Maßnahmen und Angebote, die aktive Vernetzung und Abstimmung im Vorgehen sowie die Verständigung über einheitliche Haltungen und Zielsetzungen.

Dachkonferenzen werden inhaltlich vorbereitet durch Arbeitskreise mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, die sich aus den Dachkonferenzen ergeben und in den Arbeitskreisen bis zur nächsten Plenumsveranstaltung zu behandeln sind.

Die Dachkonferenzen erarbeiten die sog. Dachkonzeption.

1.3 Die Dachkonzeption

Die nun vorliegende Dachkonzeption bildet gemäß dem formulierten Anspruch ein sinnvoll aufeinander abgestimmtes pädagogisches Grundlagenkonzept für die Bildungsarbeit in den Raunheimer Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen.

Das Konzept regelt die Zusammenarbeit und Verzahnung der einzelnen Netzwerkpartner und definiert Bildungsstandards, die Kinder beim Eintritt in die nächste Bildungsstufe mitbringen sollen.

Hierin sind unsere einheitlichen Zielsetzungen beschrieben und die Maßnahmen, Angebote und Programme, die auf die Ziele hinwirken.

Folgende Vorteile werden in der Methodik der Dachkonferenzen und Dachkonzeption gesehen:

- Die Arbeit am Kind erfolgt geplant und ganzheitlich
- Einheitliche, von allen anerkannte Bildungsstandards werden angestrebt und verfolgt (Optimalförderung)
- Vereinbarung eines einheitlichen Berichtswesens über die Entwicklung eines jeden Kindes schafft Transparenz und fordert entsprechende Förderung ein
- Die aufeinander abgestimmte pädagogische Arbeit der verschiedenen Einrichtungen effektiviert den Bildungsprozess
- Gemeinsame Arbeit an dem Raunheimer Dachkonzept stärkt die Einbringungsbereitschaft und Verantwortung von Mitarbeiter/innen und Eltern

Zum Umgang mit dem Dachkonzept sei an dieser Stelle erwähnt, dass die einzelnen Bildungsinstitutionen nicht in ihrem kompletten Maßnahmenangebot dargestellt sind, sondern sich die Beschreibungen für jede Institution auf die Themenschwerpunkte konzentrieren, die im BKR als maßgeblich definiert wurden (qualitativer/quantitativer Ausbau, Vernetzung, Steuerung der Übergänge, Elternarbeit).

Es werden jedoch Hinweise gegeben zu Konzepten oder Ausführungen, die im Internet ausführlich eingesehen werden können.

2. Bildung und Lernen

Gleiche Chancen für alle Raunheimer Kinder, unabhängig der soziokulturellen Herkunft und Bildungsmotiviertheit der Eltern, stellt das herausragende Ziel für alle am Prozess Beteiligten dar.

Eine ganzheitliche, frühzeitig ansetzende, qualitative hochwertige und gemeinsam mit den Familien gestaltete Bildungsförderung setzt dies aus Sicht der Teilnehmer/innen der Dachkonferenzen voraus.

2.1 Die gemeinsamen Bildungsleitsätze

Im Rahmen der Dachkonferenzen wurden Bildungsleitsätze entwickelt und einstimmig beschlossen, die beschreiben, was Bildung und Lernen aus Sicht der Teilnehmer/innen bedeuten und ausmachen.

In den erarbeiteten Bildungsleitsätzen drückt sich die Grundhaltung aus, die Bildung als Prozess versteht, der in Form von Selbstbildung und Co-Konstruktion erfolgt und aktiv im Sich-Bildenden stattfindet.

Je mehr es gelingt, Kinder und Jugendliche engagiert und emotional am eigenen Bildungsprozess zu beteiligen, desto erfolgreicher können die Bildungsbemühungen verlaufen. Die gewählten Maßnahmen und Methoden in den Einrichtungen sind also als Konsequenz des erklärten Grundverständnisses von Bildungsförderung zu verstehen, das es zunächst zu beraten, zu klären und zu beschreiben galt.

Die beschlossenen Bildungsleitziele in der Stadt Raunheim

1. Bildung bedeutet, sich ein eigenes, umfassendes persönliches Bild von der Welt machen zu können/zu machen.
2. Bildung beginnt mit Neugierde. Erziehungs- und Bildungsbemühungen, die das Motiv der Neugierde negieren oder ignorieren, verfehlen ihr Ziel.
3. Bildung und Lernen sind lebenslange Prozesse. Dieses Grundverständnis muss vermittelt werden.
4. Bildung ist ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene (Pädagogen/innen, Lehrer/innen, Eltern) aktiv beteiligen (müssen).
5. Kinder sind aktive, forschende Erbauer (Konstrukteure) ihrer Bildungsprozesse.
6. Bildung ist ein den ganzen Menschen (Kopf, Herz, Hand) betreffender Prozess.
7. Bildung soll interessieren, Interessen aufgreifen, herausfordern und neugierig machen.
8. Bildung weckt und fördert Begabungen.
9. Bildung ist ein kooperativer Prozess, der durch die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Lernenden vorangetrieben wird.

10. Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse ist die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen – ohne innere Beteiligung fällt Bildung auf keinen fruchtbaren Boden.
11. Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt. Ihr Interesse lässt sich wecken. Dies ist eine Leitlinie für die Ausgestaltung der Methodenwahl im Bildungsprozess.
12. Bildung setzt in erster Linie an den Stärken und Begabungen der Kinder an. Sie entdeckt Entwicklungspotentiale und versucht, Menschen zu interessieren und zu begeistern.
13. Bildung gelingt besonders gut durch die enge Vernetzung aller Bildungseinrichtungen, durch die am Kind orientierte Gestaltung von Übergängen, sowie durch die enge Zusammenarbeit der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen mit den Familien.
14. Bildung pauschalisiert nicht, sondern differenziert (Jungen, Mädchen; individuelle Erfahrungen, Begabungen, Interessen).
15. Bildung ist bemüht, alle Sinne anzusprechen, um erfolgreich, rememberbar, verinnerlicht zu sein.
16. Für Bildungs- und Lernprozesse ist die emotionale Atmosphäre entscheidend. Menschen lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Freude lernen.
17. Bildung im Kindesalter vollzieht sich in erster Linie durch spielerisch angelegtes Lernen.
18. Es sind Bildungs- und Lernformen zu organisieren, die selbst gesteuertes Lernen fördern, Kindern Gestaltungsmöglichkeiten einräumen, Teamarbeit ermöglichen und eine Lernkultur etablieren, in der Fehler und freies Experimentieren und Forschen gestattet sind.
19. Bildung ist nicht nur Aufgabe der jeweiligen Bildungseinrichtungen, sondern liegt gleichermaßen in der Verantwortung der Familien.
20. Bildungspartnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Familien sind zu stärken und auszubauen.
21. Engagierte frühkindliche Bildung erleichtert das Erreichen gleicher Zukunftschancen für alle Kinder (Jungen und Mädchen, Kinder mit und ohne Bildungshintergrund, Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder mit und ohne Hochbegabung etc.).
22. Bildung ermöglicht starke, abgewogen und verantwortungsvoll handelnde Persönlichkeiten.
23. Bildung ist kein Selbstzweck. Bildung dient der Ausbildung umfassender persönlicher und gesellschaftsdienlicher Kompetenzen (Sozialkompetenz, Ich-Kompetenz, Verantwortungskompetenz, Sachkompetenz, Methodenkompetenz).

24. Erfolgreiche Bildung beinhaltet das Erfahren und Erkennen von Lernstrategien („Lernen lernen“).
25. Verantwortungsorientierte Bildungsbemühungen tragen dazu bei, das Kind zu unterstützen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und so ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.
26. Frühkindliche Bildungsprozesse sind die Grundlage, auf der alle weiteren Lernerfahrungen (im Kindergarten, in der Schule und darüber hinaus) aufbauen. Deshalb ist diesem Lebensabschnitt besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
27. Die Optimierung von Bildungsübergängen sowie die Fortentwicklung von gemeinsamen Bildungsstandards wird als andauernder Prozess verstanden, der durch die verschiedenen Akteure innerhalb des BKR auszugestalten ist.
28. Erfolgreiche gemeinsame Weiterentwicklung des Bildungskonzeptes Raunheim (BKR) braucht Verlässlichkeit, personelle Kontinuität, Vertrauen und Engagement der Akteure.

2.2 Die Zielsetzungen

Das übergreifende Ziel, jedem Kind in unserer Stadt gleiche Chancen auf Bildung und bestmögliche Bildungsförderung zu gewährleisten, versteht Bildung als Voraussetzung für jeden Menschen, ein kompetentes Mitglied der Gesellschaft werden zu können, das aktiv sein Leben gestaltet und seinen Teil zu einem erfolgreichen und friedlichen Gemeinwesen beiträgt.

Um das Ziel bestmöglicher Bildungsförderung erreichen zu können, sind folgende Voraussetzungen bzw. Feinziele herzustellen

- Die Einbeziehung aller am Bildungsprozess Beteiligten, d.h. die Kinder und Jugendlichen, ihre Eltern, die verschiedenen mit Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit befassten Träger (**Kooperationsverständnis**).
- Damit dieser Prozess optimal verlaufen kann, ist eine geeignete, klar definierte Zusammenarbeitsstruktur zwischen den Bildungsträgern untereinander und zwischen den Einrichtungen und den Familien herzustellen (**Bildungspartnerschaften**).
- Die Festlegung von Standards nach einzelnen Bildungsebenen zur Herstellung von Orientierung, Sicherheit, Verlässlichkeit, Qualität der Arbeit und höchst möglicher Effizienz in der Umsetzung (**Bildungsstandards**).
- Schaffen einer emotional positiven und angstfreien Atmosphäre, in der Kinder, Jugendliche und Erwachsene am erfolgreichsten lernen können, ihr Interesse und ihre Neugierde geweckt werden (**Neugierdeprinzip**).
- Kinder und Jugendliche sollen ein Bewusstsein über ihre Stärken und Schwächen entwickeln können, hierzu sind in den verschiedenen Entwicklungsphasen Sozial-, Sach-, Methoden- und Ich-Kompetenzen am individuellen Bedarf orientiert optimal zu fördern (**Reflexionsfähigkeitsprinzip**).

2.3 Die vier Eckpfeiler zur Optimierung der Bildungsförderung

Nach Klärung und Bestimmung der gemeinsamen übergeordneten Ziele wendeten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Dachkonferenzen dann deren Umsetzung in den einzelnen Handlungsfeldern zu, vereinbarten hier Rahmenbedingungen und Strukturen, um dann im nächsten Schritt die Übertragung in die alltägliche Arbeit der Tageseinrichtungen durch konkrete Maßnahmen, Projekte und Angebote vornehmen zu können.

Vier unterschiedliche Arbeitskreise beschäftigten sich mit den für das Gelingen von Bildung als besonders bedeutsam erachteten Handlungsfeldern, die für unsere Arbeit nachfolgend dargestellte Rahmenvereinbarungen begründeten.

2.3.1 Übergänge steuern und gestalten

Als „Übergang“ wird eine Lebensphase bezeichnet, die durch einschneidende Veränderungen dominiert wird. Sie dauert so lange an, bis der Mensch das „Gleichgewicht“ wieder erlangt hat und sein Leben – nach eigener Fortentwicklung – wieder kontinuierlich verläuft.

Der Eintritt eines Kindes von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für viele Familien häufig der erste Übergang im Leben des Kindes. Daran schließen sich zahlreiche weitere Übergänge an (in die Grundschule, in die weiterführende Schule, in Ausbildung und Beruf...). Viele Übergänge sind unvermeidbar, andere müssen nur von einem Teil der Menschen bewältigt werden. Übergänge betreffen in der Regel nicht nur eine Person, sondern auch weitere Menschen und Systeme. Menschen erfahren während eines Übergangs Belastungen und Stress, starke Emotionen wie Angst, Trauer, Unsicherheit. Übergänge müssen deshalb nicht nur kognitiv, sondern auch emotional bewältigt werden (vgl. Textor 2010).

Ein Übergang von einer Institution in eine andere ist demnach immer auch mit einer neuen Entwicklungsphase verbunden, für Kinder wie Eltern und birgt zahlreiche Entwicklungschancen. Die Bildungseinrichtungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Übergänge für Eltern und Kinder so zu gestalten, dass ein gutes Verabschieden und Ankommen in den jeweiligen Einrichtungen möglich ist.

Zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen der Stadt Raunheim bestehen Kooperationen und verbindliche Absprachen, damit Übergänge im Sinne eines reibungslosen Bildungsverlaufes der Kinder gut gelingen können.

Hierzu verständigen sich die unterschiedlichen Bildungsebenen über Standards, die Kinder beim Eintritt in die nächste Bildungsebene mitbringen sollten und arbeiten in ihrem Bereich kontinuierlich darauf hin, dass diese erreicht werden.

Eltern werden am Prozess aktiv beteiligt, sie werden über die Fähig- und Fertigkeiten, die Kinder jeweils mitbringen sollten, eingehend informiert. Bei Bedarf unterstützen gesonderte Coaching-Maßnahmen und Projekte. Geeignetes Informationsmaterial wie z.B. Elternflyer für den Übergang Familie/Krabbelstube, in die Kindertagesstätte sowie für den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule informiert, wie Eltern ihren Kindern den Einstieg in die nächste Bildungsebene erleichtern und begleiten können.

Wesentlich für das Gelingen ist die kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und den Bildungseinrichtungen.

Im Verlauf des Konzeptes sind die konkreten Maßnahmen der Übergangsgestaltung nach einzelnen Bildungsebenen aufgeführt und beschreiben.

2.3.2 Kooperation mit Eltern

Damit wir die bestmöglichen Bildungschancen für Kinder und Jugendliche erreichen können, ist eine gute Kooperation mit den Eltern unabdingbar. Daher möchten wir versuchen, Eltern von Geburt ihres Kindes an zu begleiten, um eventuelle Ängste und Vorbehalte gegenüber Ämtern und Einrichtungen erst gar nicht entstehen zu lassen. Auch sollten mehrere Kontakte bzw. Gespräche zwischen Eltern und der Einrichtung stattfinden, bevor das Kind die Einrichtung besucht.

Hierbei ist es wichtig, Offenheit gegenüber anderen Kulturen auszustrahlen, damit Eltern sich in der Einrichtung wohl fühlen, sich gerne einbringen und sich gemeinsam mit dem Fachpersonal über die Entwicklung ihres Kindes auseinander setzen. Eine Bildungseinrichtung gewinnt an Vielfältigkeit, wenn es gelingt, die Kompetenzen und Fähigkeiten der Eltern zu erkennen und sie in den Alltag der Einrichtung zu integrieren.

In den Einrichtungen gibt es immer einen Informationsbereich, damit sich Eltern über Aktionen und anstehende Termine informieren können, auch ist in solchen Bereichen der Kontakt mit anderen Eltern möglich und erwünscht.

Die Arbeit in den Einrichtungen ist durch geeignete Angebote und Projekte, die gerade Eltern mit Einwanderungs- und Migrationshintergrund benötigen, um hier ausreichend integriert zu werden, zu ergänzen.

Ein sehr gutes Forum für Eltern, aktiv mit der jeweiligen Einrichtung im Gespräch zu sein, ist die Arbeit im Elternbeirat. Es wird darauf hingewirkt, Elternvertreter aller Kulturen, welche in der Einrichtung vertreten sind, zur Wahlstellung zu motivieren. Hierdurch kann sich die multikulturelle Vielseitigkeit in vielen Festen und anderen gemeinsamen Aktivitäten wieder spiegeln. Dies wiederum trägt zu einer besseren Kommunikation, Akzeptanz und Zusammenarbeit bei.

Bei Bedarf begeben sich die Einrichtungen zu den Eltern und verfolgen den aufsuchenden Ansatz, Eltern werden da abgeholt, wo sie stehen und mit den Maßnahmen versorgt, die sie benötigen, um die Arbeit der Einrichtungen optimal unterstützen zu können.

Hierfür erhalten die Einrichtungen personelle Unterstützung durch Multiplikatoren und Elternbegleiter/innen.

Eltern sollen das Gefühl haben, dass sie ein wichtiger Bestandteil der Einrichtung und maßgeblich an der Entwicklung ihres Kindes beteiligt sind.

2.3.3 Beteiligung der Kinder

Der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in den einzelnen Bildungseinrichtungen kommt bereits seit einem längeren Zeitraum ganz besondere Bedeutung bei.

Partizipation bedeutet, dass Kinder und Jugendliche an Entscheidungsprozessen teilhaben, sie in ihrer Lebenswelt mitwirken und mitgestalten (dürfen). Dies fördert u.a. die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, erhöht die Identifikation mit einem Projekt, wenn sie an dessen Entwicklung beteiligt werden.

Kinder und Jugendliche sind Experten ihres eigenen Lebens und bestimmen die Geschwindigkeit ihrer Lern- und Entwicklungsschritte. Daher sollten sie auch in ihrer Lebenswelt ein Mitspracherecht haben und einbezogen werden.

Die Beteiligung ist von Anfang an möglich, das Kindesalter spielt nur für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht für die Beteiligung an sich.

Das Fachpersonal in den Einrichtungen hat die Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen Wege der Mitbeteiligung zu eröffnen und sie dabei „ernsthaft“ zu begleiten. Eltern können ihre Kinder in alltäglichen Situationen mit einbeziehen und sie das gemeinsame Familienleben mitgestalten lassen.

Kinder und Jugendliche machen so auch erste Erfahrungen mit den demokratischen Spielregeln, die mit ihrer Entwicklung an Komplexität zunehmen.

2.3.4 Vernetzung der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen

Die regelmäßig stattfindenden Dachkonferenzen, Arbeitskreise und das vorliegende Dachkonzept bestimmen die strukturelle Kooperationsorganisation und Vernetzung der Bildungseinrichtungen.

Insbesondere durch die bilaterale Gestaltung der Übergänge der direkt aufeinander folgenden Bildungsebenen (z.B. Kindergarten/Grundschule) kann nun geklärt werden, worauf durch die entlassende Ebene hingearbeitet werden sollte (Basiskompetenzen), damit die aufnehmende Ebene ihre Ziele wiederum optimal verfolgen kann. Durch die enge Zusammenarbeit können Übergänge an sich gestaltet werden, damit Kinder angstfrei, neugierig und dadurch optimal lernbereit in den nächsten Bildungsabschnitt münden können. Auch besteht durch die intensive Kooperation die Möglichkeit, den Bildungsverlauf der einzelnen entlassenen Kinder in der nächsten Bildungsebene zu verfolgen, um dann gemeinsam zu betrachten, was zu Erfolg bzw. Misserfolg geführt hat. Hier erhalten wir die Möglichkeit der Evaluation der durch uns gewählten Projekte, Maßnahmen und Angebote hinsichtlich ihrer Zielgerichtetheit, unser Maßnahmenportfolio kann so weiterentwickelt, ausgebaut und an der individuellen Bedarfslage der Kinder verbessert werden.

Die konkreten Maßnahmen im Einzelnen werden im Verlauf des Dachkonzeptes nach einzelnen Bildungsebenen beschrieben.

In den Plenumsveranstaltung, an denen das Fachpersonal aus den jeweiligen Einrichtungen, Elternvertreter, Schulleitung Pestalozzischule und Anne-Frank-Schule, Vereine, Parteien u. a. teilnehmen, beraten viele Akteure aus unterschiedlichen Perspektiven die Thematik der ganzheitlichen und kontinuierlichen Bildungsarbeit in Raunheim, was einer einseitigen Entwicklung vorbeugt und die Identifikation mit dem Bildungskonzept stärkt.

3. Die institutionellen Bildungspartner Raunheims

Der folgende Abschnitt stellt die Raunheimer Bildungseinrichtungen in ihrer Arbeit, und ihren Angeboten dar und beschreibt die konkrete Umsetzung der im Plenum getroffenen Rahmenvereinbarungen sowie Bildungs- und Entwicklungsleitziele auf Projektebene.

3.1 Frühkindliche Bildung

Der auf den ersten Dachkonferenzen gefasste Beschluss, mit den Bemühungen um Bildung und Entwicklung sozusagen von Anfang an, also nach Geburt, zu starten, sorgte für das Etablieren gänzlich neuer Maßnahmen und für den Ausbau des Kleinkinderbetreuungsangebotes generell. Die erfolgten Bemühungen orientierten sich auch hier an den drei Eckpunkten *Steuerung und Gestaltung der Übergänge, Kooperation mit Eltern, Beteiligung der Kinder* und *Vernetzung der Einrichtungen*.

3.1.1 Förderung und Bildung von Anfang an – Aufsuchende Familienbegleitung

Das Projekt *Aufsuchende Elternbegleitung* (Familienstreetwork) ist ein Teilergebnis der interdisziplinären Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema *Kooperation mit den Eltern* auseinandersetzte.

In ihr vertreten waren Pädagogen der Raunheimer Bildungseinrichtungen, Eltern, Kommunalpolitiker und Migrantenvereine, deren Analyse der Situation ergab, dass Familien, insbesondere Familien mit frühzeitigem Unterstützungsbedarf, häufig nur unzureichend oder zu spät erreicht werden können. Das Projekt ist dem Umstand geschuldet, dass Eltern oftmals erst dann mit Bildungsvoraussetzungen und -anforderungen konfrontiert werden, wenn ihr Kind mit frühestens drei Jahren einen Kindergarten besuchen soll. Neben der Tatsache, dass die Kinder in den ersten drei Lebensjahren teilweise unzureichende Bildungsförderung von ihren Eltern erfahren und hier bedeutende Potenziale nicht genutzt werden konnten, sind Eltern beim Eintritt ihrer Kinder in den institutionellen Bildungsapparat zusätzlich häufig überfordert, nicht vertraut mit Anforderungen und Erwartungen, wodurch Ängste und Vorbehalte eine vertrauensvolle und erfolgreiche Bildungspartnerschaft verhindern können.

Das Projekt *Aufsuchende Elternbegleitung* möchte Eltern von Beginn an mit den Inhalten des BKR und der Arbeit in den Tageseinrichtungen und Schulen vertraut machen, so dass der Einstieg in die Bildungsarbeit harmonisch und fließend erfolgen kann und Eltern am Prozess aktiv beteiligt werden.

Eine Elternbegleiterin sucht im Namen der Stadt jede Familie, in der ein Kind geboren wurde, erstmals (spätestens 10 Wochen nach der Geburt), zu Hause auf, um

- ein Begrüßungsgeschenk zu überreichen und ein umfangreich informativer Order „Ihr Baby ist da – herzlich willkommen!“
- im Namen der Stadt zum Nachwuchs zu gratulieren
- einen persönlichen Kontakt herzustellen
- einen Eindruck von der Familie zu erhalten

- Informationen zu geben
 - institutioneller Art über
 - Säuglingsberatung
 - U3-Betreuungseinrichtungen und Tagesmütterangebote
 - Kinderärzte
 - Antragsunterstützung für Elterngeld, Kindergeld, Unterhaltsvorschuss, Babyerstlingsausstattung
 - über Förderangebote für das Kind
 - Babyschwimmen
 - Pampersturnen
 - Krabbelgruppen
 - über Angebote für Mütter und Väter
 - Stillgruppen
 - Frauentreffs/ Mütterkreise
 - Sprachkurse
- ggf. Hilfs- und Unterstützungsangebote vorzustellen, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen (z.B. Erziehungsberatung, Frühförderstelle, Säuglingsberatung)

Der bei den Erstbesuchen überreichte Ordner beschreibt noch einmal schriftlich die o.g. Themenbereiche mit den notwendigen Kontakten und Ansprechpartnern. Außerdem beschäftigt sich ein Teilabschnitt auch mit den Entwicklungsstufen des Kindes generell, zu Herausbildung und Förderung von Sprache, Motorik etc. und gibt Anleitung, wie Eltern ihre Kinder bereits in den ersten Lebensmonaten fördern können.

Wird der Bedarf angezeigt zu weiteren Besuchen, ist dies gerne möglich. Auch wird den Eltern die Möglichkeit zum Besuch aufgezeigt, wenn das Kind seinen ersten Geburtstag gefeiert hat und nun der Eintritt in die erste Betreuungseinrichtung bevorsteht. Hier ergeben sich viele Fragen und der erste „Übergang“ kann hier abgestimmt auf die Anforderungen in den U3-Einrichtungen durch enge Kooperation zwischen der Familienbegleiterin und den Krippeneinrichtungen / der Tagespflege harmonisch verlaufen.

Die Elternbegleiterin verfügt über eine pädagogische Qualifizierung (Hochschulstudium) sowie Erfahrung in Beratung und Begleitung von Eltern. Es besteht die Möglichkeit, bei Verständigungsschwierigkeiten/ sprachlichen Barrieren eine der Familiensprache mächtige Multiplikatorin einzubeziehen und gemeinsam Hausbesuche durchzuführen.

Ziele des Projekts sind

- Signalisieren von Wertschätzung und Interesse
- Kontakt in die Familie knüpfen, Unterstützungsbereitschaft signalisieren
- Informationen transportieren („Familien in Raunheim“/ „Kinder in Raunheim“, laufende Angebote)
- Anlaufstellen zur Unterstützung der Familien vermitteln („Lotsenfunktion“)
- Erste Beratung in Fragen von Erziehung und Bildung anbieten bzw. durchführen
- Im Bedarfsfalle Unterstützung holen
- Frühzeitige Orientierung geben und Kooperation anbahnen zu Raunheimer Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen

- Bildungsbewusstsein entwickeln
- Bildungsnotwendigkeit erkennen lernen
- Hemmnisse zu Bildungsinstitutionen abbauen
- Bildungspartnerschaften entwickeln
- Anleitung zum Fördern der eigenen Kinder geben
- Mit dem BKR vertraut machen

————→ Mehr zum Konzept
www.raunheim.de

3.1.2 Kinderkrippe am Stadtzentrum

Die neue städtische Kinderkrippe im Stadtzentrumbestandsgebäude hat am 15. August 2011 ihren Betrieb aufgenommen. Sie bietet derzeit insgesamt 40 Plätze für Kinder von einem bis drei Jahren an. Die Eltern haben die Möglichkeit, aus verschiedenen Platz-Modulen den für sie geeigneten Betreuungsplatz zu wählen. Es stehen 40 Betreuungsplätze in der Zeit von 7.30 Uhr / 08.30 Uhr – 14.30 Uhr, 20 Betreuungsplätze bis 16.00 Uhr und bis 16.30 Uhr 10 Betreuungsplätze zur Verfügung.

„In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsbefunde unterschiedlicher Disziplinen machen dies deutlich und zeigen, dass die Entwicklung in den ersten Lebensjahren noch beeindruckender verläuft als bislang vermutet.“³

Kinder besitzen bereits von Geburt an grundlegende Kompetenzen und verfügen über ein enormes Lern- und Entwicklungspotenzial. Sie treten von Beginn an mit ihrer Umwelt in einen intensiven Austausch, da sie auch bereits über erstaunliche kognitive Fähigkeiten verfügen.

In der neuen U3-Betreuungseinrichtung soll das Kind mit seinen Kompetenzen im Mittelpunkt stehen, ganzheitlich gefordert und gefördert werden sowie Bildungspartnerschaften zu den Eltern aufgebaut werden.

Die wesentliche Aufgabe der Fachkräfte ist, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in welcher sie in ihrem eigenen Lernrhythmus die Welt begreifen und verstehen lernen. Erwachsene bilden dabei in den ersten Lebensjahren wichtige Dialogpartner für die Kinder. Der Tagesablauf in der Betreuungseinrichtung sollte geprägt sein von einer Balance zwischen einer bestehenden und wahrnehmbaren Struktur – welche Orientierung für die Kinder bietet – und Freiräumen für die Kinder, in welcher die Eigenaktivität gefördert wird und Kinder ihren Alltag ohne Einfluss durch einen Erwachsenen gestalten können.

Die Herausforderung an die Fachkraft besteht darin, sich an die Rhythmen der Kinder anzupassen und die Rolle der Organisatorin zu übernehmen, welche die Zeit die Kinder zum Spielen, Experimentieren, Anziehen, Wickeln oder Essen benötigen berücksichtigt und in den Tagesablauf integriert. Übergangsrituale erleichtern den Wechsel zwischen verschiedenen Aktivitäten im Tagesverlauf. Durch die

³ Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie? Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren. Hessisches Sozialministerium (Hrsg.), Erstausgabe Dezember 2010, S. 11.

Rhythmisierung des Tagesablaufs übernehmen Kinder die zeitliche Abfolge und erlernen somit den Umgang mit der Zeit.

Kernpunkte des Tagesablaufs sind

- Ankommen und Begrüßung
- Pflege und Beziehungspflege
- Projekte in Kleingruppen, Freispiel und Bewegung (Draußen und Draußen)
- Übergang von altersgleicher zu altersgemischter Spielgruppe
- Mahlzeiten
- Ruhezeiten für Schlaf, Entspannung und Rückzug
- Ausklang, Abschied und Nachhausegehen

In jeder Gruppe sind 10 Kinder und mindestens 2 Fachkräfte tätig. Jedes Kind hat eine Bezugsperson, die während der Eingewöhnungszeit das Kind und die Eltern intensiv begleitet. Die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner-Modell bildet einen konzeptionellen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit.

Beim Übergang von der Familie in die Kinderkrippe sind die Kleinkinder auf die Unterstützung ihrer Eltern angewiesen, damit sie Vertrauen in die neuen Bezugspersonen, Interesse für die neue Umgebung und Spaß am Zusammensein mit anderen Kindern entwickeln können.

Hier kommt dann wieder die aufsuchende Elternbegleiterin ins Spiel, die Eltern mit den Abläufen in der Phase der Eingewöhnung vertraut machen kann.

Verlauf der Eingewöhnung

Die dreitägige Grundphase - In dieser Zeit begleiten Sie oder eine andere vertraute Bezugsperson Ihr Kind täglich für etwa eine Stunde in die Einrichtung.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet nun intensiv das Verhalten Ihres Kindes und nimmt behutsam Kontakt mit ihm auf, ohne es zu drängen.

Während dieser Zeit gibt es keine Trennung vom Kind.

Die Entscheidungsphase – der vierte Tag

Es findet ein erster Trennungsversuch von 10 bis max. 20 Minuten statt. Bringen Sie dazu unbedingt den wichtigen Lieblingsgegenstand Ihres Kindes mit.

Wenn Ihr Kind die Trennung noch nicht akzeptiert, warten wir in der Regel mit weiteren Trennungsversuchen bis zur zweiten Woche.

Die Stabilisierungsphase - Ab dem vierten Tag übernimmt die pädagogische Fachkraft, zunächst im Beisein der Bezugsperson, in zunehmendem Maße die Betreuung und reagiert als Erste auf die Signale und Äußerungen des Kindes.

Unter der Beachtung der Reaktionen Ihres Kindes erfolgt nun eine tägliche Erweiterung der Trennungsphasen.

Ein gemeinsames Begrüßungs- und Abschiedsritual wird vereinbart.

Die Schlussphase - Sie halten sich nicht mehr mit dem Kind in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit erreichbar, wenn Ihr Kind Sie noch braucht.

Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn Ihr Kind genügend Sicherheit und Vertrauen in die neue Situation gefunden hat.

Räume

Die Einrichtung zeichnet sich durch großzügige, helle und freundliche Räumlichkeiten aus. Jede Gruppe verfügt über einen großen Gruppenraum, der neben dem Frühstücksbereich viel Platz für Bewegung und Exploration den Kindern zur Verfügung stellt. Die Kinder finden Podeste oder Spielebenen vor, die ihre motorischen Fähigkeiten herausfordern und weiter entwickeln lassen. Die Arbeits- und Spielmaterialien sind nach Lernbereichen geordnet. Eine klare Strukturierung der Funktionsbereiche bietet den Kindern eine Orientierung und Sicherheit, eine anregende Lernumgebung wirkt sich positiv auf das Freispiel und damit die Selbstständigkeit der Kinder aus. Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit einem Bilderbuch in die Kuschecke zu setzen oder im Baubereich erste Konstruktionen umsetzen oder Bauwerke entstehen zu lassen. Im Kreativbereich können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen, erste Farbexperimente und der Umgang mit verschiedensten Materialien unterstützen die kognitive und feinmotorische Entwicklung der Kinder.

In den Waschräumen sind sowohl die Wickeltische als auch die kleinen Toiletten und Waschbecken integriert. Im Spielbad wird das Element Wasser in seiner vielfältigen Weise zum Erlebnis. Themen wie schütten, füllen, umfüllen, transportieren etc. können hier umgesetzt werden, dieses sind zentrale Themen für Kinder dieser Altersstruktur. Der Außenbereich der Kinderkrippe lädt die Kinder zum Spielen im Sand und zum Klettern und Rutschen auf dem Spielgerüst ein. Weiterhin finden die Kinder eine kleine Rasenfläche mit einem Wasserbereich vor.

Pflege

Im Tagesverlauf sind feste Wickel- und Toilettenzeiten eingeplant. Der Pädagogik von Emmi Pikler folgend, ist die Zeit des Wickelns eine sehr intensive Begegnung zwischen Kind und Erzieherin, hier kann eine stabile und vertrauensvolle Bindung aufgebaut und intensiviert werden. Die Kinder werden nach ihren Wünschen am Prozess des Wickelns miteinbezogen. Die Sauberkeitserziehung wird in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Kind gestaltet und begleitet.

In der alltäglichen Arbeit in der neuen U3-Betreuungseinrichtung sind uns eine Gesunden Ernährung sowie ausreichend Raum für Bewegung von zentraler Bedeutung. Diese Schwerpunkte korrelieren auch mit der Raumgestaltung, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist und sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen soll. Die Kinder sollen sich mutig den Herausforderungen stellen und durch die ausgewogene Ernährung genügend Energie hierfür zur Verfügung haben. Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung und wir möchten die individuelle und selbstständige Entwicklung eines jeden Kindes fördern.

Durch die Nachbarschaft zum Kindergarten Regenbogen besteht hier eine enge Kooperation, insbesondere zur Gestaltung der Übergänge, die hier auch räumliche Gestaltbarkeit aufgrund der Unterbringung im selben Gebäude umfasst.

Ein Konzept für die Krippeneinrichtung, das auch das abgestimmte Vorgehen bei der Gestaltung des Übergangs von Krippe in Kindergarten beinhaltet, ist zur Zeit in der Erarbeitung begriffen.

Beide Einrichtungen sind überdies im Arbeitskreis Kooperation *U3-Betreuung in Raunheim* vertreten (s. Punkt 3.1.5).

3.1.3 Kinderkrippe Kolibris

Die Krabbelstube „Kolibris“ wird in Vereinsverantwortung (Krabbelstube Kolibris e.V.) geführt und bietet derzeit insgesamt 12 Ganztagsplätze für Kinder von einem bis drei Jahren an.

Die Einrichtung wurde im Jahr 1991 in einer Elternselbsthilfeinitiative gegründet und hat den Charakter einer aktiven Elterninitiative in gemeinnütziger Trägerschaft bis heute beibehalten.

Die Krippeneinrichtung wird hierbei organisatorisch, pädagogisch-inhaltlich und vor allem finanziell von städtischer Seite unterstützt. Die Einrichtung verfügt über ein großzügiges Außengelände, das die Kinder barrierefrei betreten können und das – ebenso wie das Krippengebäude – von der Stadt kostenfrei zu Verfügung gestellt, umgebaut bzw. gestaltet wurde.

Die Betreuung der Kinder findet montags bis freitags von 7:30 Uhr bis maximal 15:30 Uhr statt, wobei bei Verfügbarkeit auch 2 bzw. 3 feste Tage gewählt werden können. Die Gruppe wird immer von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Eingewöhnung und Integration der Eltern in die Arbeit der Einrichtung

Der Übergang von der Familie in die Kinderbetreuungseinrichtung erfolgt in einer individuell gestalteten Eingewöhnungsphase.

Die Eingewöhnung in die Krabbelstube und die Ablösung von den Eltern erfolgt schrittweise unter Berücksichtigung der Geschwindigkeit des Kindes und unter Einbeziehung der Eltern am Prozess. Die Eltern werden regelmäßig von den Fachkräften über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert.

Durch die Rechtsform einer Elterninitiative wird auf Eltern(zusammen)arbeit großen Wert gelegt. Von besonderer Wichtigkeit ist das gemeinsame Durchführen von Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen, sowie die Teilnahme an Elternabenden oder Elternnachmittagen, Jahreshauptversammlungen und Festen und Feiern.

Im wechselnden Rhythmus kochen die Eltern für die gesamte Gruppe. Das Essen ist abwechslungsreich und gesund. Das Kind wird in die Arbeit beim Mittagessen durch z. B. Tisch (ab)decken oder sich essen auf tun mit einbezogen.

Überdies übernehmen Eltern abwechselnd den wöchentlichen Wäschedienst und ein Mal im halben Jahr gibt es einen Putztag, an dem sie ebenfalls beteiligt werden.

Der Tagesablauf und die Arbeit mit den Kindern

Rituale sind für Kinder wichtig, sie geben dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

Der Tagesablauf ist daher geprägt von klaren Strukturen und Ritualen, an denen sich die Kinder orientieren können.

Tagesablauf

- ab 7:15 jedes Kind wird begrüßt
- 8:00 der Tag beginnt mit einem Morgenkreis und im Anschluss wird gefrühstückt
- 9:00 Projektangebote drinnen und/oder spazieren / ins Außengelände.
- 11:00 Mittagessen

14:00 Mittagsruhe
14:30 kleiner Snack, anschließend Freispiel drinnen oder draußen
bis 15:30 Abholzeit

Jedes Kind wird einzeln und von beiden Fachkräften begrüßt und in Empfang genommen, auf die individuellen Bedürfnisse wird entsprechend reagiert. Die direkte Ansprache, Blick- und Körperkontakt helfen den Kindern beim morgendlichen Ankommen in der Krabbelstube. Im Morgenkreis werden die Kinder in einem Lied mit Namen begrüßt.

Das Frühstück wird in der Einrichtung zubereitet, hierbei wird Wert gelegt auf ausgewogene und gesunde Kost. Die Fachkräfte sitzen mit am Frühstückstisch und leisten bei Bedarf Hilfestellung. Es wird darauf geachtet, dass dem Kind alters- und entwicklungsgerecht Geschirr und Besteck zur Verfügung stehen.

Die Angebote sind auf das jeweilige Entwicklungsalter abgestimmt, bei den gemeinsamen Aktivitäten stehen Lernen voneinander, gegenseitiges Helfen und der Spaß der Kinder im Vordergrund.

Fast täglich wird eine Aktivität im Freien angeboten, durch Ausflüge in die nähere Umgebung oder im zur Verfügung stehenden Außengelände.

Für die Kinder steht ein separater Schlafraum zur Verfügung, jedes Kind verfügt über ein eigenes Bett, Kissen und Decke. Während der Ruhephase ist immer eine Fachkraft mit im Schlafraum.

An den Nachmittagssnack schließt sich die Freispielphase, die entweder drinnen oder im Außengelände stattfindet.

In der Abholphase wird jedes Kind verabschiedet und den Eltern wieder übergeben.

Den Kindern und ihren Eltern werden bereits in der Krippe Basiskompetenzen für den Eintritt in die Kindergartenzeit vermittelt, d.h., die Vorbereitung der Familien findet hier schon statt, die Arbeit der Erzieherinnen orientiert sich inhaltlich auch am erfolgreichen Übergang.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, Individualität und Selbstständigkeit der Kinder steht hierbei im Vordergrund.

Zur Förderung der Selbstständigkeit gehören unter anderem das alleine an- und ausziehen, alleine Essen und Trinken und das selbstständige Aufräumen.

Kinder wollen und sollen Grenzen und Regeln kennen lernen, diese annehmen und einhalten. Sie werden an die Gruppe herangeführt und integriert. Die Gruppe ist ein wichtiger Bestandteil für den interaktiven Prozess des Bindungsaufbaus. Das Sozialverhalten der Kinder wird in der Gruppe gestärkt, gefördert und entwickelt.

In der Sauberkeitserziehung (Toilette, Hände waschen) wird sich in enger Absprache mit den Eltern an der individuellen Geschwindigkeit des Kindes orientiert. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern erleichtert den Kindern den Entwöhnungsprozess vom Windeltragen.

Die Sprachentwicklung wird unterstützt durch Spiele, Lieder singen, Gespräche führen und gemeinsames Bilderbücher anschauen. Die Kreativität des Kindes wird durch verschiedene Materialien angeregt, gefördert und unterstützt. Es kann rumtoben, laufen, klettern, puzzeln, malen, matschen und vieles mehr. Der Phantasie des Kindes sind keine Grenzen gesetzt.

Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Es gibt einen Aufenthaltsraum, einen Schlafraum, einen Garderobenraum, eine Küche und die kindgerechten sanitären Anlagen.

Durch die Nachbarschaft zum Kindergarten „Sterntaucher“ existiert eine enge Kooperation, insbesondere zur Gestaltung des Übergangs. Bilateral werden, insbesondere im letzten halben Jahr vor Eintritt der Kinder in den Kindergarten, Besuche der Kinder im Kindergarten durchgeführt, in altersübergreifenden Gruppen das Außengelände genutzt und auch Eltern mit den Anforderungen des Kindergartenbesuches vertraut gemacht.

Die Kindergarteneinrichtung und die Krabbelstube vereinbaren in enger Kooperation Basiskompetenzen, auf die in der privaten U3-Betreuungseinrichtung hingearbeitet wird.

Beide Einrichtungen sind überdies im Arbeitskreis Kooperation *U3-Betreuung in Raunheim* vertreten (s. Punkt 3.1.5).

→ Mehr zum Konzept
www.raunheim.de

3.1.4 Kindertagespflege

Das Regionale Kindertagespflegebüro konnte in Raunheim im Stadtzentrumsbestandsgebäude realisiert werden und hat hier im April 2010 seinen Betrieb aufgenommen. Es ist eines von dreien im Kreis Groß-Gerau und zuständig für die Städte Raunheim, Kelsterbach und Mörfelden-Walldorf.

Im Rahmen des bundesweiten Aktionsprogramms *Kindertagespflege*, aufgelegt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ist der Kreis Groß-Gerau einer von 162 bundesweiten Modellstandorten, um u.a. durch eine Regionalisierung und Umstrukturierung den qualitativen und quantitativen Ausbau der Kindertagespflege voranzutreiben.

Das Büro und seine Mitarbeiterinnen bieten u. a.

- Beratung von suchenden Eltern
- Passgenaue Vermittlung von Betreuungsplätzen in der Kindertagespflege
- Gewinnung von neuen Tagespflegepersonen
- Feststellung der Eignung von neuen Tagespflegepersonen
- Begleitung der (aufgewerteten) Qualifizierung von Tagespflegepersonen
- Begleitung und Beratung aktiver Tagespflegepersonen
- Aufbau von und Beteiligung an örtlichen Netzwerken in der Kinderbetreuung

Die enge Kooperation von Kindertagespflegebüro, Kindertagespflegepersonen und Kindertageseinrichtungen generiert folgende Vorteile

- Gestaltungsmöglichkeit der Übergänge von der Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung (z.B. Besuche, Einbeziehung im Eingewöhnungsgespräch in Krippe bzw. Kita)
- Möglichkeit der Hospitation von Kindertagespflegepersonen in Kindertageseinrichtungen (feste Kooperations-Kitas, enge Kooperation mit Krippe)
- Einbindung in das BKR, Teilnahme an Dachkonferenzen, Verfolgen der gemeinsamen Bildungsstandards / Qualitätsstandards
- Beauftragung der Tagespflege zur Randzeitenbetreuung, die in den Kindertageseinrichtungen (z. B. bei Früh-, Spät- oder Schichtdienst von Eltern) und der Ganztagschulbetreuung nicht angeboten werden können, direkte Vermittlung an Eltern mit Bedarf
- Akquise von neuen Tagespflegepersonen über Kindertageseinrichtungen (gezielte Ansprache von Eltern, Werbung über frühstart-Projekt-Elternbegleiterinnen, Vorstellung der Tagespflege auf Elternabenden...)
- Aufsuchende Elternbegleiterin informiert über das Angebot der Tagespflege, meldet Bedarfe von Eltern frühzeitig an Tagespflegebüro und stellt Kontakt her

Die Qualifizierung der künftigen Tagespflegepersonen erfolgt teilweise in Raunheim, also wohnortnah, das Etablieren des Kindertagespflegebüros mit seinen Betreuungsangeboten für unter Dreijährige optimiert unsere Flexibilität bezüglich der individuell benötigten bzw. erweiterten Betreuungszeiten.

—————→ Mehr zum Konzept
www.kreisgg.de

3.1.5 Übergangsgestaltung

Die Gestaltung der Übergänge erfolgt zum einen bilateral zwischen den U3-Betreuungseinrichtungen / Tagespflege und den benachbarten Kindergärten, andererseits wurde im Zuge der Realisierung der ersten städtischen Krippeneinrichtung ein Arbeitskreis *U3-Betreuung in Raunheim* eingerichtet, der sich mit einheitlichen Bildungs- und Qualitätsstandards im frühkindlichen Betreuungsbereich beschäftigt.

Im Arbeitskreis vertreten sind

- Krabbelstube Kolibris
- Krippeneinrichtung Stadtzentrum
- Kindergärten Raunheim (Regenbogen, Waldkindergarten, Zauberhäuschen, Sterntaucher)
- Regionales Kindertagespflegebüro (nach Bedarf)
- Aufsuchende Elternbegleiterin (nach Bedarf)

Es ist beabsichtigt, den Arbeitskreis dauerhaft (zunächst installiert zum Aufbau der neuen Krippeneinrichtung) zu führen, hier sollen die beteiligten Akteure sich folgenden Themen zuwenden

- Die Gestaltung der Übergangsphase von Familie in U3-Betreuung
 - Die Gestaltung des Übergangs von U3 in den Kindergarten
 - Inhaltlich/pädagogisch
 - Räumlich (Außengelände)
- }
- Einheitliche Bildungs- und Qualitätsstandards
 - Anmeldelistenabgleich
 - Auftretende Probleme / Entwicklungen gemeinsam betrachten, ganzheitliche Lösungsstrategien entwickeln
 - Abgestimmte Darstellung / Einbringung in die Dachkonferenzen

3.2 Kommunale Kindergärten

Insgesamt sechs Kindergarteneinrichtungen in städtischer Trägerschaft mit unterschiedlichen konzeptionellen Ausrichtungen und Schwerpunkten stehen den Eltern – neben zwei konfessionellen Einrichtungen – in Raunheim zur Auswahl.

Die Kindertageseinrichtungen haben einen gesetzlich verankerten eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes, sowie dessen Gesamtentwicklung durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote für Kinder von drei bis sechs Jahren.

→ Mehr zum Konzept
www.raunheim.de

3.2.1 Konzeptionelle Grundsätze

Die aus den Dachkonferenzen hervorgegangenen Arbeitskreise beschäftigten sich zunächst mit den konzeptionellen Rahmenbedingungen, der Grundhaltung zu Lernen, Bildung und Erziehung sowie den übergeordneten Zielen, im zweiten Schritt erfolgte die hierauf abgestimmte Auswahl der konkreten Maßnahmen, Projekte und Angebote.

Nachfolgend sind zunächst das Selbstverständnis der Arbeit in den Kindertagesstätten und die übergeordneten Ziele der Bildungsebene *Kindertagesstätten* beschrieben.

Betreuung: so viel Freiheit wie möglich, so viel Begrenzung wie nötig
Kinder von drei bis sechs Jahren haben einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Die Betreuung der Kinder in einer Kindertageseinrichtung bietet die Chance zur Ergänzung der familiären Bildung und Erziehung. Die Fachkräfte sind Ansprechpartner der Kinder bei Sorgen und Nöten, sowie beim Teilen der Freude. Entscheidend ist der Aufbau und die Pflege einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern. Hierbei spielt die wertschätzende Haltung der Pädagogen/innen und das Annehmen jeden einzelnen Kindes, so wie es ist, eine entscheidende Rolle.

Der Alltag in der Kindertageseinrichtung soll so gestaltet sein, dass die Kinder gerne kommen, sie sich wohl und sicher fühlen, Fehler machen dürfen, lernen wollen, beteiligt werden, ihrem eigenen Spiel- und Lernrhythmus folgen können und die

Bedürfnisse der anderen achten lernen. Die Fachkräfte nehmen ihre Verantwortung wahr, um das leibliche und seelische Wohl der Kinder zu gewährleisten.

Bildung: Kompetenzansatz statt Wissenskanon

Kinder lernen vom ersten Tag ihres Lebens an. Sie erforschen mit allen Sinnen ihre Umgebung, erfahren und überprüfen Sachverhalte und Funktionsweisen. Sie stellen Fragen, imitieren, modifizieren, variieren und experimentieren, um die Welt um sie herum zu verstehen. Es ist der Auftrag der Fachkräfte, diese Lust der Kinder am Lernen durch

- eine anregungsreiche Umgebung in der Kita und außerhalb
- einen gut durchdachten Rahmen (Zeit, Regeln, Rituale, Personal)
- das Aufgreifen von Bildungsthemen der Kinder
- das methodisch-didaktisch wertvolle und motivierende Zumuten von Themen der Erwachsenen

zu unterstützen und anzuregen.

Das Erfahrungs- und Bildungsangebot gründet sich auf ein umfangreiches Beobachtungsmanagement und den partizipativen Dialog mit den Kindern. Kindern stehen andere Kinder, Bezugspersonen, Zeit, Räumlichkeiten, Material und Angebote zur Verfügung, die ihnen zahlreiche Aufforderungen und Gelegenheiten bieten, eigene Ideen durch aktives Tätig-Sein und Ausprobieren in Sinnzusammenhängen zu erfahren. Die Entwicklung von Kompetenzen und Potenzialen, insbesondere im Bereich der Kreativität und der Kommunikation, werden zukünftig genauso wichtig sein, wie die Ansammlung von Wissen.

Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Wie beschrieben, bedarf es eines umfangreichen Systems zur Beobachtung und Dokumentation, um ein adäquates Erfahrungs- und Bildungsangebot für die Kinder bereitstellen zu können. „Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten [...]“ (Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen. Dezember 2007, S. 115).

Durch die Beobachtung und Dokumentation erhalten die pädagogischen Fachkräfte einen intensiveren und umfassenderen Einblick in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder. Das Lernen von Kindern zu beobachten und zu beschreiben und darauf aufbauend zu unterstützen und zu fördern ist das Ziel solcher Verfahren.

In den städtischen Kindertagesstätten werden gerade verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren erprobt, um dann in den einzelnen Einrichtungen dauerhaft implementiert zu werden.

Es werden z.B. Portfolios als dokumentierte Entwicklungsbegleitung für jedes Kind angelegt, in einem Portfolio werden fortlaufend zielgerichtete Arbeiten des Kindes gesammelt, die seine Lernentwicklung und seine Kompetenzen dokumentieren, sein Wissen und sein Können repräsentieren und ihm ermöglichen, die eigene Entwicklung zu verfolgen und zu reflektieren. Ebenso werden in einigen

Einrichtungen Bildungs- und Lerngeschichten als Ergebnis aus freien und gezielten Beobachtungen für die Kinder geschrieben. Sie entstehen durch die Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen. Die Geschichten erfassen sowohl den Kontext der kindlichen Handlungen, Lerndispositionen und Motivation als auch die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Anhand der Lerngeschichten wird der Austausch zwischen Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern gestärkt. Es ist wichtig bei der Dokumentation unterschiedliche Methoden zu nutzen, denn durch das Zusammentragen der Beobachtungen entsteht ein umfassendes und ganzheitliches Bild von der Entwicklung und dem Lernen eines Kindes.

Erziehung: die Tätigkeit der Erwachsenen

Erziehung ist die Tätigkeit der Erwachsenen, mit dem Ziel, alle Kräfte des Kindes zu aktivieren und zu mobilisieren. In erster Linie heißt das für uns, die Bildungsprozesse des Kindes zu ermöglichen, zu unterstützen, anzustoßen und zu erweitern. Dabei geht es nicht nur um die Begleitung und Rahmengestaltung, sondern um aktive dialogische Ko-Konstruktion zwischen Erwachsenen und Kindern.

Ziel ist es

- die Identität des Kindes zu stärken
- die Kompetenzen und Potenziale des Kindes zu erweitern und herauszufordern
- Toleranz und Kritikfähigkeit weiter zu entwickeln
- gewaltfreie Auseinandersetzungen zu fördern
- Neugier aufrecht zu erhalten
- Lebensfreude zu ermöglichen
- Spaß am Lernen grundzulegen.

Die Erziehungsprozesse orientieren sich daran, dass die Kinder das Wissen und die Kompetenzen erwerben können, um zukünftig selbstständig und kreativ zu forschen und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Dabei sind die Erwachsenen aufmerksam, fürsorglich und interessiert den Kindern gegenüber. Sie beobachten und dokumentieren systematisch und sorgen dafür, dass die Kinder die nötigen Anregungen, Hilfen und Herausforderungen erhalten.

Damit die Kinder die erzieherischen Interventionen aufnehmen und verinnerlichen können, ist es von herausragender Bedeutung, dass die Fachkräfte den Kindern und ihren Handlungen mit Wertschätzung und Achtung begegnen.

Männliche Fachkräfte in der Kindertagesstätte

Aktuell werden in Raunheimer Kindertagesstätten vier männliche pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Durch die Erweiterung der fast ausschließlich weiblichen Teams mit männlichen Kollegen wurde u.a. die Thematik stereotyper Geschlechterzuweisungen „was ist typisch weiblich“ / „was ist typisch männlich“ neu belebt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität der Kinder sind die Erfahrungen, welche Mädchen und Jungen in der Kindertagesstätte und in ihren Familien machen, aber auch von Erwartungen, die seitens der Umwelt bestehen, maßgeblich. Die Kindertagesstätte stellt ein wichtiges Erfahrungsfeld für Interaktion und Kommunikation in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen dar. Die Teams erleben die Ergänzung in der täglichen Arbeit durch einen männlichen Kollegen als Bereicherung. Es wurde eine Jungengruppe als Pilotprojekt in zwei Einrichtungen gegründet, in der Jungen ihre verschiedenen Stereotypen und vielleicht

eingeschränkten Rollenmuster verändern und erweitern sollen, um eine größere Vielfalt von möglichen Lebensentwürfen zur Verfügung zu haben.

Mehrsprachigkeit

Für mehrsprachige Menschen eröffnen sich ganz besondere Möglichkeiten und Optionen in Schule und Beruf, daher ist in unseren Einrichtungen das Sprechen mehrerer Sprachen ausdrücklich erwünscht, d.h. wir untersagen den Kindern aus anderen Kulturen nicht, ihre Muttersprache zu sprechen. Wir sehen in der Mehrsprachigkeit ein besonderes Potenzial insbesondere für die Einwandererkinder, zumal jüngere Kinder eine zweite Sprache ebenso mühelos erlernen wie die erste.

Gleichwohl achten wir natürlich darauf, genügend Sprechanlässe zu schaffen, in denen die Kinder die Zweitsprache Deutsch erlernen und anwenden können. Sprache schafft Sicherheit und ist eine Möglichkeit mit anderen Kindern in Kommunikation zu treten. In den ersten Wochen und Monaten im Kindergarten ist es daher für viele Kinder wichtig, Momente am Tag zu haben, in denen sie sich in ihrer Muttersprache mit anderen Kindern austauschen und spielen können bis sie eine gewisse Sicherheit in der Zweitsprache Deutsch erlangt haben. Ein wesentlicher Aspekt beim Zweitspracherwerb ist die positive Beziehung zur „neuen“ Bezugsperson. Durch eine wertschätzende und respektvolle Haltung des Anderen und auch dessen Muttersprache gegenüber, gelingt dieser Beziehungsaufbau schnell und fördert das Bedürfnis nach gemeinsamer Kommunikation.

Übergeordnete Zielsetzungen

Unser oberstes Ziel lautet: „Starke Kinder“.

Starke Kinder und Jugendliche sind Menschen, die über ausreichend Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Selbstbewusstsein und methodisch-praktische Fähigkeiten verfügen, welche sie in die Lage versetzt, ein selbst bestimmtes und glückliches Leben zu führen. Starke Kinder sind sich über ihre Stärken und Schwächen im Klaren, wissen, dass sie etwas Wert sind und haben eine Vorstellung entwickelt, welchen Weg sie gehen wollen (eigene Ziele).

Voraussetzungen

Voraussetzungen, um dieses Ziel erreichen zu können (aber gleichsam auch Ziele, die miteinander korrespondieren) sind:

- Bindung und Beziehung (je jünger die Kinder sind desto wichtiger)
Schaffung von Rahmenstrukturen und Sensibilisierung von Fachkräften, warmherzig, wertschätzend und Bindung und Beziehung zulassend aufzutreten
- Wohlbefinden und Sicherheit
Schaffung eines sicheren Rahmens – um wichtige Entwicklungs- und Lernschritte anzubahnen, benötigen Kinder Sicherheit und Wohlbefinden, dass sie sich etwas trauen, etwas auszuprobieren, zu experimentieren und Risiken einzugehen (das heißt Lernen eigentlich). Unterstützende, herausfordernde und Hilfe leistende Fachkräfte stehen ihnen zu Seite.
- Werte, Normen, Regeln

Durch klare Strukturen, Abläufe, Rituale und Grenzsetzungen erhalten Kinder erst den sicheren Rahmen, um sich optimal zu entwickeln.

Konkrete Ziele

- Ich-Kompetenzen (Selbstbewusstsein, Selbstwahrnehmung, Selbstständigkeit, Umgang mit eigenen Emotionen)
- Sozialkompetenzen (Gemeinschaftsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Solidarität, Helfen, Teilen, Konfliktfähigkeit)
- Sachkompetenzen (Sachverhalte und Zusammenhänge verstehen und erklären können, Umgang mit „Werkzeugen“, Wissen (Kulturwerkzeugen, Handwerkzeugen, Dingen)
- Lernkompetenzen (Lernen lernen, Methodenkompetenz, Lust am Lernen, Erfolg durch Anstrengung erleben)

Bildungsbereiche

Bildungsbereiche, die durch Raum- und Materialgestaltung, sowie Angebote, Projekte und Maßnahmen und gesteuerte Prozesse die unterschiedlichen Kompetenzen und Potenziale unterstützen, fördern, anregen (analog zu den bundesweiten Bildungs- und Erziehungsplänen) sind

- Bewegung, Sport, Gesundheit
- Kommunikation, Medien
- Kreativität, Kunst, Musik
- Forschen, Entdecken (Mathematik, Natur, Technik)
- Querschnittsbereiche, die in allen Bildungsbereichen ihren Niederschlag finden und sich v. a. im Alltagshandeln ausdrücken
- Partizipation, Beteiligung, Einbeziehung
- Umgang mit Diversität, Unterschiedlichkeit (interkulturell, integrativ, geschlechtsspezifisch)
- Umgang mit Veränderung (Übergänge, Krisen) = Resilienz
- Werte, Religiosität, Philosophie
- Bildung nachhaltiger Entwicklung (in ganzheitlicher Dimension: ökologisch, ökonomisch, kulturell, sozial)

3.2.2 Aufnahme, Eingewöhnung und Entwicklungsstandards

Nachfolgend ist das Ergebnis der Arbeitskreise zu den als besonders bedeutsam erachteten vier Themenfeldern beschrieben.

Welche Erfahrungen sollten Kinder gemacht haben, bevor sie in den Kindergarten kommen (Entwicklungsstandards) ?

- Sie sollten Freunde und auch Verwandte besucht und sich von ihren Eltern kurzzeitig getrennt haben – also Zeit ohne die Anwesenheit der Eltern verbracht haben
- Sie sollten häufig erfahren haben, dass es spannend und schön ist, mit anderen Kindern zusammen zu sein und wie viel Spaß es macht, miteinander zu spielen
- Sie sollten Erfahrungen mit Regeln und Konsequenz gemacht haben, sollten wichtige Regeln schon kennen



Kreativität



Bewegung

- Sie sollten viele Dinge angefasst, gerochen, geschmeckt, gefühlt und gesehen und dabei erkannt haben, dass die Welt und alles um das Kind herum interessant und aufregend ist und es viel zu entdecken gibt
- Sie sollten beim Entdecken bemerken, dass die Erwachsenen sich freuen, wenn es so aktiv auf Entdeckungsreise geht und dass die Erwachsenen die Neugierde des Kindes unterstützen und seine Fragen beantworten
- Sie sollten Wind und Wetter aus eigener Erfahrung kennen – Regen, Wind, Schnee und Sonne gespürt haben.
- Sie sollten toben, laufen, klettern und springen dürfen und vielleicht sogar erlauben die Eltern mal etwas, dass auch Mut erfordert
- Sie sollten zu Hause und in der Umgebung verschiedene Materialien und Gegenstände kennen gelernt und damit umgegangen sein: Stifte, Löffel, Sand, Wasser
- Sie sollten ausgiebig matschen und mit Wasser und Sand gespielt haben und weiter spielen dürfen
- Sie sollten mitmachen dürfen an allen Aktivitäten, die im Alltag der Familie getätigt werden müssen, so wie sie es von ihrer Entwicklung her schon können: beim Backen helfen, den Tisch decken, etwas Aufräumen, Zähne putzen, etwas aufwischen, ...
- Sie sollten ihre Muttersprache sicher und gerne nutzen, von vielen Dingen in der Muttersprache die Namen/ Bezeichnungen wissen
- Singen, Reimen und Tanzen sind wichtige Elemente, die viel Spaß machen und Kindern in der Sprache und in der Bewegung sicher machen
- Regelmäßige Gute-Nacht-Geschichten vor dem Schlafengehen, vorgelesene Kinderbücher und erzählte fantasiereiche Erzählungen sind wichtige Angebote im Alltag des Kindes
- Sie sollten sich auf ihren neuen Kindergarten freuen. Eltern unterstützen dies durch schöne Erzählungen vom Kindergarten und besuchen den Kindergarten vorher gemeinsam mit ihrem Kind.
- Sie sollten sich auch ein bisschen trauen können und nicht vor allem fürchten. Dazu ist es wichtig, dass sie auch außerhalb des Zuhauses vieles kennen lernen, vieles ausprobieren dürfen und von den Eltern frühzeitig lernen: du kannst das!

Aufnahme- und Eingewöhnungsprozess

Der in der Regel erste (bzw. zweite) Übergang in eine Bildungseinrichtung ist für die ganze Familie mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Ein gut vorbereiteter, gelingender Übergang wird frühzeitig angebahnt und dient Kindern als Folie zukünftig zu bewältigender Übergänge: das heißt, dass hier Grundlagen für alle folgenden Übergänge gelegt werden – gelingt der erste Übergang in den Kindergarten gut, sind alle weiteren Übergänge leichter zu bewältigen und das Kind geht gestärkt aus dem Übergangsprozess hervor.

Bestandteil einer gelingenden Eingewöhnung ist eine wachsende vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Kontakt zu den Eltern der zukünftig einzugewöhnenden Kindern hat bereits vor der Eingewöhnung mehrmals stattgefunden:

- Anmeldung des Kindes im Kindergarten
- Ggf. Führung durch das Haus und Gespräch über das Profil der Einrichtung

- Abschließen des Betreuungsvertrags und Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes mit der Leiterin/ stellv. Leiterin, Hinweise auf Fördermöglichkeiten im Alltag noch vor der Eingewöhnung (Interviewleitfaden, Flyer „Kleine Kinder werden groß“⁴)
- Einladung zum nächsten Fest und dortige Begegnung
- Eingewöhnungsgespräch mit der Bezugserzieherin

Das Eingewöhnungsgespräch

Die Bezugserzieherin bittet die Eltern mindestens zwei Wochen vor der Aufnahme des Kindes zu einem Eingewöhnungsgespräch, um Grundsätze der Eingewöhnung (das Eingewöhnungskonzept), die konkrete Eingewöhnungsplanung und Spezifisches für die Gruppe zu erörtern. Die Eltern haben die Gelegenheit, ihre Sorgen und Wünsche vorzutragen. Außerdem nimmt die Erzieherin den bereits im Frühjahr mit den Eltern ausgefüllten Entwicklungsstandbogen zur Grundlage, über die Entwicklung des Kindes in den letzten Monaten nachzufragen. Das Eingewöhnungsgespräch folgt einem zu entwickelnden Leitfaden.

Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses

Ziel

„Das Kind sowie seine Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung sein müssen. Durch deren erfolgreiche Bewältigung erwerben sie Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und sind in der Lage, Angebote der Bildungseinrichtung bestmöglich zu nutzen“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan 2007:97).

Der Übergang in den Kindergarten ist für die meisten Kinder der erste Übergang und hat insofern ein besonderes Gewicht. Ein gelingender erster Übergang ist maßgeblich und Basis für das Gelingen aller weiteren folgenden Übergänge.

Vorbereitung

- Vor der Eingewöhnung sind die persönlichen Dinge für das Kind vorbereitet (Garderobenfach, Haken, Zahnbürste, ...). Wenn möglich, können einzelne Dinge auch mit dem Kind gemeinsam gekennzeichnet werden.
- Ihre Kinder begleitende Bezugspersonen haben im Gruppenraum eine Möglichkeit sich zu setzen.
- Ihre Kinder begleitende Bezugspersonen haben außerhalb des Gruppenraums eine Möglichkeit, sich im Kindergarten aufzuhalten.
- Für die Eingewöhnung werden zwei Wochen eingeplant. Die Eingewöhnung kann jedoch auch länger dauern, je nachdem, welches Tempo das Kind benötigt.
- Eine verantwortliche Erzieherin (Bezugserzieherin, die auch das Eingewöhnungsgespräch geführt hat) begleitet die Eingewöhnung kontinuierlich. Dies muss im Dienstplan Berücksichtigung finden.
- Die einzugewöhnenden Kinder haben bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten die Möglichkeit, ihre neue Lebensumwelt und ihre Erzieherin kennen zu lernen.

⁴ Flyer ist als Anlage 3 dem Dachkonzept beigelegt

- Die Kinder der Gruppe werden über das neue Kind informiert und vorbereitet. Gemeinsam überlegt die Erzieherin mit den Kindern, wie man dem einzugewöhnenden Kind helfen könnte. Ggf. werden Patenschaften angebahnt, wenn möglich mit Kindern gleicher Muttersprache.
- Die Erzieherin achtet darauf, dass die „alten“ Kinder der Gruppe sich nicht vernachlässigt fühlen.

Eltern

- Die Bezugsperson ist in den ersten zwei Tagen der Eingewöhnung bei ihrem Kind und nimmt am Gruppenalltag teil. An diesen Tagen bleiben die Kinder mit ihren Eltern ein bis zwei Stunden in der Einrichtung.
- Die Erzieherin tauscht sich regelmäßig über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes mit den Eltern aus. Die Ergebnisse der Gespräche bezieht die Erzieherin in die weitere Planung mit ein. Dabei wird geplant inwieweit sich die Bezugsperson schrittweise zurücknimmt und die Erzieherin verstärkt Kontakt mit dem Kind aufnimmt.
- Nach und nach und je nach aktuellem Verlauf wird die Aufenthaltsdauer des Kindes im Kindergarten gesteigert. Die Bezugsperson verlässt für immer längere Zeit ihr Kind, hält sich aber bereit, wenn sie gebraucht wird.

Kind

- Die Erzieherin beobachtet das Verhalten und das Befinden des neuen Kindes während der Zeit seiner Anwesenheit im Kindergarten, während der Verabschiedung mit der Bezugsperson, sowie beim Wiederzusammentreffen mit der Bezugsperson.
- Die Erzieherin beobachtet, welche Spielmaterialien das Kind auswählt, mit welchen anderen Kindern das Kind Kontakt aufnimmt, wie sich die Kindergruppe verhält und an welchen Aktivitäten und Angeboten das Kind Interesse zeigt.
- Die Erzieherin ist dem neuem Kind besonders zugewandt und nimmt aktiv Kontakt auf. Sie respektiert, wenn das Kind Distanz wahren möchte.
- Wenn das Kind Kummer, Schmerz oder Wut als Reaktion auf die Trennung von der Bezugsperson zeigt, geht die Erzieherin in feinfühligere Weise darauf ein.
- Die Erzieherin nutzt Informationen aus Elterngesprächen (Interessen, Vorlieben) für Gespräche mit dem Kind. Sie signalisiert ihm, dass es willkommen ist.
- Auf der Grundlage der Beobachtungen unterstützt die Erzieherin das Kind darin, Aktivitäten, Spiele und Spielpartner zu finden. Sie greift bevorzugte Spielsituationen des Kindes auf.
- Die Erzieherin nutzt Situationen im Gruppenalltag, um dem Kind die Integration in die Gruppe zu erleichtern (z.B. Morgenkreis, Rituale, Abschlusskreis, Essen...).
- Die Erzieherin macht das Kind in alter- und Entwicklungsangemessener Weise mit seiner Umgebung, dem Tagesablauf, den Räumlichkeiten, Regeln, Materialien und Spielmöglichkeiten vertraut. Kinderpatenschaften unterstützen das Bemühen der Erzieherin.

Abschluss

- Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich in Stresssituationen von einer Fachkraft beruhigen lässt und die Angebote der neuen Umgebung kennt und nutzt.

3.2.3 Übergangsgestaltung

Institutionelle Ebene

Die Vereinbarung über Gestaltungen des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschulebene auf institutioneller Ebene beschränkt sich in Raunheim auf die Kooperation mit der Pestalozzischule, da einzige Grundschule in der Stadt.

Die frühzeitige enge Kooperation mit der Grundschule ist für regelmäßige inhaltliche Abstimmungen – der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan führt das Ziel der Konsistenz in seinen Bildungs- und Erziehungszielen auf – , zum Anbahnen des Schulerfolges, aber auch für den anstehenden nächsten zu nehmenden Übergang des Kindes von hoher Bedeutung.

Für eine kontinuierliche Zusammenarbeit sind eine verbindliche Struktur, feste Ansprechpartner/innen und Mitarbeiter/innen sowie Jahresablaufpläne maßgeblich.

Das Tandem - Modell

Um kontinuierlich verbindliche Absprachen treffen zu können, wurden sog. „Tandems“ gebildet, wobei jeder Kindertageseinrichtung eine Lehrerin der ersten Klassen zugeordnet wurde. Zwischen der Kita und der Tandemlehrerin finden gegenseitige Hospitationen statt, die einen Einblick in den jeweils anderen Bereich geben und gemeinsam reflektiert werden.

So ist es für die Kindergarteneinrichtungen leichter, auf die Ziele und den Unterrichtsstoff der ersten Klassen hinarbeiten zu können und sie erhalten durch die Lehrerinnen Anregung, wie dies in der praktischen Umsetzung gut gelingt.

Pädagogischer Fachtag

Die Lehrerinnen sind zum jährlich stattfindenden Pädagogischen Fachtag der Raunheimer Tageseinrichtungen eingeladen und nehmen z.T. teil.

Vor Ort in den Kitas

Die mit der Durchführung der Vorlaufkurse betraute Lehrerin steht in besonders engem Kontakt zu allen Kitas. Ihr sind zwei Wochenstunden für die Arbeit vor Ort in den Kitas zugeordnet. Die Arbeit am Kind zur Vorbereitung auf den bevorstehenden Schuleintritt kann hier gemeinsam gestaltet und abgestimmt werden.

Beobachtungsbogen zur Einschulung

Es findet eine Rückmeldung für jedes Kind durch die Weitergabe eines Beobachtungsbogens statt, der insbesondere im Bereich der Sprache Auskunft über den Entwicklungsstand des Kindes gibt und der Schule dazu dient, besonders bedeutsame Informationen über das einzelne Kind zu erhalten. Hierfür wird rechtzeitig das Einverständnis der Eltern durch die Erzieherinnen eingeholt.

Gemeinsame Aktion zukünftige Schulanfänger und Erstklässler



Übergang Schule-Theater

Einmal jährlich im Frühjahr findet eine kulturelle Veranstaltung (Theaterstück, Zauberer, ...) für alle zukünftigen Schulanfänger gemeinsam mit den derzeitigen Erstklässlern in der Pestalozzischule statt. Es ist angedacht, diese Veranstaltung durch eine gemeinsame Aktivität inhaltlich auszuweiten.

Schultage

Potenzielle Kann-Kinder und „unsichere“ Kinder werden zu den gemeinsam zwischen Kitas und Schule geplanten und durchgeführten Schultagen eingeladen. In einem didaktisch vorbereiteten Rahmen werden die Kinder beobachtet, um fundierte Entscheidungen über die Einschulung treffen zu können.

Schnuppertage

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr dürfen die Schule näher kennen lernen, besuchen diese und nehmen an einem „Schnupperunterricht“ teil.

Kooperationstreffen

Mindestens einmal im Jahr findet ein Kooperationstreffen, bestehend aus Kita-Mitarbeiter/innen, Tandemlehrerinnen, sowie zukünftigen Erstklassenlehrerinnen statt, um sich mit Aspekten des Übergangs, dem Stand der Zusammenarbeit oder anderen pädagogischen Fragestellungen auseinander zu setzen.

Feedback-Treffen

Im Herbst jedes Jahres treffen sich die derzeitigen Erstklassenlehrerinnen mit den ehemaligen Kita-Erzieher/innen, um jeder Einrichtung individuell zurück zu melden, wie der Einstieg der ehemaligen Kindergartenkinder in die erste Klasse verlaufen ist. Hier kann individuelle Entwicklung gemeinsam betrachtet und analysiert werden, welche Maßnahmen zuvor zu gelungenem oder belastetem Schulstart beigetragen haben, welche zusätzlichen/anderen Maßnahmen aus der Nachsicht heraus sinnvoll bzw. erforderlich gewesen wären.

Steuerung und Planung auf Leitungsebene

Regelmäßige Treffen von Schulleitung und Fachdienstleitung dienen der gemeinsamen Betrachtung, Auswertung und Planung des Umsetzungsstandes der Kooperationsstruktur und der einzelnen oben aufgeführten Maßnahmen und Projekte.

Gemeinsame Fortbildungen

Gemeinsame Fortbildungen, insbesondere mit dem Fokus auf Kooperationsstrukturen und -aktivitäten, sollen angestrebt werden.

Weiterführung von ...

...Portfolios

Die Mitnahme von Portfolios durch Kinder und Eltern und die Weiterführung derselben in der Grundschule wird empfohlen. Einerseits kann das Kind einen bekannten „Anker“ aus der vorherigen Einrichtung in die neue Umgebung bringen, was Sicherheit schafft. Andererseits gibt das Portfolio der Lehrerin Aufschluss über die genomme Entwicklung des Kindes. Dies aufzugreifen und daran mit dem Kind weiter zu arbeiten, kann eine gelungene Zusammenarbeit ausdrücken, Entwicklung weiter dokumentieren und einen gelingenden Übergang flankierend steuern.

...Ritualen und Spielen

Auch die Weitergabe von Ritualen und Spielen der Kita-Mitarbeiter/innen an die Lehrer/innen ermöglicht ein Anknüpfen und Fortsetzen der Lehrerinnen an Vorerfahrungen und Kenntnissen der Kinder. Hier wird auch mit Blick auf den Übergang Bekanntes vom Kindergarten in der Schule erlebt, was Sicherheit und ein Gefühl von Können vermittelt.

Gemeinsamer Elternabend

Ein gemeinsamer Elternabend/ Elternnachmittag von Schule und Kindertageseinrichtung würde die bereits bestehenden Bemühungen im Rahmen der Elternarbeit noch unterstützen und zu noch mehr Klarheit und Sicherheit bei den Eltern beitragen.

Operative Ebene

Handlungsanleitung für Pädagogen/innen in den Kindertagesstätten, um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erfolgreich zu gestalten

Übergang ein Kinderspiel⁵

"Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensetzen." (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, S.101)

Keine Angst vor Schule

Das Kind soll selbstbewusst und motiviert der neuen Situation entgegensetzen. Mögliche Hilfen sind

- Schulbesuche zum Kennenlernen („Schnuppertage“)
- Interview mit einer/m Lehrer/in
- Thematik in Rollenspielen aufgreifen (Material, Schulecke, Schreibwerkstatt, ...)
- Sich als die "Großen" fühlen (besondere Ausflüge, Freiräume, Aufgaben, Verantwortung übernehmen)
- Stolz sein auf Gelerntes, Lust auf mehr

Fähigkeiten und Basiskompetenzen (Entwicklungsstandards)

Kinder werden mit unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen eingeschult und sollen in ihrer Individualität geschätzt werden. Dennoch helfen dem Kind folgende Basisfähigkeiten beim Schulbeginn

- Selbstständigkeit (sich alleine anziehen können, Bedürfnisse äußern können, Ordnungsstrategien anwenden können)
- Sozialkompetenz und Resilienz (Bedürfnisse zurückstellen können, Teamfähigkeit, ambivalente Gefühle bewältigen können, zu eigenen

⁵ Flyer ist Anlage 4 dem Dachkonzept beigelegt



Schulkinderprojekt

- Schwächen stehen und individuelle Stärken kennen, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit – „starke Kinder“)
- Umgang mit Materialien/ Werkzeugen (vielseitige Materialien erfahren haben, eigenständige Lösungswege entwickeln, unterschiedliche Techniken anwenden können)
- Vielfältige Sprecherfahrungen (und gegebenenfalls die eigene Mehrsprachigkeit schätzen)
- Deutschkenntnisse
- Erstes Verständnis von Schriftsprache und deren Bedeutung (Interesse an Schriftsprache, Wissen um den Transport von Schriftsprachlichen Inhalten, Namen schreiben, Kritzelpbotschaften)
- Zahlen- und Mengenverständnis (sortieren, zählen, Begriffe wie "viel, mehr, weniger, größer, kleiner, ..." kennen)
- Motorische Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik)
- Konzentrationsfähigkeit (sich länger mit einer Sache beschäftigen)

Welche Erfahrungen sollten Kinder gemacht haben, bevor sie in die Schule kommen?

Die Erfahrungen sollten vielfältig, emotional positiv und bedeutend sein und alle Sinnen ansprechen. Donata Elschenbroich gibt in ihrem Standardwerk „Weltwissen der Siebenjährigen“ einen Einblick in den möglichen Erfahrungsschatz von Kindern, der nachhaltig Kompetenzen und Potenziale grundlegt (Auszüge):

- Jedes Kind sollte einen Gegenstand repariert haben
- Jedes Kind sollte die Überwindung von Heimweh erleben können, bei einem Übernachtungsausflug mit dem Kindergarten, auf einer Reise, nach einem Umzug
- Jedes Kind sollte einen Weltausschnitt vor seinem Fenster beschreiben können
- Jeder Junge, jedes Mädchen sollte wissen, wie sich ein Baby anfühlt
- Jedes siebenjährige Kind sollte sagen können: Das kann ich ziemlich gut, denn ich habe es geübt. Das möchte ich können. Das werde ich üben
- Jedes Kind sollte eine Frucht nach allen Regeln der Kunst freigelegt haben
- Jedes Kind sollte einen Kern gespalten haben
- Jedes Kind sollte einige Tage seines Lebens im Wald verbracht haben
- Jedes Kind sollte Beeren vom Busch gepflückt haben
- Jedes Kind sollte einmal in einen Bach gefallen sein
- Jedes Kind sollte in den ersten sieben Jahren eine schriftliche Botschaft, einen Brief, geschrieben oder gelesen haben

Welche Fähigkeiten sollten Kinder entwickelt haben, bevor sie in die Schule kommen?

- **Selbstständigkeit**
 - Anziehen (z.B. Schuhe binden, Reißverschluss...)
 - für sich selbst sorgen, fragen, Bedürfnisse äußern / auch zurückstellen können
- **Sozialkompetenz – Gruppenbewusstsein – Selbstbewusstsein (Ich – Gruppe)**

- Wissen um und Stehen zu eigenen Schwächen und Stärken
- Konflikt-, Kritikfähigkeit
- **Umgang mit Materialien /Werkzeugen**
 - Schere, Säge, Stift, Messer, Wolle, Kleber, Kleister
 - Aufräumen, Sortieren, Ordnen
- **Deutschkenntnisse / Sprache**
 - Gegenstände richtig benennen, z.B. Abbildungen in einem Bilderbuch
 - Gesprächsbereitschaft des Kindes
- **Verantwortung übernehmen**
 - für Material
 - für die Gemeinschaft (Dienste)
- **motorische Fähigkeiten**
 - Gleichgewicht halten, z.B. balancieren
 - Werfen und Fangen eines Balles
 - Umgehen mit Bleistift und Papier

Verständnis von Schulreife

- **Kinder**
 - Vorfreude, Neugier, Lust auf die Schule
 - Konzentrationsfähigkeit: sich länger mit einer Sache beschäftigen
 - Verständnis von Schriftsprache
 - Verständnis von Mengen, Zahlen (z.B. Begriffe: viel, wenig)
 - Bewusstsein „Wir sind die Großen!“ - sich in dieser Rolle wohl fühlen
 - Regelverständnis
 - Verstehen von Arbeitsaufträgen und deren Durchführung
- **Eltern**
 - Schulweg üben
 - viel vorlesen, viel erzählen
 - Lust auf Schule machen, aus eigener Schulzeit Schönes erzählen (Positives, Spannendes)
 - viele Ausflüge, Umgebung kennen lernen
 - mit dem Kind spielen
 - Schulranzen und andere Utensilien für die Schule gemeinsam vorbereiten

3.2.4 Elternarbeit

Die in den Kindertagesstätten betriebene Elternarbeit zielt darauf ab, Eltern da abzuholen, wo sie stehen, um sie in den Stand zu versetzen, ihre Kinder intensiv in ihrer Entwicklung fördern zu können.

Elternabende und Elterngespräche versorgen Mütter und Väter mit notwendigen Informationen hierzu, hier werden Feste und Veranstaltungen geplant und später gemeinsam umgesetzt.

In jeder Kindergarteneinrichtung wurden Elternsitzecken eingerichtet, die Eltern beim Bringen oder Abholen ihrer Kinder zum kurzen Verweilen und zum gegenseitigen Austausch untereinander einladen. So können die Eltern auch untereinander Informationen weiterleiten, sich gegenseitig unterstützen und Anregungen übernehmen.

Die elternarbeitförderliche Umgestaltung der Räumlichen Ausgestaltung erfolgte im Rahmen des Programms *frühstart*, an dem sich zunächst die drei Einrichtungen mit dem höchsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund beteiligten.

Das Programm *frühstart* – Deutsch und interkulturelle Bildung im Kindergarten
frühstart sieht in guten Deutschkenntnissen eine Grundvoraussetzung für gelingende Integration, weshalb besonders für Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, eine optimale Sprachförderung schon vor Einschulung beginnen sollte. Neben ausreichenden Deutschkenntnissen setzt Integration jedoch auch kulturelle Offenheit voraus, das Wissen um die persönliche Prägung durch Kultur, Tradition, Religion und Mehrsprachigkeit ist zudem unerlässlich für eine gute Zusammenarbeit von Erzieher/innen mit Kindern und Eltern.

Das Programm sieht es als besonders wichtig an, dass die Eltern in die Arbeit der Kindergärten einbezogen und frühzeitig über das deutsche Bildungswesen informiert werden, damit die den Bildungsweg ihrer Kinder aktiv begleiten können.

Mit seinen drei Bausteinen Sprachförderung, interkulturelle Bildung und Elternarbeit geht *frühstart* auf die genannten Anforderungen ein, sein aufsuchender und ganzheitlicher Ansatz unterstützt zudem die Netzworkebildung und die Migranten beim Prozess der eigenen Integration.

- **Sprachförderung**
Erzieher/innen werden durch eine umfangreiche Fortbildung in die Lage versetzt, Kindern mit Sprachförderbedarf in Kleingruppen Deutsch zu vermitteln und Sprachförderung zum Gegenstand ihrer täglichen Arbeit zu machen.
- **Interkulturelle Bildung**
Miteinander statt nebeneinander: *frühstart* vermittelt Erzieher/innen sowie Elternbegleiter/innen Kenntnisse über kulturelle Prägung und Wissen über unterschiedliche Kulturen. Ihre Fähigkeit zu vorurteilsbewusstem und Dialogförderndem Handeln werden gestärkt
- **Elternarbeit**
Das Programm bildet mehrsprachige Elternbegleiter/innen aus. Sie informieren und beraten Eltern mit Migrationshintergrund und



Elternnachmittag

ermöglichen ihnen so eine aktive Teilnahme am Bildungsweg ihrer Kinder.

Erzieher/innen in Kindergärten mit hohem Zuwandereranteil werden Kenntnisse und Methoden vermittelt, um eine optimale Sprachförderung für Kinder, die nur wenig oder unzureichend Deutsch sprechen, leisten zu können.

In den Fortbildungen erweitern die Erzieher/innen ihre Kenntnisse über Prozesse der kindlichen Sprachentwicklung und des Zweit- und Mehrsprachenerwerbs. Ebenso werden Methoden zur Erfassung des aktuellen Sprachstands und die Abgrenzung zu logopädischem Sprachförderbedarf verdeutlicht.

Kinder zu kultureller Offenheit zu erziehen, setzt eine entsprechende Offenheit der Erzieher/innen sowie der Eltern voraus.

Eine zweites *frühstart* – Fortbildungsmodul ist daher die interkulturelle Bildung im Kindergarten. Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse über kulturelle Bezüge und interkulturelle Handlungskompetenz, fördert das Verständnis der Entstehung von Werten, Normen und Urteilen und sensibilisiert für kulturell bedingte Konfliktsituationen.

An dieser Fortbildung nehmen Erzieher/innen sowie Elternbegleiter/innen gemeinsam teil, wodurch von Anfang an die Zusammenarbeit gestärkt wird.

Die Elternarbeit im Programm soll Ängste und Informationslücken überwinden helfen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Erzieher/innen und Eltern vorbereiten. Ehrenamtliche Elternbegleiter/innen, die meist zweisprachig sind und häufig Migrationserfahrung haben, übernehmen eine Brückenfunktion zwischen Elternhaus und Kindergarten. Sie unterstützen die Eltern in Bildungsfragen, führen thematische Elternnachmittage zur Wissensvermittlung durch und machen die Bedeutung des Kindergartens und des deutschen Bildungssystems verständlich. Die Elternbegleiter/innen werden durch Fortbildungen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Elternecken, die im Rahmen von *frühstart* in den drei Piloteinrichtungen eingerichtet wurden, dienen auch dem Einsatz der Elternbegleiter/innen, die hier mit den Eltern in Kontakt treten können.

Zwischenzeitlich wurden in allen städtischen Kindergarteneinrichtungen Elternecken eingerichtet.

Das Programm, das in seiner Erprobungsphase durch das Land und die Herti-Stiftung finanziert wurde, konnte aufgrund der guten Erfahrungen und des Erfolges dauerhaft über den städtischen Haushalt verstetigt werden.

Die im Kindergarten Zauberschäufchen verortete Koordination des *frühstart* – Programms sorgt für den Einsatz der Elternbegleiterinnen in allen Kindertageseinrichtungen und den Raunheimer Schulen. Aufgrund der hohen Nachfrage am Einsatz der Multiplikatorinnen soll das Angebot personell ausgeweitet werden. Die beschäftigten Elternbegleiter/innen erhalten ein Entgelt in Höhe von 5,00 € pro Einsatz (durchschnittlich 1,5 Stunden).

Sie sind darüber hinaus bei Festen (Fest der Kulturen) präsent und verfolgen den aufsuchenden Ansatz, gehen hier gezielt auf Besucher zu und informieren über ihr Angebot.

→ Mehr zum Konzept
www.projekt-fruehstart.de

Projekt HIPPY – Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters
Ein frühes Familienbildungsprogramm für Eltern mit Kindern im Vorschulalter

HIPPY ist ein evaluiertes Familienbildungsprogramm, das die Arbeit der Kindergärten ergänzt und sich an Familien richtet, die besonderen Förderbedarf aufweisen. Das Programm besteht aus festen, aufeinander abgestimmten Programmbestandteilen, die im Wesentlichen zu Hause eingesetzt werden. Im Zentrum stehen wöchentliche Lerneinheiten mit Spiel- und Lernmaterialien für Kinder im Vorschulalter, hierbei werden die Familien wöchentlich mit einem Paket von Spiel- und Lernaktivitäten ausgestattet und im Rollenspiel damit vertraut gemacht. Mit diesen Materialien spielen und lernen die teilnehmenden Eltern und ihre Kinder gemeinsam etwa 10 bis 15 Minuten pro Tag, fünf Mal pro Woche in vertrauter häuslicher Umgebung mit individuellen Übungsphasen.

Die HIPPY Aktivitätenhefte führen zunächst die Eltern und dann die Kinder Schritt für Schritt durch ihre Lerneinheiten, die Spiel- und Lernmaterialien sind so konzipiert, dass wichtige Schlüsselqualifikationen für das Erlernen des Lesens und Schreibens vermittelt werden, ein wesentlicher Bestandteil bildet auch die Arbeit mit Büchern.

Die Hausbesucherin vermittelt den Eltern durch wöchentliche Instruktionen, wie die einzelnen Übungen zur Förderung des Kindes beiträgt. So fördern die Eltern ihr Kind aktiv in seiner kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung. In spielerischen Aktivitäten schulen sie Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination und visuelle Unterscheidungsfähigkeit. Das regelmäßige Vorlesen von kleinen Geschichten und die Fragen an die Kinder hierzu trainieren Textverständnis, logisches Denken und Sprachfertigkeit.

Zu allen HIPPY-Familien besteht wöchentlicher Kontakt durch geschulte Hausbesucherinnen, die aus dem Kulturkreis der Familien stammen und eine Schlüsselfunktion im Programm einnehmen. Zweiwöchentlich besteht für die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen im Gruppentreffen auszutauschen. Neben der wöchentlichen Programmarbeit bieten die Gruppenzusammenkünfte eine Art Plattform für Elternbildung rund um die Themen Erziehung, Schule, Ernährung, Gesundheit und Kindesentwicklung im Allgemeinen. Gemeinsame Ausflüge (Zoo, Museum..) erweitern das Lebensumfeld und die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Durch die Teilnahme am Programm gewinnen Eltern mehr Sicherheit und Selbstvertrauen, ihre Kompetenzen und Ressourcen werden genutzt bzw. erweitert, sie werden für die altersgemäßen Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert und in ihrer Verantwortung und Autorität gestärkt.

Durch die gemeinsamen Lerneinheiten mit ihren Kindern erhalten die Eltern sozusagen Anleitung, wie später nach erfolgter Einschulung Kinder erfolgreich fördern können (Lernen lernen).

Nach Einschulung bleiben die Hausbesucher/innen mit den Eltern für die Dauer des ersten Schuljahres in Kontakt. So können Fragen weiter beantwortet und ein Coaching weiterhin angeboten werden. Für die verantwortlichen Akteure der Erfolg der eigenen Projektarbeit sichtbar werden, das motiviert die Hausbesucherinnen und künftige Teilnehmer/innen umso mehr.

In Raunheim nehmen jährlich 20 Familien teil, deren Kinder alle einen Vorlaufkurs im letzten Kindergartenjahr besuchen. Hier wird seitens der Kindergärten in Erwägung gezogen, dass der erfolgreiche Schulstart misslingen könnte. Durch die gezielte Auswahl der Kinder und ihrer Eltern soll die Zielgruppe mit erhöhtem Förderbedarf umfänglich erreicht werden.

—————→ Mehr zum Konzept
www.hippy-deutschland.de

Unterstützung durch die Migrantenvereine

Der an den Dachkonferenzen vertretene Türkische Bildungs- und Kulturverein Raunheim e.V. bringt sich an der Bildungsarbeit der Raunheimer Kindergärten u.a. durch Abhalten von Sprechstunden in den Einrichtungen ein und fungiert als Ansprechpartner für das Erzieher/innenpersonal.

Wichtige Informationen der Einrichtungen erreichen so weite Teile der türkischstämmigen Eltern und können – wenn erforderlich – auch mal in der Landessprache verdeutlicht werden.

Der Marokkanische Freundeskreis e.V. und die Pakistanische Gemeinde unterstützen durch Dolmetscherdienste, wenn die Kommunikation insbesondere mit Neuzuwanderern nur sehr eingeschränkt möglich ist.

3.3 Konfessionelle Kindergärten

In Raunheim ergänzen zwei evangelische Kindergarteneinrichtungen das Betreuungsangebot in der Stadt. Beide Einrichtungen sind an den Dachkonferenzen vertreten und kooperieren eng mit dem städtischen Träger durch Teilnahme am Vormerklistenabgleich
am pädagogischen Fachtag
am Leiterinnenkreis nach Bedarf

Zudem erfolgt auf Wunsch eine Fachberatung durch die zuständige Fachdienstleiterin bei der Stadt.

3.3.1 Kindertagesstätte der Martin-Luther-Gemeinde

Die Kindertagesstätte der evangelischen Martin-Luther-Gemeinde betreut Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren aus allen Religions- und Kulturkreisen (3 Gruppen à 22 Kinder).

Die Einrichtung legt in ihrer Arbeit grundsätzlich Wert auf eine christlich geprägte Erziehung und intensive Zuwendung zum einzelnen Kind.

Die Arbeit mit dem Kind erfolgt ganzheitlich und setzt an dem an, was das Kind in seiner Individualität mitbringt.

Der musische Ansatz von Musik und Literatur nimmt in der alltäglichen Arbeit eine besondere Bedeutung ein und prägt die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

3.3.2 Kindertagesstätte der Philipp-Melanchthon-Gemeinde

Die evangelische Kindertagesstätte ist Teil der Evangelischen Philipp-Melanchthon-Kirchengemeinde und betreut maximal 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Die Einrichtung liegt im Zentrum der Stadt Raunheim zwischen dem Stadtzentrumsbestandsgebäude, dem neuen Rathaus, der Pestalozzischule mit Turnhalle und dem städtischen Hallenbad.

Die Kindertagesstätte versteht sich als Begegnungsstätte und Treffpunkt für Eltern und anderen wichtigen Bezugspersonen der Kinder.

Mit der Kindertagesstätte öffnet sich die Kirchengemeinde für den Kontakt zu Familien aus unterschiedlichsten sozialen, kulturellen und religiösen Lebenswelten. Die Angebotsstruktur in diesem Haus wird stark geprägt durch den inklusiven Gedanken. Das bedeutet, die zweigruppige teiloffene Einrichtung ist ein Ort, an dem alle Kinder und Eltern stets willkommen sind, sich angenommen und ernst genommen fühlen, egal welcher Religion, sozialer Herkunft, Kultur und welchen Geschlechts.

Die Kindertagesstätte will eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle Kinder und Familien geborgen fühlen. Die Kinder leben in einer Gemeinschaft, in der sie Leben und den Umgang miteinander und dem Glauben lernen können.

Die Arbeit des Kindergartens erfährt eine Bereicherung durch die Beteiligung an den vielfältigen Angeboten der Kirchengemeinde. Auch durch das Feiern christlicher Feste können Eltern und Kinder Gemeinschaft erleben. Die Kindertagesstätte ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Familien und der Kirchengemeinde. So wird z.B. monatlich mit Pfarrer Stenzel Kindergartengottesdienst gefeiert, zu dem immer alle Eltern, Großeltern oder Freunde der Einrichtung eingeladen sind.

Weitere gemeinsame Feste sind der jährliche Adventsbasar der Kirchengemeinde, das Agapemahl im Rahmen eines Kindergartengottesdienstes und das jährliche Diakonie -und Gemeindefest und Sommerfest des Kindergartens.

Angebote für die beiden Kindertagesstättengruppen sind überdies:

- Ein monatlicher Waldtag
- Verschiedene Ausflüge
- Verschiedene Projektgruppen
- Der Sonnenclub für die „Großen“
- Das wöchentliche angeleitete Turnen
- Der monatliche Gruppentag
- Die Naturwerkstatt
- St. Martinsfest
- Kindershiatsu
- Interkulturelles Abschiedsfest der „Großen“

—————→ Mehr zum Konzept
www.kigaphilippmelanchthon@freenet.de

3.4 Grundschulbereich

Die Pestalozzischule ist die größte Grundschule in Hessen und eine der größten Grundschulen bundesweit. Kinder aus rund einhundert verschiedenen Nationen und Kulturen verbringen hier ihre Grundschulzeit.

Seit August 2007 ist die Pestalozzischule die erste ganztägig arbeitende Grundschule im Kreis Groß- Gerau.

Im Wesentlichen durch die Raunheim finanziert, finden hier zahlreiche Nachmittagsangebote sowohl für die Kinder des Ganztagsschulprogramms als auch für alle anderen Schüler/innen statt.

Die Ganztagsbetreuung startete zunächst mit 100 Schülerinnen und Schülern. Die Auswahl erfolgte zunächst vorzugsweise nach pädagogischen Kriterien, die Tatsache, dass eine homogen zusammengesetzte Schülergruppe jedoch bedeutsame Potenziale an der Entstehung hindert, sorgte für die Weiterentwicklung der Aufnahmekriterien durch das Kollegium und die pädagogischen Mitarbeiter/innen der Stadt.

Im Schuljahr 2009/10 wurden weitere 50 Schülerinnen und Schüler aufgenommen, heute nehmen 170 Kinder am Ganztagsschulprogramm in unterschiedlichen Betreuungsbausteinen teil.

Die Schule beteiligt sich an den Dachkonferenzen und Arbeitskreisen.

3.4.1 Konzeptionelle Grundsätze

Allgemeine Zielsetzung der Grundschule⁶ ist eine umfassende Förderung und Unterstützung bei der Entwicklung der kindlichen Lernprozesse, die Entfaltung persönlicher, sozialer und kognitiver Kompetenzen und die Förderung von sprachlichen, kreativen und motorischen Fähigkeiten.

Schulpersonal und Ganztagsbetreuung kooperieren eng miteinander, vormittäglicher Regelunterricht und die Nachmittagsangebote sind inhaltlich verzahnt und aufeinander abgestimmt.

Lehrpersonal ist z.B. am Nachmittag in der Hausaufgabenförderung eingesetzt, pädagogisches Fachpersonal der Stadt am Vormittag im projektorientierten Lernen (s.3.6.3).

Hierin drückt sich bereits die Absicht der verantwortlichen Akteure zur konzeptionellen Weiterentwicklung zur gebundenen Ganztagsschule für alle 740 Schülerinnen und Schüler aus, wofür hierdurch erste Grundlagen geschaffen wurden.

Die individuelle Förderung des einzelnen Kindes nimmt zentrale Bedeutung ein. So werden regelmäßige Entwicklungsgespräche für jedes Kind, welches den Ganztagsbereich besucht, geführt unter Anwendung eines standardisierten Entwicklungsleitfadens, der in den Arbeitskreissitzungen zusammengetragen wurde.

⁶ Eine detaillierte Auflistung sämtlicher Angebote und Maßnahmen der Schule sind als Anlage 5 dem Dachkonzept beigelegt

Nachfolgend ist das Ganztagsschulprogramm mit seinen verschiedenen Angeboten eingehend beschrieben.

Eine Übersicht aller Maßnahmen, Projekte und Angebote der Pestalozzigrundschule ist als Anlage 5 dem Dachkonzept beigelegt.

3.4.2 Ganztagsschulprogramm und Nachmittagsbereich

Bausteine

Der Ganztagsbereich gliedert sich in drei Bausteine: Vormittagsbetreuung (Baustein A von 7.30 bis 9.40 Uhr), Mittagsbetreuung nach Schulschluss mit Mittagessen (Baustein B von 11.30 bis 14.15 Uhr) und Nachmittagsbetreuung mit vielfältigen bedürfnisorientierten Angeboten und Arbeitsgemeinschaften (Baustein C von 14.15 bis 17.00 Uhr).

Tagesablauf

④	Montag-Freitag
7.30-9.40h Baustein A	☛ 2-3 Funktionsräume ☛ Päd. Angebote
11.30-14.15h Baustein B	☛ Mittagessen ☛ Hausaufgaben ☛ Funktionsräume ☛ päd. Angebote
14.15-17.00h Baustein C	☛ Hausaufgaben ☛ Funktionsräume ☛ Fördergruppen ☛ AG`s ☛ päd. Angebote

Der „Stern“

Der „Stern“ stellt die zentrale Anlaufstelle des gesamten Ganztagsbereichs da, hier erfolgt die zentrale Koordination der Tagesablaufstruktur für Kinder, Eltern, Betreuer und Lehrer.

Für die Schülerinnen und Schüler der Ganztagschule, aber auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist eine gut strukturierte Organisationsform des Ganztagsbetriebs unerlässlich. Der „Stern“ als Herzstück des gesamten Ganztagsbereichs sorgt für den reibungslosen und harmonischen Ablauf und erfüllt folgende Funktionen:

- Anmeldebereich für SuS (‘Ich bin jetzt im Ganztagsbetrieb.’)
- Ummeldebereich für SuS (Ich verlasse jetzt die HaFö und gehe in die Mediothek)
- Anlaufpunkt für AK und LK (‘Wo befindet sich Schüler X?’)
- Überblick über die aktuelle Teilnehmerzahl in den einzelnen Modulen
- Sammelpunkt für Sonderregelungen (Schüler X wird früher von Eltern abgeholt.)
- Zentrale Anlaufstelle für Fragen zum Ganztagsbetrieb

Die Stecktafeln

Am „Stern“ dokumentieren alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort. Dies geschieht mit Hilfe von Stecktafeln und Namensschildern. Für jedes Modul der Bausteine B und C existieren Stecktafeln, auf denen entsprechend der maximalen Gruppengröße Haken befestigt sind. Betreten oder verlassen die SuS ein Modul, geschieht dies nur über die Station des „Stern“. Dort stecken sie ihr Namensschild um, sodass zu jedem Zeitpunkt des Tages nachvollziehbar ist, welche und wie viele Schülerinnen und Schüler sich in den jeweiligen Modulen aufhalten. Der Mitarbeiter am „Stern“ verfügt außerdem über Notebook und Telefon, sodass von dieser Stelle aus auch digital dokumentiert ist, wo sich die Schüler/innen aufhalten, welche AGs sie eingewählt haben, wann sie die Schule nachmittags verlassen dürfen, ob ein Kind krankheitsbedingt nicht in der Ganztagsbetreuung erscheinen wird.

Räumlichkeiten

Der Ganztagsbereich besteht aus vier Funktionsräumen (Kreativ-, Bau-, Spiel- und Rollenspielraum). Des Weiteren können diverse Schulhöfe und Fachräume mitgenutzt werden. Die Grenzen des Bereichs sind durch Sterne gekennzeichnet, innerhalb dieser können sich die Kinder „frei bewegen“.

Spielraum

Rollenspielraum

Kreativbereich

Konstruktionsraum

Das Personal arbeitet in den Funktionsräumen nach einem Rotationsverfahren, d.h. es findet ein monatlicher Wechsel statt. Dieses Verfahren gewährleistet immer neue Angebote in den verschiedenen Bereichen.

Angebote

Der Ganztagsbereich bietet altersgerechte Freizeitangebote (z.B. Rollenspiele, Bewegungsangebote und Kreativangebote), in welchen die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und sinnvoll umgesetzt werden. Hierzu werden wöchentliche Angebotspläne erstellt und den Kindern bekannt gegeben. Ergänzend dazu findet Projektarbeit in Kleingruppen statt, in denen die Kinder gezielt gefördert werden.

Über die Wunschbox haben die Kinder die Möglichkeit, den Alltag mitzugestalten und somit aktiv teilzuhaben. Die Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und



AGs in der Bücherei

eingearbeitet. Diese Mitbestimmung reicht weiter von der Essensbestellung bis hin zu Neuanschaffungen wie beispielsweise Spiele.

Ein weiterer Bestandteil des Angebots stellt die tägliche Hausaufgabenförderung dar. Sie bietet den Schüler/innen Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte arbeiten hier zusätzlich vormittägliche Unterrichtsinhalte mit den Kindern auf und nach. Die aktivere Teilnahme am Unterricht wird durch die regelmäßig gemachten Hausaufgaben unterstützt und das Selbstwertgefühl/Selbstbewusstsein durch die Verbesserung der schulischen Leistungen gesteigert.

Im zusätzlichen Nachmittagsförderunterricht werden in jahrgangsübergreifenden Kleingruppen Schüler/innen nach individuellen Defiziten gefördert.

Ein vielfältiges AG Angebot steht allen Schüler/innen der Schule zur Verfügung, unabhängig vom Ganztagschulbesuch. Die Angebotspalette reicht von „Schach“ über „Natur und Kunst“, Ringen und Kämpfen, Theater bis zu Tanz u.v.m.

—————→ Mehr zum Konzept
[www.pestalozzischule-
raunheim.de](http://www.pestalozzischule-raunheim.de)

3.4.3 Projektorientiertes Lernen

Im Rahmen der im BKR formulierten Forderung nach qualitativem Ausbau der pädagogischen Arbeit im Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungssektor zur Optimierung der Bildungsförderung, unterstützt die Stadt Raunheim die Arbeit der Bildungsinstitutionen mit zusätzlichem Personal, das über fachspezifischen Qualifizierungshintergrund verfügt.

Die *Umweltbildung* nimmt hier ganz besonderen Stellenwert ein und wird als Leitthema in allen Bildungsebenen altersspezifisch aufgegriffen. Hierzu beschäftigt die Stadt zwei Diplom-Geografinnen / Umweltpädagoginnen, die in den Tageseinrichtungen und Schulen durch ganz besondere Projektinitiativen und AGs die Thematik aufgreifen und auch die Eltern durch gezielte Maßnahmen hier integrieren.

Der Einsatz erfolgt an den Schulen sowohl im Rahmen des vormittäglichen Regelunterrichts als auch am Nachmittag als Teil des Ganztagschulprogramms und auch als AG-Angebot für generell alle interessierten Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen.

Umweltbildung in Raunheim

Die körperliche, seelische und geistige Entwicklung eines Kindes vollzieht sich in der aktiven Auseinandersetzung mit den Gegenständen und Vorgängen seiner Umwelt. Das emotionale Erlebnis und der unmittelbare Umgang mit den natürlichen Elementen seiner Lebens- und Spielräume – Erde, Wasser, Blumen, Früchte, Bäume, Licht und Tiere u.a. – sind für die Entwicklung des Kindes von grundlegender Bedeutung. In der Auseinandersetzung mit den Naturphänomenen erfährt das Kind sich als Teil einer lebendigen Welt.

Ziele der umweltpädagogischen Arbeit sind

- Durch Beobachten, Fühlen, Riechen und Wiedererkennen das sinnliche Wahrnehmungsvermögen schärfen
- Pflanzen und Tiere und ihre Lebensräume unmittelbar erleben und erkunden
- Eine Vielfalt von natürlichen Lebensräumen schaffen, in der Kinder sich selbst und die Umwelt/Mitwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Eine lebendige Beziehung und eine aktive Verantwortung entwickeln und herstellen zur Natur und Umwelt durch Erkennen ökologischer Zusammenhänge
- Ganzheitliches Lernen unter Beteiligung von „Kopf, Herz und Hand“
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – BNE ermöglichen, d.h. Kinder befähigen in globalen Zusammenhängen zu denken
- Dadurch gewinnen sie eine Gestaltungskompetenz, d.h. sie sind fähig ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge zu erkennen
- und können darauf basierend Entscheidungen treffen, diese auch verstehen und individuell, gemeinschaftlich sowie politisch sogar umsetzen
- Unmittelbare Begegnungen mit ökologischen Phänomenen
- Kinder neugierig machen, motivieren und aktivieren selbständig auf Entdeckungsreise zu gehen
- Durch das Sein in der Natur Ruhe, Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit aber auch Geheimnisse und Abenteuer erleben
- Gespür entwickeln für den positiven Eigenwert und die Lebensansprüche von Pflanzen und Tieren
- Erleben von eigenen Grenzen und denen der Natur, soziales Verhalten und Risiken abschätzen lernen sowie der Umgang mit Werkzeugen und Geräten
- Erfahren, wie viel Wissen, Fertigkeit, Geduld und Mühe notwendig sind, Biotope anzulegen
- Erleben, wie viel Wissen, Arbeit und Mühe notwendig sind, Nutzpflanzen zu sähen, pflegen, ernten und verwerten
- Erleben von Gemeinschaft beim praktischen Arbeiten draußen
- ein generationenübergreifendes Lernen miteinander als prägendes Erleben
- Anregungen für die persönliche Freizeitgestaltung sowie Ideen und Impulse für Familien
- Identifikation und Wertschätzung unserer Stadt

Umsetzung der Ziele in den Schulen

Umwelterziehung ist wichtiger Bestandteil der Lehrpläne an beiden Schulen und wird in der jetzigen Form seit 2006 von Seiten der Stadt Raunheim gefördert. Durch diese kontinuierliche Arbeit wurde an beiden Schulen eine Basis geschaffen, die vielfältige, auch dauerhafte Projekte ermöglicht.

Beide Schulen erhalten regelmäßig seit 2008/2009 die Auszeichnung „Umweltschule - Lernen und Handeln für unsere Zukunft“. Diese wird vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz und vom Hessischen Kultusministerium jährlich für das besondere Engagement einer Schule im Bereich

Umwelterziehung und ökologische Bildung vergeben. Dabei wird die Verbesserung der Qualität von Unterricht und Schulleben im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gewürdigt.

Um diesen Status zu erhalten, finden fortführende Gespräche mit den Schulleitungen, Fachlehrern, Klassenlehrern, Ganztagsbetreuungen sowie Kooperationspartnern (Stadt Raunheim, Stadtwerke Raunheim, Klärwerk Rüsselsheim-Raunheim, Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben, Forstbetrieb, etc.) statt. Es werden schon bestehende Projekte reflektiert bzw. neue Projekte entwickelt.

Projekte

Die Umweltbildungsprojekte erfolgen in beiden Schulen in Absprache mit allen Beteiligten durch vielfältige Angebote bspw. über Unterrichtsfächer, Projekttag, Projektwochen, Ferienaktionen, AGs, Fortbildungen, Öffentlichkeitstage und Presse

- alle Jahrgänge werden fortlaufend an der Pestalozzischule ergänzend zum Lehrplan projektorientiert zu folgenden Themen begleitet
 - Wald - für jede der sieben Klassen des 1. Jahrgangs ein Projekttag
 - Garten - für jede der sieben Klassen des 2. Jahrgangs ca. 1 Projekttag
 - Abfall/Müll - für jede der sieben Klassen des 2. Jahrgangs ca. 1 Projekttag
 - Wasser – für jede der sieben Klassen des 3. Jahrgangs drei Projekttag
 - Energie - für jede der sieben Klassen des 4. Jahrgangs mind. 1 Projekttag
- Unterrichtsfach Natur und Kunst an der Pestalozzischule
- Verschiedenen AG-Angebote zu Stadt und Natur sowie Natur und Kunst an beiden Schulen
- Projektwochen für mehrere Klassen an der Anne Frank Schule zu den Themen Wald, Energie und Mobile Tagging
- Unterrichtsfach Naturerleben im Jahrgang 7 an der Anne Frank Schule
- Konzeption eines „Grünen Klassenzimmers“ am Waldrand / Lache
- Öffentlichkeitstage wie z.B. Tag der Offenen Tür, Bahnhofstraßenfest, Fest der Kulturen, Markt der Möglichkeiten, etc.
- Schülerinnen und Schüler sind aktiv an öffentlichen Projekten beteiligt, wie z.B. bei der Errichtung eines Grünen Klassenzimmer, bei der Betreuung und Pflege des Teichbiotops, bei der Mitgestaltung des Waldspielplatzes, bei der Verschönerung des Bauzaunes am neuen Rathaus, Bau und Pflege von Nistkästen, Mitgestaltung des Naturerlebnisgartens

Elternarbeit

Die Eltern erhalten durch gezielte Aktionen (Familiennachmittage) Ideen und Impulse für die eigene Freizeitgestaltung mit ihren Kindern und erweitern so deren Erlebnisraum.



Experimentieren



Projektorientiertes Lernen

Zukünftige umweltbildungsorientierte Projekte werden entstehen und in das Schulleben und in das Gemeindewesen integriert werden.

3.4.4 Nachhilfebörse

Das Ganztagsschulprogramm der Pestalozzischule ist ein freiwilliges und im Wesentlichen durch die Stadt finanziertes Angebot für 170 Schülerinnen und Schüler. Der Bedarf an Plätzen übersteigt bei Weitem das Angebot (130 Kinder stehen auf der Warteliste), weshalb die gebundene Ganztagsschulform angestrebt wird, die dann allen Kindern Lernen und Förderung bis in den Nachmittag ermöglicht.

Um bereits jetzt auch den Kindern, die im Ganztagsschulprogramm noch nicht berücksichtigt werden konnten, in ihrem Bildungsverlauf durch begleitende Fördermaßnahmen unterstützen zu können, wurde durch die Stadt ein Nachhilfeangebot etabliert, das Schüler/innen mit Bedarf und Nachhilfelehrer (Lehramtsstudent/innen, Pädagogikstudent/innen) in der so genannten Nachhilfebörse zusammenbringen.

An unterschiedlichen Orten in der Stadt (Stadtzentrumsgebäude, Begegnungshaus *Garteneck*, marokkanisches und türkisches Sozialzentrum) wird an fünf Tagen in der Woche Unterrichtsstoff nachgearbeitet, vertieft und geübt, auch Unterstützung bei Hausaufgaben und das Vorbereiten auf Klassenarbeiten gehört zum Angebot der Nachhilfelehrer.

Um individuelle Unterstützung leisten zu können und Eltern wirtschaftlich nicht zu sehr zu belasten, sind für die Inanspruchnahme der Nachhilfe keine Verträge abzuschließen. Die Kinder können das Programm aufsuchen, wenn temporär Bedarf besteht, wenn die schulischen Leistungen keine externe Nachhilfe erfordern, besteht keine Verpflichtung zur Teilnahme. So nehmen einige Schülerinnen und Schüler das Lernangebot konstant in Anspruch, andere nur zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten, oder wenn Themen nicht umfänglich verstanden wurden.

Die Nachhilfebörse in der beschriebenen Konzeption orientiert sich konsequent an den Bedarfslagen der Zielgruppen und erfordert hohe Flexibilität und soziales Engagement auf Seiten der Betreuer.

Das Angebot der Nachhilfebörse wurde in einem der Arbeitskreise zu den Dachkonferenzen entwickelt. Es steht auch Schüler/innen weiterführender Schulen offen.

3.4.5 Übergangsgestaltung

Zur Übergangsgestaltung von Grundschule in weiterführende Schule kooperiert die Pestalozzischule eng mit der Anne-Frank-Gesamtschule.

Das Ziel beider Schulen ist es, den Übergang möglichst reibungslos und für die Schülerinnen und Schüler angenehm zu gestalten.

Dafür sind

- vorbereitende

- begleitende und
- nachbereitende

Maßnahmen in Form von einzelnen Bausteinen notwendig.

Unabdingbar ist dabei eine vertrauensvolle und engagierte Kooperation zwischen den Lehrkräften und den Schulleitungen / Stufenleitung der Pestalozzischule und der Anne-Frank-Schule.

Folgende Module / Bausteine wurden vereinbart

Baustein A -Vorbereitung-

Lehrkräfte PS Klasse 4

Stufe(1)

Zeitpunkt: um die Herbstferien

Ziel: "Abholen der Kinder da wo sie stehen"
Fortführen, ohne zu unterbrechen

Teilnehmer: LK / PS und AFS / Rektorin Stufe 5

- Kenntnis der LZ / Inhalte in den Kernfächern Mathe, Deutsch, Englisch
- Kennenlernen der bisherigen Arbeitsweisen, -techniken und Methoden
- Erste Informationen über das Sozialgefüge und -verhalten / Klassenregeln
- Erste Informationen über Fördermaßnahmen und -bedarf (LRS, EH, LH) um entsprechend GU etc. vorbereiten zu können

Baustein A -Vorbereitung-

Lehrkräfte PS Klasse 4

Stufe (2)

Zeitpunkt: Mai / 4 Wochen vor den Sommerferien

Ziel: Übergabe der Kinder: Bildung der neuen Klassen
Schülerbezogene Absprachen und Informationen
Absprachen der Materialliste (Einkaufsliste)

Teilnehmer: LK / PS und LK neue 5. KI / AFS, Sozialarbeit, DSEH,
Betreuer/nnen des Ganztags PS und AFS und Rektorin Stufe 5

- Um vorprogrammierte Konflikte / Schwierigkeiten zu vermeiden, sollte ein intensiver Austausch über jeden Schüler erfolgen / Übergabebögen

- Kenntnis um bereits eingeleitete Fördermaßnahmen (LRS, EH, LH)
- Kenntnis um engagierte Eltern für Elternmitarbeit
- Sachstand / Kenntnisstand in den Hauptfächern
- Ablauf der 1. Schulwoche an AFS thematisieren

Baustein A -Vorbereitung-

Lehrkräfte AFS neue Klasse 5

Zeitpunkt: 1 bis 2 Wochen vor den Sommerferien, 2 Stunden

Ziel: Planen der 1. Unterrichtswoche

Teilnehmer: neue KL / AFS und Rektorin Stufe 5
Schulsozialarbeit

- Erarbeiten des Konzepts der ersten Woche
- Erstellen des Unterrichtsmaterials
- Klassenschilder
- Std. Plangestaltung der 1. Woche

Baustein A -Vorbereitung-

Eltern PS Klasse 4 Stufe (1)

Ziel: Vorstellen der Arbeit an der IGS

Teilnehmer: Eltern der PS
LK / PS als Gäste
AFS / Schulleitung

- IGS heißt fördern gemäß den Leistungen und Fähigkeiten
- Erwerb aller Abschlüsse ist möglich, dh auch Übergang SekII mit Abitur
- Diff. in Englisch und Mathematik ab Kl. 6, in Deutsch ab Klasse 7 - Physik und Chemie ab Kl.9
- Vorstellung des Ganztagskonzepts
- Kostenloses Frühstück
- Mittagessen in der Cafeteria (AG: Schüler kochen für Schüler)
- Imbiss in der Teestube
- Pausengestaltung: Bewegte Pause in der Sporthalle, kreative Angebote im Betreuungsraum
- Breites Angebot für die Berufswegeplanung im Fach Arbeitslehre
- Modernste Räume für NaWi
- Vielfältiges Sportangebot mit Turnieren, Wettkämpfen etc
- Schülerzeitung

- Schulzeitung
- Partnerschaften bzw. Schüleraustausch mit Frankreich, England, Polen, Japan (in Form eines Haiku-Wettbewerbs)
- Schulsozialarbeit mit "Sozialem Lernen" als Unterrichtsfach für Kl. 5 und 6

Baustein A -Vorbereitung-

Eltern PS Klasse 4 Stufe (2)

Zeitpunkt: Januar, Abendtermin im Kinosaal Raunheim

Ziel: Vorstellen der Arbeit an der IGS

Teilnehmer: Eltern und Schüler der PS
LK / PS
Vertreter aller SekI Schulen im Bezirk
AFS / Schulleitung

Wie im HschG vorgesehen, stellen sich alle weiterführenden Schulformen den Eltern der Viertklässler den jeweiligen Grundschulen vor.

Baustein A -Vorbereitung-

Eltern PS Klasse 4 Stufe (3)

Zeitpunkt: November / Samstag

Ziel: Tag der offenen Tür: Vorstellen der Arbeit an der AFS

Teilnehmer: Eltern und Schüler der PS, der AFS , alle Interessierte
LK / PS

- Der Tag der offenen Tür bildet den Abschluss der Besuchswoche der 4. Klassen an der AFS.

Baustein A -Vorbereitung-

Schüler PS Klasse 4 Stufe (1)

Zeitpunkt: Schnupperwoche im November

Dauer: 4 Tage

Ziel: Kennenlernen der AFS

Teilnehmer: Schüler, und LK / PS

LK / AFS
AFS / Rektorin Stufe 5
Presse für Schnuppertag

- Während des Besuchstags erhalten die Schüler der PS klassenweise Einblicke in das Arbeiten an der AFS
- Vorstellen neuer Unterrichtsfächer (Nawi) und erproben die Kletterwand
- Am Samstag folgt der Tag der offenen Tür für Eltern und Schüler.
z.B.:
 - Führung durch die Schule
 - Arbeiten in den NaWi-Räumen
 - Infostände der Sozialarbeit, Förderverein, Elternbeirat, SV
 - Infostände Austauschfahrten
 - Ausstellungen von Schülerarbeiten, Projekten
 - Präsentation der AG-Angebote
 - Essen und Trinken in der Cafeteria und Teestube
 - Vorführungen wie Musik und Theater
 - Vorführungen der Informatik
 - Leseprobe der Schüler- und Schulzeitung

Baustein A -Vorbereitung-

Schüler PS Klasse 4 Stufe (2)

Zeitpunkt: ab 2. Halbjahr / also ab Februar
Dauer: je 90 Min

Ziel: Kennenlernen der AFS in Kleingruppen

Teilnehmer: Schüler PS
 LK / AFS
 AFS / Rektorin Stufe 5

Aktion "Mach mit!"

In unterschiedlichen Kurz-Angeboten sollen die Grundschüler Einblicke in das Ganztagsangebot durch Besuch einer AG gewinnen.

Durchführung

FL erklären Bereitschaft zur einmaligen Übernahme eines Angebots
Termin festlegen: nachmittags 14:00 bis 15:30h
Ca. 3 Wochen vorab erhalten die Grundschüler ein Einladungsschreiben, auch Information an LK der GS geben (wirken als Multiplikatoren)

Baustein B -Begleitung-

Zeitpunkt: 2 Wochen vor den Sommerferien

Ziel: "Wir freuen uns auf die neuen Schüler"
Fortführen, ohne zu unterbrechen

Brief an Schüler und Eltern

- Mitteilen Termin / Uhrzeit der Einschulungsfeier mit Hinweis auf Klassenfoto
- Wenn mgl., Termin des 1. Elternabends mitteilen
- Info Heft verschicken
- Klassenzusammensetzung
- Einkaufsliste

Im Weiteren folgen dann an der Anne-Frank-Schule

- Die Einschulungsfeier
- Das Kennenlernfest zwei Wochen nach Schulstart
- Der erste Elternabend nach vier Wochen

In der Zeit vor den Herbstferien betrachten die ehemaligen Klassenlehrer/innen der Pestalozzischule zusammen mit den neuen Klassenlehrer/innen der Anne-Frank-Schule, wie die einzelnen Kinder angekommen sind und wie sie sich bislang schulisch entwickeln konnten.

Ähnlich der Feedbackgespräche zwischen den Kindergärten und der Grundschule kann hier evaluiert werden, ob geeignete Fördermaßnahmen und Angebote in Anwendung gebracht wurden, um von diesen Erfahrungen wiederum in der fortlaufende Arbeit profitieren zu können.

3.5 Weiterführende Schule

Die Anne-Frank-Schule ist die einzige weiterführende Schule in der Stadt, sie wird von rund 500 Schülerinnen und Schülern besucht.

3.5.1 Konzeptionelle Grundsätze

Die Anne-Frank-Schule ist eine Integrierte Gesamtschule in gebundener Ganztagskonzeption⁷. Sie bietet Lernangebote für unterschiedliche Begabungen und integriert Schüler/innen unterschiedlicher sozialer, kultureller und nationaler Herkunft. Alle Abschlüsse und Übergänge sind möglich und werden den Voraussetzungen der Schüler/innen entsprechend erteilt.

⁷ Eine detaillierte Auflistung sämtlicher Maßnahmen und Angebote der Schule sind als Anlage 6 dem Dachkonzept beigelegt

Durch das Konzept der Rhythmisierung wechseln sich Unterrichts- und Lernzeiten ab.

Die Schule möchte ein gewaltfreier Raum sein, in dem jedes Mitglied respektiert und geachtet wird sowie Konflikte fair ausgetragen werden. Schüler/innen werden zur Mitgestaltung des Schullebens ermuntert und lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sowie demokratisch zu handeln. Angebote im Bereich der gesunden Ernährung und das kontinuierliche Sporttreiben sollen sich positiv auf die körperliche, soziale und geistige Entwicklung auswirken.

Im Rahmen des Erziehungsauftrages vermittelt die Anne-Frank-Schule fachliche, soziale und methodische Kompetenzen. Sie erzieht ferner ihre Schüler/innen zu durchdachtem und verantwortungsvollem Handeln, zu Lernbereitschaft, innerer und äußerer Disziplin und angemessenem Verhalten.

—————→ Mehr zum Konzept
www.afs-raunheim.de

Nachfolgend ist das Ganztagsschulangebot der Anne-Frank-Schule näher beschrieben.

Eine Übersicht aller Maßnahmen, Projekte und Angebote der Anne-Frank-Schule ist als Anlage 7 dem Dachkonzept beigelegt.

3.5.2 Ganztagsschulprogramm und Nachmittagsangebot

Die Schüler/innen der Anne-Frank-Schule haben montags, mittwochs und donnerstags von 08.00-15.45 Uhr Pflichtunterricht.

In Kooperation mit der Stadt Raunheim besteht an den beiden anderen Tagen (dienstags und freitags) die Möglichkeit der Nachmittagsbetreuung und Förderung der Kinder bis 16.00 Uhr durch pädagogisches Betreuungspersonal der Stadt und Akteure der Raunheimer Vereine.

Nachmittags ist im Betreuungsraum der Mediothek zusätzlich ein altersgerechtes Freizeitangebot installiert, hier können die Schülerinnen und Schüler Freistunden überbrücken, in der Mittagspause mit anderen spielen, oder Fragen zu allen Themen die bewegen und interessieren mit Betreuer/innen besprechen.

Dienstagnachmittags besteht die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit unter fachlicher Anleitung, hier werden Unterrichtsinhalte aufgearbeitet bzw. nachbereitet und auf Klassenarbeiten oder Tests vorbereitet.

Zudem können sich die Schüler/innen der Anne-Frank-Schule Dienstags- und Freitagnachmittags in das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften einwählen, die von Lehrkräften und externem Fachpersonal durchgeführt werden. Das AG-Angebot besteht beispielsweise in den Bereichen Sprache, Sport, Umwelterziehung, Theater, Tanz, Holz- und Metallwerkstatt.

3.5.3 Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit

Der Kreis Groß-Gerau ist Träger des „Netzwerkes Schulgemeinde/Schulsozialarbeit“. Die Schulsozialarbeit ist ein Angebot der Jugendhilfe des Kreises Groß- Gerau, das

dauerhaft in den regulären Schulalltag integriert ist. Jugendhilfe und Schule können so vor Ort wirkungsvoll und auf kurzen Wegen zusammenarbeiten. Netzwerk Schulgemeinde bedeutet somit nicht nur das Miteinander in der Schule, sondern auch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen befasst sind, mit dem Ziel, den Erziehungs- und Bildungsprozess umfassend zu fördern.

Das Netzwerk wurde im Zeitraum von 2001 – 2003 an allen 7 Gesamt-, Haupt- und Realschulen Sek. I. implementiert. Ein weiterer Ausbau des Netzwerkes Schulgemeinde/Schulsozialarbeit erfolgte im Schuljahr 2006/2007 an den beiden Beruflichen Schulen des Kreises.

An insgesamt neun kreiseigenen Schulen (Integrierten Gesamtschulen, Haupt- und Realschulen sowie Berufliche Schulen) arbeiten derzeit 19 pädagogische Fachkräfte (15,5, Vollzeitstellen). Pro Schule ist ein Team eingesetzt.

An der Anne-Frank-Schule arbeiten seit Februar 2002 zwei Schulsozialarbeiterinnen mit 1,5 Stellen. In der Anne-Frank Schule, wie auch in den anderen vier Gesamtschulen sowie den beiden Haupt- und Realschulen, arbeitet die Schulsozialarbeit nach einem dreistufigen Handlungsmodell. Ziel der Schulsozialarbeit ist es, im Rahmen der Schulgemeinde, gemeinsam mit Schule und den Eltern, die Schüler/innen in ihrer persönlichen und sozialen Kompetenz zu stärken und zu fördern, ihre soziale Integration zu unterstützen und sie beim Erreichen eines Schulabschlusses und beim Übergang Schule in den Beruf zu unterstützen. Weiterhin werden die Eltern im Erziehungsprozess unterstützt, sowie an der Gestaltung von Schule als Lebensort mitgewirkt und im Sinne von Öffnung von Schule die Kooperation mit Vereinen, Initiativen, städtischen Einrichtungen und Trägern der Jugendhilfe angestrebt und verbessert.

Das dreistufige Handlungskonzept der Schulsozialarbeit der AFS umfasst folgende Angebote:

- Klassenbegleitung/Soziales Lernen
- Organisation und Unterstützung von themen- und gruppenbezogenen Angeboten im Vormittags- und Nachmittagsbereich bzw. im Ganztagsbereich
- Intervention im Einzelfall – im schulinternen Kontext und bei Bedarf mit externen Jugendhilfestellen.

In allen drei Handlungsfeldern findet sowohl interne als auch externe Kooperation statt.

Der Baustein Klassenbegleitung umfasst mehrere Einheiten:

- A) Soziales Lernen** in den Jahrgängen 5 und 6. Themen sind: Teamarbeit, Respekt, Zuhören, Freundschaft, Neinsagen u.a. Das Soziale Lernen findet wöchentlich in allen 5 und 6 Klassen für eine Schulstunde statt. Ziele sind, den Neueinstieg in die weiterführende Schule zu erleichtern, ein gutes Klassenklima herzustellen, das Gruppengefühl zu stärken, soziale Kompetenzen zu trainieren, aber auch frühzeitig Verhaltensauffälligkeiten zu erkennen und gegebenenfalls zu intervenieren. Schließlich soll der Kontakt und der Beziehungsaufbau zu Eltern eingeleitet werden.

- B) Der Klassenrat** ist eine Methode um demokratische Prozesse einzuüben. Mit dieser Methode werden aktuelle Konflikte, Probleme und Vorhaben besprochen. Die Schüler/innen erlernen Konflikte auszutragen und zu lösen, Pläne und Vorhaben zu organisieren, Protokollführung einzuüben, Verantwortung zu übernehmen, Führen einer Rednerliste, Moderieren einer Sitzung.
- C) Suchtpräventionsseminar** im Jahrgang 7 in Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatungsstelle Mörfelden/Walldorf.
- D) Berufsorientierung/Berufswegplanung** findet im Rahmen des **Fach Arbeitslehre** und/oder Angeboten für einzelne Schüler/innen statt. Angebote sind: Bewerbungstraining, Telefon- und Mobilitätstraining, Anfertigen von Bewerbungsunterlagen, Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche. Es werden soziale Kompetenzen, nun schwerpunktmäßig bezogen auf den Arbeitsalltag, trainiert. Folgende Projekte wurden im Schuljahr 2009/2010 umgesetzt und können bei der Schulsozialarbeit abgerufen werden: „Von der Bewerbung zum Ausbildungsplatz“ (Jahrgang 8), „Zeitgemäße Umgangsformen im Berufsleben am Beispiel eines Geschäftsessens“ (Jahrgang 9 und 10). Durch Mitarbeit in der Tendenzsitzung, sowie enge Kooperation mit und Vermittlung an außerschulische Akteure im Bereich Übergang Schule-Beruf wird die Anschlussperspektive eines jeden Schulabgängers festgelegt und **individuelle Begleitung festgelegt**.

Der Baustein Organisation und Unterstützung von themen- und gruppenbezogenen Angeboten im Vormittags- und Nachmittagsbereich /Ganztagsbereich umfasst ebenfalls mehrere Angebote:

- A) Klassenpatenschaften/Streitschlichter.** Schüler/innen der 8. Klasse übernehmen Patenschaften für die 5. Klassen. Diese Schüler/innen sind in einem zweitägigen Kurs zu Streitschlichtern ausgebildet worden. Über das Schuljahr hinweg werden diese Schüler/innen in einer AG betreut. Sie sind sowohl Paten als auch Streitschlichter. Ziele sind den Neueinstieg der 5. Klasskinder in die weiterführende Schule zu erleichtern, ältere Schüler/innen als Vorbild zu nutzen, das Erlernen von Regeln für ein konstruktives Konfliktgespräch, Übernahme von Verantwortung, ein „Wir-Gefühl“ zu beleben.
- B) Verschiedene Gruppenangebote,** nach Bedürfnissen und Interessen von einzelnen Gruppen, Klassen, Lehrern. Die Gruppen treffen sich bis zu 5x im Nachmittagsbereich. Das Angebot ist freiwillig. Als ein Beispiel sei hier eine Mädchengruppe genannt, die sich mit Freundschaft und dem Umgang miteinander auseinandergesetzt hat.
- C) Pausenspielverleih von Schülern für Schüler,** angeleitet durch Schulsozialarbeit. Bewegungsförderung und Stressabbau, sowie Übernahme von Verantwortung.
- D) Organisation und Durchführung oder Vermittlung verschiedener thematischer Projekte,** Im Schuljahr 2009/2010 fand in Kooperation mit dem

Kreisjugendbildungswerk zum 3 mal ein Projekttag zum Thema Toleranz mit integriertem Straßenfußball im 5. Jahrgang und ein Projekttag zum Thema Integration im 6. Jahrgang statt. Im Jahrgang 7 wurde zum Thema Mobbing ein Theaterstück des Frankfurter Theaterhauses mit anschließender Nacharbeit organisiert.

Der Baustein Intervention im Einzelfall umfasst folgende Angebote:

- A) Hilfeplanung.** Im Rahmen der Hilfeplanung werden alle Schüler/innen der Klassen 5-8 besprochen, die 3 oder mehr mit mangelhaft bewerteten Leistungsfächer und/oder in einer Kopfnote die Note 5 hatten. Es werden Maßnahmen beschlossen, um dem drohenden Schulversagen entgegen zu wirken. Eltern werden in die Hilfeplanung mit einbezogen.
- B) Trainingsgruppen.** Aus der Einzelfallhilfe und der Hilfeplanung ergeben sich immer wieder Bedarfe an Trainingsgruppen. Es fanden 2009/2010 u.a. statt: Strukturtraining, Umgang mit Wut, Förderung von Selbstbewusstsein. Ziele sind, dass die Schüler/innen den schulischen Alltag besser bewältigen können, die Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, sowie Erarbeitung fehlender innerer und äußerer Strukturen, Ausbildung emotionaler Erlebnisfähigkeit, Aufbauen der Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz .
- C) Beratungsangebot.** Schulsozialarbeit bietet kurze bis hin zu mehrmaligen Beratungsgespräche für Schüler/innen, Eltern, Lehrkräfte an. Elterngespräche finden häufig, wenn die Eltern einverstanden sind, in der häuslichen Umgebung statt. **Schwerpunkte der Beratung von Schüler/innen** bilden Themen wie häusliche Gewalt, Streitigkeiten in der Schule, Suchterkrankung eines Elternteils, suizidale Gedanken. **Schwerpunkt der Beratung von Eltern** bilden Themen wie allgemeine Erziehungsfragen, schulische Probleme, Umsetzung von Erziehungstipps, Schulvermeidung, Umgang mit selbstverletzendem Verhalten, Vermittlung außerschulischer Unterstützungsangebote. **Beratungen von Lehrkräften** erfolgten meist zu Themen wie Umgang mit auffälligen Schüler/innen, Verbesserung des Klassenklima, Vorbereitung und Begleitung von Elterngesprächen.
- D) Mitarbeit in der schulinternen Beratung.** Die schulinterne Beratung setzt sich aus Schulleitungsmitglied, Schulsozialarbeit, Fachschaft GU (Gemeinsamer Unterricht), DSEH-Lehrkraft (Dezentrale Schule f. Erziehungshilfe), sowie unter regelhafter Einbindung Mitarbeiter/in Stadt und Mitarbeiter/in ASD (Jugendamt) zusammen. Die schulinterne Beratung greift Problemlagen von einzelnen Schülern zu schulrelevanten und familiären Problemlagen auf und leitet Maßnahmen ein.
- E) Elternarbeit/Elternaktivierung**
Schulsozialarbeit unterstützt und ergänzt die Elternarbeit an der AFS. Es werden sowohl schulische als auch Erziehungsthemen (z.B. Umgang mit neuen Medien) aufgegriffen und an Eltern herangetragen. Das aufgreifen der Themen erfolgt, neben der Elternberatung (siehe unter Punkt 3) durch folgende Angebote:
 - **klassenübergreifende Elternstammtische.** Ein Angebot das durch die Schulsozialarbeit und die DSEH organisiert und angeleitet wird.

- **Vernetzung mit Migrantenvereinen.** Schule, Schulsozialarbeit arbeiten in Kooperation mit der Stadt Raunheim mit den örtlichen Kulturvereinen zusammen. Es finden regelmäßige Treffen statt. Vertreten sind der türkische, marokkanische, griechische und pakistanische Kulturverein. Die Vertreter/innen der Kulturvereine stehen als Multiplikator/innen und Übersetzer/innen zur Verfügung. Es werden jahrgangsübergreifende Elternabende mit muttersprachlicher Übersetzung geplant und durchgeführt.

F) Vernetzung intern und extern

Das Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit der AFS kooperiert neben den Lehrkräften mit dem Ganztagsangebot der Stadt Raunheim, dem Streetworker, dem Jugendamt/ASD, dem schulpsychologischen Dienst, der DSEH, der Polizei, dem Arbeitsamt, der Kompetenzagentur Rüsselsheim, dem Mädchentreff der AWO, Kreisjugendbildungswerk, Beratungsstellen, Ärzten und Therapeuten.

Die Qualität der Arbeit wird erreicht, erhalten und weiterentwickelt durch folgende Maßnahmen:

- Handbücher / Leitfäden zum Sozialen Lernen, Einzelfallhilfe, Zusammenarbeit mit Eltern und zur Umsetzung § 8a SGB VIII
- Jahresgespräche mit den Kooperationspartnern
- Fachgespräche mit Fachdienstleitung
- Gespräche mit Schulleitung
- Systematisierte schulinterne Prozesse
- Regelmäßiger Austausch im örtlichen Team der Schulsozialarbeit
- kollegiale Supervision im Rahmen der schulinternen Beratung
- Fachlich angeleitete Supervision für Mitarbeiter/innen der Schulsozialarbeit
- Gesamtteamsitzungen aller Schulsozialarbeiter/innen
- Regelmäßige Fortbildungen im Gesamtteam der Schulsozialarbeit
- Fortbildungen
- Auswertung und Dokumentation der Arbeit
- Erstellen von Jahresberichten
- Mitarbeitergespräche

3.5.4 Übergangsgestaltung

Ein wesentliches Ziel der Schule besteht neben dem Bestehen des bestmöglichen Schulabschlusses darin, dass die Schülerinnen und Schüler erfolgreich in Ausbildung und berufliche Qualifizierung münden.

Initiative Schulabschluss und Nachhilfebörse

Damit der bestmögliche Schulabschluss als Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Münden in Ausbildung gelingen kann, besteht an der Anne-Frank-Schule neben den bereits beschriebenen Fördermaßnahmen das Projektangebot *Initiative Schulabschluss*, in dem Schüler/innen mit Lerndefiziten zweimal wöchentlich in Kleingruppen unter Anleitung im letzten Schuljahr auf ihren Schulabschluss vorbereitet werden.

Das Projekt Initiative Schulabschluss richtet sich an die Schüler der Jahrgangsstufe 9, die Schwächen in ihren schulischen Leistungen aufzeigen und bei denen das Erreichen des Hauptschulabschlusses gefährdet ist.

An diesem Projekt können alle Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die von ihren jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrern vorgeschlagen werden.

Die Honorarkräfte werden durch die Stadt Raunheim ausgewählt und der Schulleitung vorgestellt. Die Verträge stellt die Schule jeweils für ein Schuljahr aus. Die Beschäftigung von 5 Mitarbeiter/innen im Projekt wird stets angestrebt, damit ein intensives Arbeiten in Kleingruppen gewährleistet ist und je ein Mitarbeiter einen Lehrer in seinen Fachunterricht begleiten kann. Somit besteht die Möglichkeit, Kleinteams zu bilden und eine intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit von Lehrer und Mitarbeiter wird ermöglicht.

Der Fachlehrer organisiert und strukturiert den Unterricht. Der Mitarbeiter begleitet den Lehrer in seinen jeweiligen Fachunterricht und folgt den Anweisungen des Lehrers. Der Mitarbeiter ist somit Assistenzkraft und soll den Lehrer lediglich unterstützen bzw. entlasten.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler können hierdurch intensiv gefördert und unterstützt werden. Sie können Fragen stellen, Sachverhalte wiederholen und üben.

Die Honorarkosten werden von der Stadt Raunheim finanziert. Die Teilnahme ist für die Schülerinnen und Schüler kostenfrei.

Der Stufenleiter der Jahrgangsstufe 9 stellt zu Beginn des Schuljahres fest, welche Fachlehrer eine zusätzliche Unterstützung im Unterricht wünschen.

Bis zwei Wochen nach Schuljahresbeginn teilt der Stufenleiter der Betreuungsleitung die jeweiligen Lehrer und Stunden mit. Eine Besetzung ist für insgesamt 20 Stunden möglich.

Die Klassenleitungen der Klassen der Jahrgangsstufe 9 melden bis 2 Wochen nach Schuljahresbeginn die Schülerinnen und Schüler, deren Hauptschulabschluss gefährdet ist, an die Betreuungsleitung.

Anschließend werden die Eltern über das Kurskonzept und die Teilnahme ihres Kindes schriftlich informiert. Dies geschieht zum Ende der 3. Schulwoche. Die Eltern werden mit dem Schreiben gebeten, ihr Einverständnis darüber zu geben, dass im Zuge des Projekts auch schulische Leistungen (Zeugnisnoten/Durchschnitt des Hauptschulabschlusses) von den Lehrern an die Betreuungsleitung weitergegeben werden dürfen. Anhand der Noten findet eine jährliche Evaluation statt, welche die Ergebnisse des Projekts dokumentiert.

Das Projekt Initiative Schulabschluss startet nach Möglichkeit ab der 7. Schulwoche, spätestens jedoch nach den Herbstferien.

Die Assistenz im Unterricht erfolgt in den prüfungsrelevanten Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Somit richten sich die Zeiten nach den jeweils aktuellen Stundenplänen der Jahrgangsstufe 9.

Die unter 3.4.4 beschriebene Nachhilfebörse wird auch von Schülerinnen und Schülern der Anne-Frank-Schule in Anspruch genommen, die damit ihre schulischen Leistungen gegen Ende ihrer Schullaufbahn steigern möchten.

Die Verbesserung der Leistungen kann auch für den Wechsel zur gymnasialen Oberstufe entscheidend sein.

Die Job-Fit-Woche

Im Rahmen der Berufswegeplanung findet seit Januar 2004 jeweils in der letzten Januarwoche vor den Halbjahreszeugnissen die so genannte Job-Fit-Woche statt. An vier Unterrichtstagen wird den Schüler/innen des 9. Jahrgangs komprimiert Einblick in das Bewerbungsverfahren verschafft.

Die Seminarwoche wird hauptsächlich von externen Dozenten in Begleitung der Arbeitslehre- bzw. Klassenlehrer durchgeführt.

Folgende Seminare sind für alle Schüler/innen verbindlich:

- Bewerbungstraining
- Einstellungstests
- Jugendarbeitsschutzgesetz
- Sozialversicherungen
- Berufsbiografie
- Lehrstellensituation in der Region

Außerhalb der Pflichtveranstaltungen können die Schüler/innen noch frei unter folgenden Berufsinformationsveranstaltungen wählen:

- Berufe bei der Bahn
- Berufe bei der Bundeswehr
- Die Bundespolizei
- Bewerberknigge
- Telefontraining
- Das Vorstellungsgespräch

Am Ende der Job-Fit-Woche zeigen sich die Schüler/innen motivierter für das anstehende Bewerbungsverfahren, da die Berufsorientierung verbessert werden konnte.

Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Stadt Raunheim

Die Anne-Frank-Schule kooperiert sehr eng mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Alle zwei Wochen befindet sich der zuständige Berufsberater ganztägig zur Berufsberatung in der Schule, wo er zusammen mit den Schüler/innen an deren Berufswunschfindung arbeitet und bei der Bewerbung um konkrete Ausbildungsstellen behilflich ist.

Der Berufsberater wird hierbei von einem bei der Stadt Raunheim beschäftigten Sozialpädagogen unterstützt, dem er Jugendliche zuweisen kann, die besonders intensiven Betreuungsbedarf aufweisen.

Der Sozialpädagoge unterstützt kontinuierlich bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen auf offene Ausbildungsstellen, die der Berufsberater empfohlen hat und verfolgt auch den weiteren Verlauf des Bewerbungsverfahrens. Stehen Einladungen zu Vorstellungsgesprächen an, kann hier ein gezieltes Coaching erfolgen. Der Sozialpädagoge motiviert und bezieht bei Bedarf auch die Eltern mit ein.

Die Vermittlung der Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen kann so in enger Kooperation zwischen Schule, Agentur für Arbeit und der Stadt erfolgen.

Unterstützung bei der Berufswahl durch die Klassen- und Arbeitslehrelehrer

Die Klassen- bzw. Arbeitslehrelehrer unterstützen zusätzlich durch folgende Angebote

- Girls-Day / Boys Day (7. Klassen)
- Vorbereitung und Betreuung des Betriebspraktikums (8. + 9. Klasse)
- Hilfe beim Schreiben der Bewerbungen
- Eignungstest „Berufswahl“ des gewa-Institutes (9. Klassen)
- Einstellungstests und Übungen zum Vorstellungsgespräch (9. + 10. Klasse)
- Exkursion zum Berufsinformationszentrums / BIZ (9. Klassen)
- Exkursion zur Berufsausbildungsmesse (9. Klassen)
- Besuch und Organisation von Informationsveranstaltungen z.B. Barmer, Sparkasse, DAK, Opel...
- AG Berufsvorbereitung (9. + 10. Klassen)
 - Hilfe beim Verfassen der Bewerbungsunterlagen
 - Beratung Schüler/innen im 10. Schulbesuchsjahr
 - Direkter Zugang zur Homepage der Arbeitsagentur mit Informationen über freie Ausbildungsplätze
 - Informationsmaterial über freie Ausbildungsstellen
 - Internetadressen zur Berufswahl

3.6 In Ausbildung und Beruf

Trotz aller Bemühungen der Schule können einzelne Schulabgänger/innen nicht in direktem Anschluss in Ausbildung oder Qualifizierung münden.

Für unversorgte Schulabgänger/innen und so genannte Altbewerber bietet die Stadt in Kooperation mit der Agentur für Arbeit bzw. dem Jobcenter Rüsselsheim sowie der Zentrum für Weiterbildung gGmbH als Qualifizierungsträger ein Ausbildungscoaching an, das junge Menschen unter 25 beim Übergang in Ausbildung oder Arbeit individuell begleitet.

Jugendliche in Transferleistungsbezug sind durch das Jobcenter zur Teilnahme verpflichtet.

Zunächst erarbeitet eine pädagogische Fachkraft mit den Teilnehmenden eine Standortanalyse, um den weiteren Prozess der beruflichen Eingliederung passgenau und gezielt planen und umsetzen zu können.

Das Aufsuchen der Jugendlichen im Lebensumfeld erweist sich als hilfreich wenn es darum geht, die Jugendlichen zu aktivieren und ihre Motivationen für einen Übergang in die Arbeitswelt zu fördern. Die Suche nach potenziellen Ausbildungsbetrieben, das Erstellen und Versenden von Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung auf betriebliche Auswahlverfahren folgen.

Die Bemühungen sind abgeschlossen, wenn die Vermittlung in Ausbildung erfolgreich ist.

Um den Übergang nachhaltig zu gestalten, ist auch eine Betreuung in der ersten Phase der Ausbildung möglich.



Ausbildungskoaching

Das Ausbildungscoaching steht allen Raunheimer Jugendlichen Montag- und Mittwochnachmittag als offenes Angebot zur Verfügung. Eine intensive Kooperation besteht hier mit der Arbeitsagentur, dem Jobcenter, Bildungs- und Qualifizierungsträgern sowie großen Unternehmen der Region.

3.7 Freizeitpädagogische Kinder – und Jugendarbeit

Die Jugendpflege ist Teil der Kinder- und Jugendhilfe, deren gesetzlicher Auftrag im Sozialgesetzbuch VIII sowie im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch, Dritter Teil, verankert ist.

So heißt es im SGB VIII, dass jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen sind. Diese sollten an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen (vgl. SGB VIII, § 11).

Die originäre Kinder- und Jugendpflegearbeit der Stadt befindet sich in einem Umgestaltungsprozess, um auf geänderte Anforderungen und Bedarfslagen der Raunheimer Familien effektiv reagieren zu können.

Stadtjugendpflege versteht sich heute als Teil eines Netzwerkes, das Kinder, Jugendliche und ihre Familien in ihren Bedarfen ganzheitlich betrachtet und durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen zu größtmöglicher Effizienz bei der Aufstellung des Maßnahmenangebotes beiträgt.

Während das ehemalige Raunheimer Jugendhaus *Perla* in seiner konzeptionellen Arbeit am Nachmittag und frühen Abend ein in der Regel offenes Angebot mit Treffpunktcharakter, um von Betreuern begleitet Freizeit verbringen bzw. Gleichaltrigen begegnen zu können, vorhielt, stellen sich die Bedarfslagen der Familien heute gänzlich anders dar.

Dies ergab sich zum einen aus der geänderten Lebensrealität der Eltern, die nun häufiger beide berufstätig auf Betreuung und Förderung ihrer schulpflichtigen Kinder am Nachmittag angewiesen sind.

Zum anderen rückte der Bildungsaspekt immer stärker in den Fokus der Arbeit im Betreuungs- und Erziehungssektor, hier wurden z.B. über den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan erstmals ressortübergreifende Bildungs- und Entwicklungsstandards für Kinder von null bis zehn Jahren definiert, denen ebenso nur in einer interdisziplinären Zusammenarbeit entsprochen werden kann.

Die Stadt Raunheim reagierte frühzeitig auf die geänderten Anforderungen und unterstützte beide Schulen bei ihrer Entwicklung zu ganztägig arbeitenden Einrichtungen gemäß der im BKR beschriebenen Forderungen. Bei den konkreten Angeboten, die hieraus entstanden sind, handelt es sich u.a. um

- Einführung eines Ganztagserschulprogramms an der Pestalozzischule mit Mittagessenversorgung für aktuell 170 Schülerinnen und Schüler bis max. 17.00 Uhr

- Einführung Gebundene Ganztagschule bis 16.15 Uhr an der Anne-Frank-Schule
- Etablierung eines AG-Angebotes am Nachmittag an beiden Schulen in unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie handwerkliches Gestalten, Sport und Bewegung, Natur und Kunst etc.

Zur Gestaltung der Ganztagschul- und AG- Angebote werden bereits jetzt Vereine, die Stadtbücherei und weitere externe Institutionen eingebunden. Nur im Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure kann dem hohen Bedarf an Ganztagschulplätzen entsprochen, können Themen des vormittäglichen Regelunterrichts harmonisiert abgestimmt am Nachmittag vertieft werden und praktische Anwendung finden.

Originäre außerschulische Kinder- und Jugendpflegearbeit verfolgt heute konsequent den Bildungsfördernden Ansatz, identifiziert ganz unterschiedliche Jugendzielgruppen und bedient die sich hieraus ableitenden unterschiedlichen Bedarfe.

Kinder und Jugendliche sollen in ihrer kognitiven und emotionalen Entwicklung gefördert sowie in ihrer Sozial-, Methoden- und Persönlichkeitskompetenz gestärkt werden.

Die Zusammenstellung des Angebotes erfordert ein hohes Maß an Flexibilität sowie die nachhaltige Einbeziehung externer Akteure und Institutionen.

Das Angebot der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt umfasst z. B. zurzeit eine Rappergruppe, die in einem Tonstudio auf dem Resart-Ihm-Gelände ihre Aufnahmen produzieren darf, ein Boxringprojekt in der Turnhalle der Pestalozzischule durch den Träger Boxclub Nordend Offenbach und eine Projektgruppe *Ökologie und Umweltschutz*, die sich aktuell mit den Auswirkungen der globalen Erderwärmung beschäftigt und hierzu das Labor eines Unternehmens in der Region nutzen darf (Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt und Geologie).

Auf die heterogenen und wechselnden Bedarfs- und Interessenlagen kann nicht ausschließlich in einem Jugendhaus mit städtischem Stammpersonal reagiert werden, hier bedarf es vieler fachspezifischer Kooperationspartner und eines variablen Raumangebots, auf das zurückgegriffen werden kann.

3.7.1 Kinder- und Jugendcenter - Vernetzte Jugendarbeit im Stadtzentrum

Durch den Umzug von Sozialverwaltung und Stadtbücherei ins neue Rathaus sowie den Gremiensaal ergeben sich im so genannten Stadtzentrumsbestandsgebäude größere räumliche Kapazitäten, die gemäß der Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung künftig für Kinder- und Jugendarbeit, durch Vereine, freie Künstlergruppen und die Musikschule genutzt werden sollen.

Im Stadtzentrumsbestandsgebäude sind bereits die städtische Kinderkrippe, ein ganztägig arbeitender Kindergarten und das regionale Kindertagespflegebüro untergebracht. Die Grundschule mit Ganztagschulprogramm befindet sich direkt gegenüber, so dass hier Betreuung für alle Altersklassen zentral angeboten werden kann.

Kinder- und Jugendpflege im Stadtzentrumsbestandsgebäude bedeutet ein Zurückgreifenkönnen auf Räumlichkeiten wie den Kinosaal (mit künftigem Jugendcafé), die Stadtbücherei mit multimedialem Angebot im neuen Rathaus, das Hallenbad, die Turnhalle mit Boxring und zahlreiche Kellerräume, die Musikgruppen zum Proben zu Verfügung gestellt werden können.

Durch das ergiebige Raumpotenzial kann auf unterschiedlichste Anforderungen in der Kinder- und Jugendarbeit reagiert werden, der Ansatz einer zielgruppenspezifischen Arbeit trifft hier auf optimale Voraussetzungen.

Die Unterbringung von Stadtjugendpflege, Vereinen, Musikschule und freien Gruppen in unmittelbarer Nähe zur Grundschule mit dem Ziel der gebundenen Ganztagschulform im Blick, wirkt sich jedoch nicht nur räumlich, sondern viel mehr auch personell sehr vorteilhaft für alle Beteiligten aus.

In enger Kooperation können Projektvorhaben miteinander abgestimmt werden, Angebote für Kinder am Nachmittag durch Jugendpflege, Vereine und Musikschule können durch Ganztagschülerinnen und – schüler besucht werden, denn die Schule ist bei der Erweiterung des Platzangebotes dringend auf solche Unterstützung angewiesen. Trägerübergreifende Projekte können sich bei der Planung des Personaleinsatzes gegenseitig unterstützen und Synergien nutzen, Projektinhalte können mit Schule bzw. vormittäglichem Regelunterricht abgestimmt werden. So können neue Potenziale geschaffen und optimal genutzt werden, eine Förderung der Kinder kann dann unter ganzheitlichen Gesichtspunkten erfolgen.

Über das BKR, in dem alle Kooperationspartner vereint sind, können einheitlich abgestimmte Zielsetzungen effizient verfolgt werden.

—————→ Mehr zum Konzept
www.raunheim.de

3.7.2 Weiterentwicklung zum Familienzentrum

Zusätzlich förderlich wirkt sich die Tatsache aus, dass im Stadtzentrumsbestandsgebäude u. a. bereits

- Beratungsangebote der VHS zu den Deutschkursen (Spracheingangstests)
- Sämtliche Deutschsprachkurse (Alphabetisierung bis B1)
- Die Migrationserstberatung
- Die Qualifizierungsseminare der Tagesmütter
- Das Ausbildungscoaching für Altbewerber
- Die Sprechstunden des Kreisjugendamtes
- Die Sprechstunden der Jugendgerichtshilfe / Bewährungshilfe
- Die Antragsaufnahme zum Bildungs- und Teilhabepaket
- Die Säuglingsberatung des Kreises

etabliert sind und der Standort bereits jetzt die Funktion eines Familienzentrums in Ansätzen erfüllt.

Es sollte thematisiert werden, ob die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendcenters zum Familienzentrum mit weiteren Angeboten, die die Bildungsförderung der Eltern mit einbeziehen, verfolgt werden sollte.

Das Konzept zur Flächenentwicklung des Gesamtbereiches Stadtzentrum sieht neben dem Rathausbau auch die Realisierung eines Ärztehauses vor, was die Entwicklung eines Familienzentrums noch begünstigen würde.

3.7.3 Mobile Jugendarbeit

Neben dem projektorientierten Angebot im Kinder- und Jugendcenter verfolgt die Stadt in ihrer mobilen Jugendarbeit den aufsuchenden Handlungsansatz, um hier sozialräumlich auf die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im Gesamtkontext ihrer weiterreichenden Wohn- und Lebensumstände reagieren zu können.

Beim Mitternachtssport treffen sich am ersten Freitag im Monat verschiedene Freizeitfußballgruppen und treten um den Fairplay - Preis gegeneinander an. Die Freisportanlage, westlich der Ringstraßensiedlung gelegen, bietet hervorragende Bedingungen, um spontane Turniere (Fußball-, Handball-, Basketball) gerade in den Ferien veranstalten zu können.

Die Initiative *Gestalten statt Zerstören* sensibilisiert Jugendliche für den Erhalt öffentlicher Anlagen und Spielplätze und bindet sie im direkten Wohnumfeld bei Mal- und Verschönerungsaktionen mit ein.

In Zusammenarbeit mit der Polizei organisiert der Streetworker der Stadt Informationsveranstaltungen für die Jugendlichen zu Themen wie Gewalt, Drogenkonsum oder Internetkriminalität. Die Veranstalter begeben sich hierzu an die Orte in der Stadt, an denen sich die Jugendlichen gerne treffen wie z.B. die Internetcafés oder die Freisportanlage.

Beim jährlichen Jugendkulturfestival präsentieren sich unterschiedlichste Raunheimer Jugendgruppen (Rappergruppe, Breakdancegruppen, Jugendchöre, Folkloretanzgruppen, die Musikgruppen der Kirchengemeinden, die Musikschule und viele viele mehr) und stellen sich einander in ihrem Können durch Bühnenauftritte vor.

Das Raunheimer Lernmobil⁸ – ein knallroter Doppelstockbus – steuert täglich wechselnde Stadtteile an und bietet hier Kindern und Jugendlichen durch pädagogisches Personal Unterstützung bei den Hausaufgaben oder Vorbereitung auf Klassenarbeiten etc. an. Eltern können ihre Kinder begleiten und erhalten hier Anleitung, die Kinder entsprechend unterstützen und fördern zu können, das Lernmobil verfügt über vier PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss.

Mit einer Musikanlage ausgestattet dient der Bus auch zur Organisation von Partys, Jugenddiscos und weiteren Openair-Veranstaltungen.

Viele Projekte der mobilen Jugendarbeit kooperieren mit den Raunheimer Schulen (z.B. *Gestalten statt Zerstören*, Raunheimer Netzwerk gegen Gewalt und Kriminalität) und vielen weiteren Kooperationspartnern, u.a. mit

- dem Zentrum für Weiterbildung

⁸ ein Schaubild ist als Anlage 7 dem Dachkonzept beigelegt



Rapper „Raunheim United“

- dem Diakonischen Werk
- dem AVM Rüsselsheim
- dem ÜWG
- dem Landesamt für Umwelt und Geologie
- der LAG Soziale Brennpunkte
- den Sportvereinen
- den Migrantenvereinen

Durch den aufsuchenden Ansatz bemühen sich die verantwortlichen Akteure auch um die Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht selbstständig auf das Maßnahmenangebot zugreifen oder drohen, dem sozialen Netz zu entgleiten.

Der Streetworker bemüht sich hier auch in der Einzelfallhilfe, wenn besonderer Unterstützungsbedarf angezeigt ist und vermittelt an Fachstellen und zuständige Institutionen.

3.7.4 Jugendhilfe und sozialräumliche Kooperationspartner

Drohen Jugendliche in ihrer Entwicklung erheblichen Schaden zu nehmen, z.B. durch Schulvermeiden und fortlaufendes Begehen von Straftaten, beraten die involvierten Institutionen

- Schulsozialarbeit Anne-Frank-Schule
- Streetwork
- Polizei (Jugendkoordinatorin / BASU21)
- ASD Jugendamt
- Fachdienst *Besondere Soziale Hilfen* des Kreises
- Jugendgerichtshilfe
- Fachbereich *Soziales und Kultur* der Raunheimer Stadtverwaltung

den Fall am Runden Tisch ganzheitlich und stimmen das weitere Handeln und die gemeinsame Zielsetzung ab. Voraussetzung hierzu ist die Erteilung der Entbindung der Schweigepflicht durch die Eltern des betreffenden Jugendlichen.

Diese neue Form der Kooperation befindet sich gerade in der Erprobung, nachdem die Bemühungen der einzelnen Akteure in der Vergangenheit häufig parallel bzw. nebeneinander her verliefen und gegenseitige Unterstützung nicht effizient erfolgen konnte.

Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase sollen künftig besonders komplexe Fälle in dargestelltem Gremium beraten werden

4. Migrantengemeinden, Vereine und Initiativen

Die Beteiligung der Migrantengemeinden, Vereine und Initiativen an den Dachkonferenzen und Arbeitskreisen sorgt dafür, dass Informationen rund um das Thema Bildung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und durch die Gemeinde- und Vereinsvertreter neben ausführlichen Erklärungen auch die notwendige Akzeptanz dafür hergestellt werden kann.

Die Organisation ethnischer Gruppen in Vereinen und Verbänden erweist sich für die verantwortlichen Akteure in der Stadt insbesondere im Bildungsbereich und unter Integrationsförderungsaspekten als ausgesprochen vorteilhaft:

- Organisierte Migrantengemeinden können für ganze Teile der Stadtbevölkerung Empfehlungen an Stadt formulieren, welche Maßnahmen vor Ort zum Gelingen von Integration und Bildungsförderung aus ihrer Sicht sinnvoll und zielführend sein können. Der Prozess der Integration kann inhaltlich abgestimmt erfolgen. Für richtig und wichtig erkannte Maßnahmen lassen sich schneller und nachhaltiger in der Migrantengemeinde umsetzen.
- Durch enge Kooperation und vertrauensvolle Zusammenarbeit können Probleme in der Stadt angesprochen und gemeinsam Lösungsstrategien entwickelt werden (z. B. Einwirken auf arbeitslose Jugendliche vorm Internetcafe, Sprachdefizite bei Migrantinnen etc.).
- Maßnahmenangebote der Stadt, die auf Integration abzielen, können breitflächig beworben und Akzeptanz zur Teilnahme kann durch Gemeindemitglieder mit Vorbildfunktion bereitet werden.
- Anforderungen der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen an Eltern können besser vermittelt und erklärt werden, die Einrichtungen erhalten feste Ansprechpartner, um sich mitteilen zu können.
- Durch die Beteiligung an den Dachkonferenzen im Rahmen des BKR verpflichten sich die Migrantenvereine, Bildungsleitziele in ihre Gemeindegarbeit zu übernehmen und ihre Aktivitäten hiernach auszurichten.
- Migranten können stärker am sozialen Gemeinwesen teilnehmen und ihre Bereitschaft hierzu auch gegenüber Deutschstämmigen sichtbar machen (interreligiöser Dialog, Fest der Kulturen etc.).

4.1 Beteiligung der Migrantengemeinden am Beispiel des Türkischen Bildungs- und Kulturvereins Raunheim e.V.

Türkeistämmige bilden die größte Gruppe der Zuwanderer und Migranten in Raunheim.

Während es der Marokkanischen Gemeinde durch den Marokkanischen Freundschaftskreis e.V. bereits seit Jahrzehnten gelingt, als Ansprech- und Kooperationspartner für die Stadt zu fungieren, existierte eine solche Kooperationsstruktur mit den Menschen türkischer Abstammung in der Stadt bislang leider nicht.

Durch den im vergangenen Jahr gegründeten Türkischen Bildungs- und Kulturverein Raunheim e.V. ist jetzt die Grundlage für eine ähnliche Erfolg bringende Zusammenarbeit geschaffen wie mit den anderen bereits organisierten Migrantenvereinen in der Stadt.

Der Verein besteht derzeit aus rund 130 Mitgliedern, denen für ihre Bildungs- und Kulturarbeit städtische Räumlichkeiten zu Verfügung gestellt wurden.

Im Rahmen der Dachkonferenzen und des Bildungskonzeptes konnten sich Stadtverwaltung und Verein auf ein vernetztes Bildungsangebot verständigen, das sich in seiner Gesamtheit auf die vorhandenen Räumlichkeiten des Vereines wie auch auf die Raumkapazitäten des Stadtzentrumsgebäudes bezieht.

Die enge Kooperation zwischen Stadt und Verein – und damit das konkrete Angebot des Türkischen Bildungs- und Kulturvereines - ist folgendermaßen aufgebaut:

- Mit einem engmaschigen Maßmannetz sollen insbesondere Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern systematisch an geordnete Bildungsprozesse gewöhnt werden.
- Neben der Vermittlung von Bildungsinhalten soll maßgeblich auch das Sozialverhalten der Kinder und Jugendlichen nachhaltig positiv beeinflusst werden.
- Angebotene Bildungsprogramme sollen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft offen stehen.
- Die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen soll hinreichend beobachtet und dokumentiert werden.
- Im Hinblick auf die Vermittlung von Werten werden die im Grundgesetz abgebildeten Normen in den Vordergrund gerückt. Sie stellen das verbindende Glied und die Grundlage für ein gedeihliches, auf gegenseitiger Toleranz und Achtung aller in Raunheim lebender Menschen dar.
- Die jeweiligen Glaubenshintergründe der in Raunheim vertretenen Religionsgemeinschaften sollen ebenso vermittelt werden wie die zentralen Ideen der Aufklärung.
- Der Aufbau von Bildungs- und Nachhilfeangeboten wird konzeptionell, organisatorisch und inhaltlich zwischen Verein und Stadt abgestimmt.

Zusätzlich ist vorgesehen:

- eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen und Tageseinrichtungen in der Stadt Raunheim, um als Ansprechpartner fungieren zu können hinsichtlich Unterstützung insbesondere Elternarbeit betreffend.
- die Unterstützung bereits bestehender Projekte, Maßnahmen und Angebote durch eigenes Personal bzw. Räumlichkeiten.
- das Etablieren eigener Deutschkursangebote.
- Ansprechpartner zu sein für Eltern und Jugendliche mit Problemen, um vermitteln zu können, bevor sich Konflikte und Problemkonstellationen manifestieren.
- an aktuellen Entwicklungen der Stadt in allen Bereichen Anteil zu nehmen (soziale, städtebauliche, wirtschaftliche Entwicklung), um sich aktiv am sozialgesellschaftlichen Leben beteiligen zu können.
- Übernahmebewusstsein für Verantwortung bei den Gemeindemitgliedern schärfen, z.B. für die Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeiten in Sportvereinen, Elternbeiräten in Kindergärten und Schulen etc.

Seit Gründung zeigt sich der Vereinsvorstand sehr engagiert, um den oben beschriebenen Zielsetzungen bestmöglich zu erfüllen.

Die Teilnahme an der Dachkonferenz wurde durch den Verein bereits genutzt, um die beschriebenen Dienste den Kindergärten, Schulen und weiteren Akteuren darzustellen und anzubieten. Hier konnten erste Kontakte geknüpft werden, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit bereits nach kurzer Zeit ermöglichten.

Zusammen mit der Anne-Frank-Schule und der Stadt wurden zwischenzeitlich zwei interkulturelle Elternabende für alle 5., 6., 7. und 8. Klassen durchgeführt. Hier

wurden Themenbereiche behandelt, bei denen die Schule gezielt auf Migrantenvereine zurückgreift, um sich möglichst vielen Eltern mit Migrationshintergrund mitteilen zu können.

In den städtischen Kindergärten haben Vorstandsmitglieder feste Präsenztage, an denen das Kindergartenpersonal interkulturelle Fragen klären und sich beraten lassen kann.

Das Projekt *Frühstart* mit seinen Elternbegleiterinnen und Sprachförderangeboten für Kinder wird unterstützt, da es konzeptionell in die Gemeinde übertragen und erforderliches Personal für die Kindergärten mit akquiriert wurde.

Vorstandsmitglieder nehmen nach Bedarf an Projektteamsitzungen des FD IV.1 der Stadtverwaltung teil, um Projektangebote wie Deutschkurse, Elternbegleitung (HIPPY – Projekt), Nachhilfebörse etc. an ihre Gemeindemitglieder weiter kommunizieren zu können.

Der Verein engagiert sich im interreligiösen Dialog, beim Jugendkulturfestival, der Kinder- und Jugendkonferenz und dem Fest der Kulturen.

Bei multiplen Problemlagen leistet der Verein auch Einzelfallhilfe und begleitet zu Behörden, Ämtern, Ärzten und unterstützt bei Antragsverfahren.

Durch das abgestimmte Vorgehen können die zahlreichen Gemeindemitglieder mit den Inhalten unseres Bildungskonzeptes vertraut gemacht und bei der Bildungsförderung ihrer Kinder unterstützt, beraten und begleitet werden. Zudem können die Angebote und Maßnahmen des Vereines das bereits bestehende Angebot der Stadt und Institutionen sinnvoll ergänzen und auf die gleichen Ziele hinwirken.

Eine vergleichbare Kooperation wird mit allen Migrantengemeinden der Stadt angestrebt.

4.2 Der Bildungs- und Kulturverein T.U.N. e.V.

Der Verein TUN e.V. stellt sich zahlreichen Herausforderungen, die das Leben an die Menschen in einer Stadt mit hohem Anteil an zugewanderter Bevölkerung stellt. Basierend auf der demokratischen Grundordnung vertritt der Verein die Interessen von Deutschstämmigen und Einwanderern unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Rasse, Sprache, Heimat, Herkunft, Glauben oder religiöser Zugehörigkeit. Er wahrt und fördert insbesondere die sozialen und kulturellen Interessen von ausländischen Mitbürgern auf kommunaler Ebene sowie den kulturellen Austausch zwischen deutschstämmigen und eingewanderten Bürgerinnen und Bürgern. Ebenso fördert der Verein die Integration von Migranten in Gesellschaft und Politik, die bessere Verständigung zwischen den verschiedenen Nationen und deren friedliches Zusammenleben in Raunheim.

Der Verein TUN e.V. leistet mit seinem ehrenamtlichen Engagement einen bedeutenden Beitrag zur Integration der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in Raunheim und ermöglicht diesen Bevölkerungsteilen damit eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Der Verein besteht derzeit aus rund 100 Mitgliedern verschiedenster Nationen wie z.

Bsp. Deutschland, Spanien, Italien, Griechenland, Niederlande, Russland, Indonesien, Türkei, Marokko, Singapur, Thailand, Vietnam, USA, Sri Lanka, Pakistan, Indien, Dominikanische Republik, San Salvador, Peru, Chile, Guatemala und Litauen. Die ehrenamtliche Vereinsarbeit teilen sich zurzeit fünfzehn Mitglieder.

TUN e.V. Raunheim wurde inzwischen mehrfach ausgezeichnet für sein vorbildliches Engagement für Bildung und Integration.
Die Schwerpunkte der Vereinsarbeit bilden u.a.

- Dialogabende
- Sprachförderungsprojekte
- Kinoveranstaltungen für Kinder und Jugendliche
- Projekte im Bereich Rhythmus und Bewegung
- Das Projektangebot Salsa & Mehr
- Workshops – Kreativ in jedem Alter
- Zusätzliche besondere Veranstaltungen

Die Vereinsaktivitäten im einzelnen

Die Dialogabende

Ein Mal im Monat treffen sich die Vereinsvertreter (immer freitags um 19:00 Uhr) zum Dialogabend, um mit Mitgliedern und Freuden aktuelle Themen, Fragen, Vorschläge und neue Ideen zu beraten und Projektideen bzw. konkrete Maßnahmen gemeinsam zu entwickeln.

Sprachförderung

Das Projekt beabsichtigt die Verbesserung und Förderung der deutschen Sprache bei den ausländischen Frauen und Kindern. Dieses Projekt nimmt besonders die Mütter in den Blick, weil sie in die Lage versetzt werden sollen, ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen und durch den Spracherwerb die eigene Selbstständigkeit im Alltag zu entwickeln.

TUN e.V. und die Pestalozzischule Raunheim bieten für alle Schüler/innen der Klassen 1-4, für deren Mütter sowie weitere interessierte Frauen, die Probleme mit der deutschen Sprache haben, eine Sprachförderung an, diese findet immer freitags von 14.00 bis 17.00 Uhr direkt in der Pestalozzischule statt.

Kino für Kinder und Jugendliche

- Einmal im Monat immer freitags um 15:00 Uhr im Kinosaal des Stadtzentrums
- Gezeigt werden Filme, die Freundschaft, Tierliebe und das Miteinander fördern
- Die Kinder nutzen die gezeigten Filme als Inspiration für den Malwettbewerb

Rhythmus Bewegung: Salsa-Tanzkurse

- Durch Musik und Tanz leichter die Hemmungen im Umgang mit anderen Kulturen überwinden. Tanzen ist nicht nur gut für den Körper, sondern auch Balsam für die Seele. Immer samstags von 12.30 bis 13.00 Uhr heißt es: Packt die Tanzschuhe ein und schwingt die Hüften ! (Foyer der Pestalozzischule)

- Überdies wird zum Abschluss jedes Kurses zusammen international gekocht.
- An jedem letzten Samstag im Monat findet ein Salsa-Stammtisch statt. Neben den regulären Kursteilnehmern sind auch Gäste und Liebhaber der südamerikanischen Musik herzlich willkommen.
- Der frühe Kontakt mit der fröhlichen Salsa- & Latinomusik schult das natürliche Takt-, Körper- und Rhythmusgefühl der Kinder. Tänze zu lateinamerikanischer Musik wie Salsa, Merengue, Bachata, Lambada, Rumba, Cha Cha, Samba und internationale Folkloretänze machen viel Spaß, das gemeinsame Tanzen verbindet aber auch die unterschiedlichen Nationen und fördert das gelebte soziale Miteinander. Tanzen baut wissenschaftlich nachweisbar Aggressionen ab und entwickelt so präventive Wirkung.

Workshop "Kreativ in jedem Alter"

Für den Workshop konnte TUN e.V. eine ortsansässige Malerin sowie eine studierte Kunstlehrerin (beide auch Mitglieder des Vereins) verpflichten. Angeboten wird Malen auf Steinen, Verzierung von Edelsteinen mit Silberdraht sowie das Bemalen von T-Shirts. Alle Kurse dauern ca. 4 Stunden, die benötigten Materialien werden zur Verfügung gestellt und sind in der Kursgebühr enthalten. Dieser kreative künstlerische Workshop wird immer im Vorfeld von Feiertagen wie Weihnachten, Ostern, Muttertag usw. regelmäßig angeboten.

Zusätzliche besondere Veranstaltungen:

▪ Neujahrsempfang

Ein Mal im Jahr sind die Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins eingeladen, um das Jahr Revue passieren zu lassen. In geselliger Runde wird im Rahmen einer kleinen Feier auf das Neue Jahr angestoßen. Gemeinsam wird seit zwei Jahren zusätzlich die Abschluss-Party des ersten Semesters des Salsa-Kurses gefeiert. Es ist sowohl für das leibliche Wohl als auch für Unterhaltung gesorgt.

Internationaler Frauentag

Jedes Jahr am 8. März feiert der Verein in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Raunheim im Stadtzentrum den Internationalen Frauentag.

Internationales Kinderfest

Jährlich im April oder Mai feiert der Verein in Kooperation mit der Pestalozzischule das Internationale Kinderfest. Höhepunkt der Feier ist die Preisverleihung des Malwettbewerbs sowie ein buntes Programm mit Darbietungen der Grundschüler.

Europa Tag

Seit drei Jahren feiert der Verein in Zusammenarbeit mit der Europa Union und anderen Institutionen im Mai den Europa Tag auf dem Dr. Rein-Platz in Raunheim.

Raunheim pulsiert

Im Juni nimmt der Verein im Rahmen von *Raunheim Pulsiert* am Bahnhofstraßenfest teil. Sowohl am Samstag als auch Sonntag wird sich an den Festivitäten mit einer Kinder-Tombola oder einem Glücksrad und wechselnden kulinarischen Spezialitäten beteiligt.

Kerbe-Umzug

Im August erfolgt die Teilnahme am Kerbe-Umzug mit eigenem Fahrzeug, Musik (Salsa-Gruppe) und Bewirtung (Sangria und Süßes).

Fest der Kulturen

Beteiligung mit Stand, Workshop "Kreativ in jedem Alter", Glücksrad und Tanzgruppen.

Raunheimer Weihnachtsmarkt:

Beteiligung im Dezember am alljährlichen Raunheimer Weihnachtsmarkt sowohl mit einem eigenen Stand, als auch mit zwei Filmvorführungen für Kinder. Am Sonntag kommt nach dem Film der TUN - Nikolaus und bringt den Kindern Geschenke mit.

Die bildungs- und integrationsförderlichen Aspekte der T.U.N.-Vereinsarbeit

Das Projekt **Sprachförderung „Mutter & Kind“** wurde im Oktober 2001 ins Leben gerufen, um die deutsche Sprache bei ausländischen Grundschulkindern und ihren Müttern zu fördern. Der Kurs besteht aus ausländischen Müttern und ihren Kindern, wobei der Großteil ursprünglich aus der Türkei, Marokko und Staaten auf der Fläche des heutigen Russlands stammt. Die Frauen sind zum größten Teil Hausfrauen, die im Rahmen der Familienzusammenführung aus dem jeweiligen Heimatland nachgeholt wurden und heute hier in Raunheim leben.

Mit seinen **Filmvorführungen** will der Verein auch Kinder erreichen, die die deutsche Sprache noch nicht so gut beherrschen. Deutschsprachige Filme sollen in erster Linie beim Erlernen der Sprache unterstützen, aber natürlich auch die Werte unserer gemeinsamen Gesellschaft vermitteln. Um den Jugendlichen sinnvolle Freizeitangebote offerieren zu können, werden besonders ausgewählte Jugendfilme gezeigt. Die Jugendfilme orientieren sich pädagogisch an den Vereinszielen von TUN e.V. In Zusammenarbeit mit der Gesamtschule und der Pestalozzischule der Stadt Raunheim verfolgt der Verein mit den gezeigten Filmen die Absicht der Verbesserung der Integration und des gelebten kulturellen Miteinanders.

Bei den **Tanz- und Rhythmusangeboten** für die Kinder und Jugendlichen steht nicht nur die Bewegung im Vordergrund, viel mehr verfolgt das Angebot auch die Förderung der kulturellen Bildung. Nicht jedes Kind kennt lateinamerikanische Musik und Tänze, die Kinder mit ihren Wurzeln in allen Teilen der Erde lernen in diesem Projekt auch Grundlagen der Geographie. Zusätzlich wirkt Tanzen präventiv, weil es beim Abbau ggf. vorhandener Aggressionspotenziale unterstützt. Hier haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, Aggressions- und Gewaltpotenziale in positive Energie umzuwandeln.

Unter dem Motto „Kinder, die tanzen, haben Spaß am Leben!“ soll dieses Projekt Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Nationalität durch Bewegung zu lateinamerikanischer Musik Freude und Spaß bringen sowie das gelebte Miteinander fördern.

Das Angebot **"Kreativ in jedem Alter"** fand erstmalig auf Anregung eines Vereinsmitgliedes als Workshop statt und wird jetzt regelmäßig angeboten. Der Verein TUN e.V. möchte auch mit dieser noch jungen Maßnahme erneut Menschen unterschiedlicher Herkunftskulturen an einen Tisch bringen. Über die Kulturen hinweg kann gemeinsam durch Kreativität, Konzentration und Geduld der Abbau von

Stress erfahren und das Schaffen schönen Kunsthandwerks als Bereicherung erlebt werden.

4.3 Der Marokkanische Freundschaftskreis e.V.

Der Marokkanische Freundschaftskreis e.V. gründete sich 1994 und zählt heute über 170 Mitglieder.

Bereits im Jahr 1989 kauften die späteren Begründer des Vereins Räumlichkeiten in der Kelsterbacherstraße und gründeten hier eine Moschee mit Räumlichkeiten zur sozialen Nutzung durch ihre Gemeindemitglieder.

Der Verein versteht sich als Brückenbauer zwischen den Menschen mit marokkanischem Einwanderungshintergrund und der deutschstämmigen Bevölkerung, er ist in vielfältiger Weise um die Kooperation mit der Stadtverwaltung zum Wohle der Stadt und den Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Lebenshintergründen in ihr bemüht.

Der Verein ist bei allen wesentlichen Veranstaltungen in der Stadt vertreten und berät die verantwortlichen Akteure bei Konzepten sowie anstehenden Entscheidungen in allen Bereichen des täglichen Lebens wie Bildung, Betreuung, Erziehung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Er bereitet durch seine vertrauensvolle Partnerschaft mit der Stadt im Verfolgen gemeinsamer Ziele die Basis dafür, dass die Bevölkerung mit marokkanischem Einwanderungshintergrund die vielen Maßnahmen und Angebote zur Integration und Bildungsförderung bereitwillig und gleichsam vertrauensvoll annimmt.

Die Werte Toleranz, gegenseitige Achtung und die Wertschätzung anderer Kulturen werden gemeinsam mit der Stadt und den vielen hier aktiven weiteren Vereinen und Initiativen seit Vereinsgründung gegen negative Einflüsse von außen (z.B. Aufmarsch der NPD in Raunheim im Jahr 2007) verteidigt.

Der Marokkanische Freundschaftskreis unterstützt die Begegnung und den Austausch der Menschen in Raunheim und gründete vor einigen Jahren zusammen mit der evangelischen Philipp-Melanchthon-Gemeinde den Interreligiösen Dialog der verschiedenen Glaubensgemeinden in der Stadt.

In seinem eigenen Programmangebot achtet der Verein darauf, dass hier alle Bevölkerungsschichten gleichwohl Unterstützung erfahren.

So bietet der Verein Nachhilfe für Kinder der Klassen eins bis zehn an und kooperiert hier eng mit der Nachhilfebörse der Stadt durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und Austausch von Personal.

Das Deutschkursangebot der Stadt (Maßnahmenträger hierzu ist die KVHS) wird durch Angebote des Vereins insbesondere an den Wochenenden sinnvoll und aufeinander abgestimmt ergänzt. Die Migrantinnen werden zudem dazu angehalten, die Kurse der KVHS regelmäßig und motiviert zu besuchen, ihre Kinder in den Raunheimer Kindergärten und für die zahlreichen Bildungsförderungsangebote anzumelden.

Durch den Erwerb der deutschen Sprache sind die Migrantinnenmütter selbst besser in der Lage, ihre Kinder beim Bildungserwerb zu unterstützen.

Zur Bewahrung und Weitergabe von Kultur und Brauchtum an die Kinder bietet der Verein auch Angebote wie Kurse in Hocharabisch oder Islamkunde an, diese können von allen Raunheimern – unabhängig von der eigenen Herkunftskultur – besucht werden.

Das durchführen können aller etablierten bildungsförderlichen und sozialen Angebote erforderte schließlich ein größeres Raumkontingent, weshalb die Gemeinde sich für den Bau neuer Vereinsräumlichkeiten in der Frankfurterstraße entschieden hat und hier im Herbst 2011 die Grundsteinlegung feiern konnte.

5. Ausblick – Der weitere Handlungsbedarf

Im Lauf der letzten fünf Jahre hat sich die Raunheimer Bildungs- und Erziehungslandschaft grundlegend verändert.

Durch konzeptionelle Weiterentwicklungen der Bildungsinstitutionen, die Realisierung gänzlich neuer Einrichtungen, das Etablieren zahlreicher Projekte, Angebote und Maßnahmen für Kinder und ihre Eltern, aber auch durch gelungene Vernetzung der Akteure untereinander hat die Bildungsförderung der Raunheimer Kinder eine erhebliche Steigerung erfahren können.

Die erfolgreiche Umsetzung des Bildungskonzeptes war in der erfolgten Form nur durch das enorme Engagement der beteiligten Akteure – der Erzieherinnen und Erzieher der Tageseinrichtungen, der Schulen, der Vertreter der Vereine und Institutionen – möglich.

Das vorliegende Dachkonzept beschreibt die Bildungspartner in ihrem Wirken, die gemeinsamen Ziele, Ziel führenden Maßnahmen und etablierten Kooperationsstrukturen.

In einem jährlichen Update des Dachkonzeptes sollen die Ergebnisse der fortlaufenden Dachkonferenzen bzw. Arbeitskreise verarbeitet, neue Maßnahmen und Angebote dargestellt, angepasste bzw. weiterentwickelte Konzepte beschrieben und die beschrittenen Wege auf ihre Tauglichkeit hin ausgewertet und evaluiert werden.

Nachfolgend sind der noch verbleibende Handlungsbedarf bzw. die als nächstes anstehenden Umsetzungsschritte für die unterschiedlichen Bildungsebenen kurz dargestellt.

Den einzelnen Themen werden wir uns an den bevorstehenden Dachkonferenzen und in den Arbeitskreisen zuwenden.

Sie stellen gleichzeitig den weiteren Arbeitsauftrag für die beteiligten Akteure dar, den es fortlaufend auf den Dachkonferenzen zu ermitteln und im jährlichen Update des Dachkonzeptes zu beschreiben gilt.

5.1 Der verbleibende Handlungsbedarf im Bereich der Frühkindlichen Bildung

Auf der Dachkonferenz wird beschlossen, dass künftig die aufsuchende Elternbegleitung und die Krippeneinrichtungen noch enger kooperieren sollen.

- Die Gestaltung der Übergänge soll optimiert werden. Für die Steuerung des Übergangs von U3 in die Kindergärten wird es als sinnvoll und notwendig erachtet, wenn früher als bislang feststeht, in welchem Kindergarten das jeweilige Kind einen Platz bekommen wird (unterstützt den frühzeitigen Austausch der Krippen- und Kindergarteneinrichtungen über das jeweilige Kind, Elternarbeit der Kindergärten kann frühzeitig erfolgen). Entsprechende Maßnahmen sollen eingeleitet werden.
- Die stärkere Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern außerhalb Raunheims ist anzustreben, z.B. mit dem Programm *Frühe Hilfen* des Kreises
- Erarbeitung / Weiterentwicklung der Konzeptentwicklung für die neue Krippeneinrichtung am Stadtzentrum

5.2 Der verbleibende Handlungsbedarf im Bereich der Kindergärten

- Die Ressource der Mehrsprachigkeit soll durch das Programm *frühstart* entsprechende Förderung erfahren. Das Programm soll daher künftig allen Raunheimer Einrichtungen zu Verfügung stehen. Personelle Ergänzungen sind vorzunehmen.
- Der Elternflyer zu den Standards, die Kinder beim Eintritt in den Kindergarten mitbringen sollten, soll viel früher als bislang (Aushändigung teilweise erst im Aufnahmegespräch, wenn Eltern die Voranmeldung nicht direkt im Kindergarten abgegeben haben) verteilt werden, damit Eltern bei der Förderung ihrer Kinder hier früher eine Orientierung erhalten.
- Beobachtung und Dokumentation in den Kindergärten soll intensiviert und standardisiert werden. Die Installierung eines Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens in allen Einrichtungen ist anzustreben.
- Bildung eines Arbeitskreises zur gemeinsamen Entwicklung eines standardisierten Portfolio-Ordners und Entwicklung von Kriterien zur Weitergabe in die jeweils nächste Bildungseinrichtung zur Fortführung.
- Der Gender-Ansatz soll stärkere Berücksichtigung finden in der pädagogischen Arbeit und auch bei der Personalakquise. Entsprechende Umsetzungsvorschläge sollen entwickelt werden.

5.3 Der verbleibende Handlungsbedarf im Bereich Grundschule

Die Pestalozzischule verfügt derzeit über den Status der ganztägig arbeitenden Schule mit pädagogischer Nachmittagsbetreuung.

Aufgrund der immensen Nachfrage an Ganztagsschulplätzen wird der dringende Bedarf gesehen, die Schule im ersten Schritt in teilgebundene und abschließend in gebundene Ganztagskonzeption zu führen. Das kurzfristige Ziel besteht in der Schaffung weiterer Ganztagsbetreuungsplätze.

5.4 Der verbleibende Handlungsbedarf im Bereich Weiterführende Schule und Übergang in Ausbildung und Beruf

Das Plenum stellt fest, dass auch der Übergang von Ausbildung in Beruf im Rahmen unserer Arbeit entsprechende Berücksichtigung erfahren sollte. Ein gewisser Prozentsatz an Jugendlichen bricht jährlich die Ausbildung ab und kann dann keinen Ausbildungsabschluss

mehr erreichen. Daher sollen unsere Projekte auch darauf abzielen, Jugendliche beim erfolgreichen Absolvieren ihrer Berufsausbildung zu unterstützen und im Falle eines Abbruchs eine Nachbetreuung sicher zu stellen.

- Die Schule beabsichtigt die Einrichtung eines Ruheraums für Schülerinnen und Schüler, um z.B. die negativen Auswirkungen des Fluglärms auf die Konzentrations- und Lernfähigkeit zu kompensieren
- Die Anne-Frank-Schule mit gebundener Ganztagschulkonzeption stellt fest, dass an den beiden Nachmittagen, an denen kein Regelunterricht stattfindet, Schüler/innen ab Klasse 8 mehrheitlich die freiwilligen Angebote der Schule nicht besuchen, sondern es vorziehen, das Schulgelände zu verlassen.
Schule und Stadt werden in einer Arbeitsgruppe gemeinsam zusammentragen, welche freizeitpädagogischen Angebote der zahlreichen Akteure in Raunheim (Stadt, Schule, Vereine etc.) generell bestehen, um dann zu beraten, ob ein ergänzendes Angebot an der Schule überhaupt erforderlich ist. Das Angebotsportfolio soll auf einem Flyer abgebildet und an alle Schülerinnen und Schüler verteilt werden.
- Die Schulsozialarbeit möchte verstärkt die Migrantenvereine in ihren Räumlichkeiten aufsuchen, um über bildungsrelevante Themen ins Gespräch zu kommen
- Perspektivisch strebt die Schule das Etablieren eines Fachoberschulzweigs an, der Schülerinnen und Schüler am Standort Raunheim das Absolvieren des Abiturs ermöglicht.
- Das Konzept der vorbetrieblichen Ausbildungsinitiative (VAI) soll an der Schule etabliert werden.

5.5 Der verbleibende Handlungsbedarf im Bereich Vereine und freizeitpädagogische Kinder- und Jugendarbeit

Im Lauf des Jahres 2012 wird das Stadtzentrumsbestandsgebäude zum Kinder- und Jugendcenter und die originäre Kinder- und Jugendpflege einer Neukonzeption unterzogen. Auf den Dachkonferenzen wird hierüber fortlaufend berichtet.

- Es wird angeregt eine Broschüre für Kinder und Jugendliche zu erstellen, die über sämtliche Angebote in der Stadt informiert. Die Broschüre müsste halbjährlich aktualisiert werden.

6. Schlussbemerkungen

Abschließend soll an dieser Stelle allen gedankt werden, die unmittelbar oder mittelbar Beiträge zum Zustandekommen des Dachkonzeptes geliefert haben. Es ist sicherlich ungewöhnlich, dass es in einer Kleinstadt mit rund 15.000 Einwohnern möglich sein kann, kontinuierlich und äußerst erfolgreich über Dachkonferenzen ein pädagogisches Gesamtkonzept für alle mit Erziehung, Betreuung und Bildung befassten Träger und Institutionen zustande zu bringen.

Ohne Zweifel steckt dahinter erheblicher Arbeitsaufwand für alle Beteiligten. Übrigens gilt dies unabhängig davon, ob sie ihre Institution ehrenamtlich oder hauptamtlich vertreten, denn der Beitrag zum Dachkonzept war ja zusätzliche, nicht ersetzende Arbeit.

Raunheim kann sicherlich stolz darauf sein, dass so viele Menschen die Bereitschaft mitbringen, mit eigener Leistung die Optimierung von Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangeboten voranzubringen.

Die zahlreichen Kinder und Jugendlichen in Raunheim können sicherlich nur bedingt einschätzen und würdigen, was zur positiven Beeinflussung ihrer Entwicklung durch das Bildungskonzept Raunheim, die Dachkonferenzen sowie das Dachkonzept auf den Weg gebracht und z. T. bereits realisiert wurde.

Der Druck und die Verteilung des im Frühjahr 2012 vorgelegten Dachkonzeptes in Form einer Broschüre bietet jedoch der gegenwärtigen Kinder- und Jugendgeneration, die gegenwärtig in den Genuss verbesserter Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsleistungen kommt, die Möglichkeit, sich im Erwachsenenalter mit den Überlegungen zu guter Bildungsarbeit in Raunheim auseinanderzusetzen. Vielleicht ist dann auch – im Hinblick auf die erreichten Ergebnisse – eine Bewertung unserer Anstrengungen möglich. Uns alle würde es sicher freuen, wenn diese positiv ausfiele.

DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

Anlage 1

Bildungskonzept Raunheim



EINBRINGUNG Magistratsvorlage

E 19/06-0129
STV 15/074

Dezernat: Bgm./Kinder- und Jugend
Fachdienst/Eigenbetrieb:
Datum: 27.11.06

Betreff:

Bildungskonzept Raunheim (BKR)

Finanzielle Auswirkungen:

Haushaltsstelle:

Bereitgestellt im Rj: _____	€	Bereits verausgabt: _____	€
Haushaltsausgabereste: _____	€	Noch fällig werdende Ausgaben (einschl. dieser Vorlage): _____	€
Insgesamt bereitgestellt: _____	€	Noch vorhanden: _____	€
		Ungedeckter Betrag: _____	€
eingetragen am _____	lfd. Nr. _____	FD I.3, Steuern u. Finanzen, (Handzeichen)	

Beschlussvorschlag:

1. Das Bildungskonzept Raunheim (BKR) zur Intensivierung der Vernetzung der Bildungseinrichtungen sowie dem quantitativen und qualitativen Ausbau der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit wird beschlossen.
2. Die im Rahmen des BKR benötigten Mittel sind jährlich im Haushaltsplan auszuweisen und zu begründen.
3. Für das BKR ist ein Qualitätsmanagement aufzubauen, das eine fortlaufende Evaluation der Maßnahmen gewährleistet.

Beratungsfolge

	Datum	genehmigt	abgelehnt	zurück- gestellt	zurück- gezogen
Stadtverordnetenversammlung					
Haupt- und Finanzausschuss					
Bau-, Planungs- und Umweltausschuss					
Jugend-, Sport-, Sozial- und Kulturausschuss					
Betriebskommission					

Magistrat	05.12.06				
Vorlage wurde eingebracht!					
Thomas Jühe Bürgermeister			Scherer/Fiebig Schriftführerin		

**Begründung:**

Die Stadt Raunheim hat u. a. aufgrund ihrer Entwicklungsbedingungen besondere Herausforderungen zu meistern.

In den letzten Jahren konnten wesentliche Aufgabenstellungen abgearbeitet oder in Umsetzungsprogramme mit Finanzierungsplan aufgenommen werden.

Hierzu zählen u. a.:

- Die Stabilisierung und Verbesserung der Entwicklung des Stadtteils Ringstraße (Maßnahmen „Soziale Stadt“).
- Der Aufbau eines Stadtzentrums mit wichtigen Dienstleistungs-, Kultur- und Nahversorgungsangeboten (Städtebauliches Initiativkonzept – SIK).
- Die erfolgreiche Bewältigung der ambitionierten städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „An der Lache“, der nach dem Bau der Ringstraßensiedlung bislang großflächigsten Wohnbaumaßnahme (Abwicklung über Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes „An der Lache“).
- Die Erarbeitung eines genehmigungsfähigen und finanzierbaren Konzeptes zur Vermeidung von unnötigen Innenstadtverkehren durch Anschlüsse an die B 43 im Osten und Westen des Stadtgebietes (Abwicklung geplant über einen Wirtschaftsplan zusammen mit den „Stadtumbau-West-Projekten“ = „Raunheimer Innenstadtoffensive“ – RIO, Vorlage folgt).
- Die Schaffung eines attraktiven infrastrukturellen Angebotes für Seniorinnen und Senioren mit Wohnanlage, stationärer Pflegeeinrichtung mit Kurzzeitpflegeplätzen, zentralem Seniorenberatungs- und Hilfezentrum sowie ergänzenden Räumlichkeiten für selbstorganisierte Seniorenarbeit (SIK u. a. Maßnahmen).
- Die Ausweitung und Modernisierung der Spiel- und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (SIK und Spielplatzmodernisierungsprogramm).
- Die Erarbeitung eines umsetzbaren Fluglärmminderungsplanes (Fluglärmmentlastungskonzept Raunheim – FER).
- Die Stabilisierung der Finanzen, gekennzeichnet durch jährlichen, Haushaltsausgleich, Rücklagenerhöhung und Schuldenabbau (u. a. Haushaltskonsolidierungsprogramme der Jahre 1994 und 2003 und Unternehmensansiedlungsprogramm).

Unter Berücksichtigung dieses Fortschrittes bei der Bewältigung wesentlicher Aufgabenstellungen sowie der sich kontinuierlich verbessernden finanziellen Lage sollte sich die Stadt nun verstärkt einer **Herausforderung mit besonderer Bedeutung für die Zukunft des Gemeinwesens** stellen, nämlich dem **quantitativen und qualitativen Ausbau des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungssektors in der Stadt.**

Diese Absicht leitet sich ab aus:

- den Erkenntnissen verschiedener Wissenschaftsbereiche, die sich mit Erziehung, Betreuung und Bildung befassen;
- den Ergebnissen internationaler Bildungs-Vergleichsstudien (z. B. PISA, IGLU)
- Statistiken zu Schulabschlüssen in Raunheim
- den Einsichten und Vorgaben der Bundes- und Landespolitik (Recht auf Kindergartenplatz, Ganztagschulprogramm des Bundes, Bildungs- und Erziehungsplan des Landes, Tagesbetreuungsausbaugesetz, „Bambini“-



Programm des Landes, regionales Bildungsprogramm des staatlichen Schulamtes);

- den Zielformulierungen aus dem Stadtleitbildprozess in Raunheim;
- den Erkenntnissen aus der sog. „Offensive zur Verbesserung der Erziehungs- und Bildungserfolge an Raunheimer Kindergärten und Schulen“ (STV 14/455)
- sowie den Empfehlungen aus der 4-teiligen Studie der Fachhochschule Frankfurt zur sozialstrukturellen Entwicklung der Stadt Raunheim.

Vorgeschlagen wird **für die nächsten 10 Jahre eine Konzentration von Anstrengungen und finanziellen Mitteln zur Schaffung eines qualitativ hochwertigen Angebotes**, das über eine Gesamtkonzeption¹ alle Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen umfasst.

I. DIE ZIELE

1. Verbesserte Vernetzung/Kooperation der in der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit tätigen Institutionen
2. Quantitative und qualitative Ausweitung des Kleinkinderbetreuungsangebotes
3. Abbau der Warteliste für die Kindergarteneinrichtungen
4. Flexiblere Kindergartenbetreuungszeiten
5. Qualitative Verbesserung der pädagogischen Arbeit in den Kindergärten
6. Ausbau der Schulkinderbetreuung in Ergänzung der schulischen Initiativen zur Einrichtung eines umfänglichen und pädagogisch hochwertigen Ganztagschulprogramms an den Raunheimer Schulen
7. Verstärkte Initiativen zur Optimierung der Erziehungs- und Bildungsarbeit an den beiden Raunheimer Schulen
8. Stärkung des Stellenwertes von Bildung im Bewusstsein von Eltern/Intensivierung der Elternbeteiligung
9. Ausweitung städtisch initiiertter Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche und junge Heranwachsende

II. DAS REALISIERUNGSKONZEPT

1. **Erstellung eines Dachkonzeptes unter Einbeziehung aller Träger und Akteure**

Grundlage des Bildungskonzeptes Raunheim (BKR) soll die **Erstellung, Evaluierung und fortlaufende Optimierung eines von allen Trägern der in Raunheim präsenten Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen getragenen pädagogischen Dachkonzeptes** sein.

¹ Die Entwicklung einer Dachkonzeption für alle Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsträger in Raunheim korrespondiert mit dem sog. *Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen*. Das Bildungskonzept Raunheim kann folglich als gesamtstädtisches Umsetzungsprogramm zum Bildungs- und Erziehungsplan Hessen bezeichnet werden. In diesem Sinne kommt ihm eine Pilotfunktion zu.



EINBRINGUNG Magistratsvorlage

E 19/06-0129
STV 15/074

Die sozialstrukturellen Voraussetzungen in Raunheim verlangen eine Optimierung der Zusammenarbeit und pädagogischen Verzahnung insbesondere folgender Einrichtungen:

Nr.	Art der Einrichtung	Träger bzw. beteiligte Akteure
1.	Kleinkinderbetreuung	„Kolibris“ e.V./Stadt, priv. Tagesmütter
2.	Kindergärten	Stadt, Kindergartenkommission, Elternbeiräte
2.1.	Kindergärten	Ev. Kirchengemeinden, Elternbeiräte
3.	Grundschule (Pestalozzischule)	Land, Schulleitung, Elternbeirat, Kreis
4.	Grundschulbetreuung	Stadt
5.	Schulkindbetreuung	Stadt
6.	Gesamtschule (Anne-Frank-Schule)	Land, Schulleitung, Elternbeirat, Kreis
7.	Schulsozialarbeit	Kreis, Stadt
8.	Jugendpflege/Jugendprojektarbeit	Städtische Jugendpflege, Stadtteilmanagement und Streetworker „Soziale Stadt“
9.	Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche und Heranwachsende	div. Bildungsträger wie z. B.: Zentrum für Weiterbildung, ARGE-Jobcenter U25 (SGBII), Abteilung Beschäftigungsförderung Kreis Groß-Gerau, Stadtteilmanagement etc.
10.	Vereinsjugendarbeit	Vereine, Vereinsringsvorstand

Einzubeziehen ist zudem auch die **Jugendhilfe/der Sozialdienst des Kreises Groß-Gerau** wie auch die Kommission zur Förderung des Zusammenlebens von Menschen deutscher und ausländischer Herkunft in Raunheim (**KOMFOR**).

Zur Koordinierung und optimierten Verzahnung der pädagogischen Arbeit der genannten Träger/Akteure sind **regelmäßige Konferenzen** (mind. 1 x jährlich) vorgesehen, die von der Stadt vorbereitet und organisiert werden.

Die Konferenzen sollen u. a. dazu dienen, die konkreten Erwartungen der nächst höheren Erziehungs- bzw. Bildungseinrichtung an die vorgeschaltete Einrichtung zu formulieren² und gemeinsam **praktische Schritte** zur Erreichung der formulierten pädagogischen Ziele zu **entwickeln**.

Zwar bestehen bereits Zusammenarbeitsebenen z. B. zwischen Kindergärten und Grundschule sowie Grundschule und weiterführender Schule. Diese Zusammenarbeit ist bislang jedoch auf einzelne Abstimmungsbedarfe beschränkt und lässt die Möglichkeit der Einbeziehung anderer Akteure weitgehend unberücksichtigt.

So ließen sich z. B. bereits in der pädagogischen Arbeit der Kleinkinderbetreuung bestimmte, von den Kindergärten **benötigten Fähigkeiten, Kenntnisse und erzieherische Grundlagen gezielt aufbauen**.

² In Form einer „Checkliste“ sollen so konkret wie möglich motorische, soziale, kognitive sowie sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten beschrieben werden, die als Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme bezogen auf die jeweilige Betreuungs-, Erziehungs- oder Bildungseinrichtung vorhanden sein müssen. Damit können Eltern, Krabbelgruppen, Kindergärten und Schulkinderbetreuungseinrichtungen gezielt auf die Erreichung eines definierten Entwicklungsstandes hinarbeiten. Kinder, die Defizite aufweisen und damit dem geforderten Entwicklungsstand nicht entsprechen, können trotzdem in die nächst folgende Einrichtung aufgenommen werden. In diesen Fällen sollen über bedarfsgerecht ausgestaltete Fördermaßnahmen verzögerte Entwicklungen in bestimmten Bereichen schnellstmöglich aufgeholt werden können.



Die **Formulierung von Mindestentwicklungsvoraussetzungen** für Kinder, die in eine Kindergarteneinrichtung wechseln sollen, hätten zudem nicht nur Orientierungswert für die Kleinkinderbetreuungseinrichtungen. Auch **für die Eltern** ließe sich eine **wichtige Hilfestellung** erreichen, denn **definierte Erwartungen an den motorischen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsstand** bei Eintritt in den Kindergarten können den Eltern Orientierung für ihre Erziehungsarbeit geben.

Die regelmäßigen Konferenzen sollen Zusammenarbeitsstrukturen zwischen den einzelnen Akteuren auch außerhalb des Konferenzrahmens initiieren und damit zur Institutionalisierung von pädagogischer Kooperation in Raunheim beitragen.

2. AUSBAU DER KLEINKINDERBETREUUNG

a) Allgemeine Hinweise

Grundlage für eine wirksame Verbesserung der Erziehungs- und Bildungsvoraussetzungen in Raunheim ist ein quantitativ und qualitativ gut ausgebautes Kleinkinderbetreuungsangebot. Einerseits unterstützt ein solches Angebot die wirtschaftliche Stabilität der Familien dadurch, dass die Fortführung der beruflichen Tätigkeit der Elternteile gefördert wird, andererseits stärkt eine auf angemessener pädagogischer Konzeption aufbauende Betreuung die kognitive und emotionale Entwicklung der Kleinkinder. Das Sozialverhalten wird durch die Gruppenbetreuung nachhaltig gefördert und damit eine wesentliche Erleichterung im Übergang in die Kindergartengruppen bewirkt.

Da sich der Spracherwerb insbesondere im Alter zwischen 2 und 3 Jahren ausprägt, ist gerade auch die Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung. Diese sind jedoch in der bestehenden Kleinkindergruppe unterrepräsentiert. Es ist folglich darauf zu achten, dass eine stärkere Inanspruchnahme von Kleinkinderbetreuung durch Familien mit Migrationshintergrund erfolgt.

Aktuell bietet der Verein Kolibris e.V. **12 Kleinkinderbetreuungsplätze** in den Räumlichkeiten der „Kiste“ in der Oderstraße an. Daneben gibt es eine geringe und zudem schwankende Anzahl an Betreuungsplätzen bei privaten Tagesmüttern.

Die Ausbauempfehlungen des Kreises Groß-Gerau sehen auf der Basis des **Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG) § 24a, KJHG für Raunheim bis 2010 ca. 90 Kleinkinderbetreuungsplätze** vor.

Entgegen der Situation in vielen anderen Gemeinden nimmt die in Raunheims Kindergärten zu betreuende Zahl an Kindern im Kindergartenalter weiter zu. Damit ist es auf absehbare Zeit nicht möglich, bestehende Kindergärten ganz oder teilweise als Kleinkinderbetreuungseinrichtungen umzunutzen.

b) Maßnahmen

Schritt 1:

Sicherung der Tätigkeit des Vereins durch:

- Einen **langfristig angelegten Vertrag** zur Nutzung der Räumlichkeiten in der „Kiste“;



- Die dauerhafte, vertraglich **festgeschriebene Gewährung eines Zuschusses³**, der sich an der Höhe eines vertretbaren Elternbeitrages sowie der Anzahl der eingerichteten Gruppen orientiert;
- **Umsetzung des** von der Hessischen Landesregierung geplanten „**BAMBINI**“-Programms zur finanziellen Förderung von Kleinkinderbetreuungsplätzen.⁴

Schritt 2:

Verbesserung der Nutzungsvoraussetzungen am Standort „Kiste“ durch:

- Schaffung eines angemessen großen, mit geeignetem Spielgerät ausgestatteten und geschützten **Außengeländes** für die Kleinkinderbetreuung in der Oderstraße. Entsprechende Mittel in Höhe von **25.000,00 €** sind in den Entwurf des **Haushaltsplanes 2007** aufgenommen worden.

Schritt 3:

Schaffung der Möglichkeit zur **Einrichtung einer zweiten Gruppe** und damit der Betreuung von insgesamt 24 Kindern durch:

- **Anbau an die „Kiste“**, ggf. in Form eines räumlichen Verbundes mit der Kita Oderstraße⁵. Hier ist mit Kosten in Höhe von max. **100.000,00 €** zu rechnen. Die Maßnahme soll in 2007 geplant werden. Für **2008** ist die Realisierung und Inbetriebnahme vorzusehen.

Schritt 4:

Erarbeitung ggf. **weiterer Ausbauperspektiven am Standort** (Ziel: Deckung von mind. 40% des Gesamtbedarfs = 36 Plätze durch die Einrichtung in der Oderstraße).

Schritt 5:

Erarbeiten **weiterer Ausbaumöglichkeiten an anderen Stellen des Stadtgebietes** durch:

- Prüfen von ergänzenden kooperativen Betreuungsformen an bestehenden Kindertageseinrichtungen einschließlich baulicher Erweiterungen (z. B. am Standort Kiga Hermann-Löns-Straße, 1 Gruppe = 12 Kinder⁶).

³ Das Erfordernis eines Zuschusses und dessen Höhe richtet sich danach, welche Wirkung das geplante Bambini-Programm auf die Finanzierbarkeit von Kleinkinderbetreuungsplätzen für Eltern entwickeln wird.

⁴ Die Zuweisung pro Kind soll sich nach Auskunft des Hessischen Sozialministeriums am Umfang der Betreuung orientieren. So sollen ab mindestens 3 Wochentagen á mind. 5 Std. 200,00 €/Monat ausgezahlt werden. Bei einer Betreuungszeit unterhalb des genannten Umfangs aber mehr als 15 Wochenstunden werden 100,00 €/Monat gezahlt. Voraussetzungen (nach § 3 des Entwurfes einer Verordnung zur Landesförderung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege): „1. Die Förderung (...) setzt eine Betriebserlaubnis nach § 45 des Achten Sozialgesetzbuches voraus. (...) 2. Die Förderung (...) setzt eine Erlaubnis zur Kindertagespflege nach § 43 des Achten Buches Sozialgesetzbuch voraus. Sie setzt ferner voraus, dass die Tagespflegeperson den erfolgreichen Abschluss eines Erste-Hilfe-Kurses an Säuglingen und Kleinkindern sowie einer Grundqualifizierung zur Kindertagespflege im Umfang von mindestens 45 Unterrichtsstunden nachweist und sich verpflichtet, innerhalb von zwölf Monaten nach Erhalt des Zuwendungsbescheides nach § 4 Abs. 4 an einer mindestens 20 Unterrichtsstunden umfassenden Aufbauqualifizierung teilzunehmen. Verfügt die Tagespflegeperson über eine pädagogische oder psychologische Ausbildung, tritt an die Stelle der Grund- und Aufbauqualifizierung die Verpflichtung, innerhalb von zwölf Monaten nach Erhalt des Zuwendungsbescheides an einer arbeitsfeldbezogenen Fortbildung oder einer qualifizierten Praxisberatung im Umfang von mindestens 15 Unterrichtsstunden teilzunehmen.“

⁵ Die Erarbeitung eines Konzeptes zur optimierten Vernetzung der unterschiedlichen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen kann auch zum Inhalt haben, die Kita Oderstraße mit der Kleinkinderbetreuung in der Kiste wegen der ohnehin bestehenden räumlichen Nähe über geeignete pädagogische Kooperationsformen zu einem **Kinderhaus Oderstraße** zusammenzuführen. Hierüber sollten aber zunächst die Akteure selbst, bzw. die Konzeptkonferenzen beraten.

⁶ Damit könnten 48 von 90 Plätzen erreicht werden.

Schritt 6:

Erweiterung des sog. „Tagesmütterangebotes“ im Stadtgebiet durch:

- Ausweitung des bereits über ein LOS-Projekt initiierten Tagesmütterqualifizierungsangebotes;
- Förderung privater (Vereins-)Aktivitäten zur Einrichtung von Kinderbetreuungsplätzen;
- Beratung für an privat organisierter Kleinkinderbetreuungsarbeit interessierte Frauen oder Männer⁷.

Schritt 7:

Einrichtung einer städtisch organisierten „Kleinkinderbetreuungsplatz-Vermittlungsbörse“, die Auskunft über die Belegung aller im Stadtgebiet und der angrenzenden Umgebung (z. B. Rüsselsheim) bestehenden Plätze geben kann (Tagesmütter, Vereine, städtische Angebote).

Zudem soll dieser Stelle eine beratende Funktion zugeordnet sein, um den Eltern umfassende Informationen rund um das Thema „Kleinkinderbetreuung“ geben zu können. Diese Aufgabe wird von vorhandenem Personal ohne finanziellen Mehraufwand bewerkstelligt werden können.

Schritt 8:

Einbindung der privat organisierten Kleinkinderbetreuung in die Dachkonzeption und die darauf aufbauende Netzwerkstruktur.

Schritt 9:

Finanzierung durch:

- den Einsatz einer bereits vereinbarten Sonderabgabe eines Unternehmens (15.000,00 €/Jahr – Laufzeit 10 Jahre)
- eine Beteiligung des/der Trägervereins/Trägervereine an der Instandhaltungsrücklage⁸
- die Verwendung des Eigenkapitals der ehemaligen Sozialstation Raunheim
- steigende Einnahmen aus der Einkommen-, Grund- und Gewerbesteuer

⁷ Das Interesse an solchen Tätigkeiten dürfte nach Umsetzung des BAMBINI-Programms enorm zunehmen, weil die bislang vergleichsweise hohen Kosten für die Eltern wegfallen oder sich zumindest deutlich mindern werden. Aufgrund der hohen Bedarfssituation ist durchaus damit zu rechnen, dass sich hier in relevantem Umfang für bislang arbeitslose Frauen oder Männer nach entsprechender Qualifizierung eine geeignete berufliche Perspektive ergibt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Betriebsgenehmigung nach § 45 des Achten Buches Sozialgesetzbuch hohe Anforderungen an die räumlichen Gegebenheiten stellt. Ggf. sind in diesem Zusammenhang Zusammenschlüsse Interessierter denkbar, die dann ein gemietetes oder im Besitz befindliches Objekt entsprechend ausbauen und ausstatten.

⁸ Hier ist nach Vorliegen der Ausführungsbestimmungen zum BAMBINI-Programm zunächst zu prüfen, in wieweit die Träger finanziell mit einer Beteiligung an der Instandhaltungsrücklage belastet werden können.



3. QUANTITATIVER UND QUALITATIVER AUSBAU DER STÄDTISCHEN KINDERGARTENARBEIT

a) Allgemeine Hinweise

Die Stadt Raunheim hat trotz der jahrzehntelang angespannten Finanzlage ein in quantitativer und qualitativer Hinsicht **über dem Standard liegendes Angebot** an Kindergartenplätzen bereitstellen können.

Obwohl über Teile des Jahres eine Warteliste⁹ geführt werden muss, konnten quantitativ die gesetzlichen Anforderungen („Recht auf einen Kindergartenplatz“) übertroffen werden, weil diese ausschließlich auf eine Versorgung mit Halbtagsplätzen zielen.

Dennoch ist das bereitgestellte Angebot gemessen am Bedarf als unzureichend einzuschätzen.

In qualitativer Hinsicht konnte in den letzten Jahren bereits auf die in Raunheim besonders ausgeprägten Anforderungen an erziehungsergänzende Pädagogik und Stärkung bzw. Schaffung geeigneter sprachlicher Grundlagen durch zahlreiche Maßnahmen reagiert werden. Diese sind z.B.:

- Aktuell insgesamt 76 Wochenstunden Sprachförderung¹⁰ in den 5 städtischen Kindergärten;
- Ausweitung der Fortbildungsmaßnahmen in Form von Lehrgängen/Seminaren;
- Einsatz von speziellem Fördermaterial (siehe „Schlaumäuse-Sprachcomputer“) in allen städtischen Einrichtungen;
- Einsatz geeigneter externer Unterstützung z. B. durch „Vorlesepaten“;
- Zahlreiche, einrichtungsbezogene Förderprojekte¹¹, die auf die Unterstützung der motorischen, kognitiven und musischen Entwicklung der Kinder zielen.

Dennoch ergibt sich auch hier noch ein erheblicher, sich **auf der Basis der bevölkerungsstrukturellen Entwicklung noch verstärkender Handlungsbedarf**, dem mit den bislang bereitgestellten Ressourcen nicht angemessen entsprochen werden kann.

Die mit dem sog. „BAMBINI“-Programm der Hessischen Landesregierung verbundene Zielsetzung, nämlich eine erweiterte Bereitschaft insbesondere von Eltern mit bildungsfernem Hintergrund an der Inanspruchnahme von Kindergartenplätzen für ihre Kinder geht an der Realität in Raunheim weitgehend vorbei.

Verwaltungsinterne Ermittlungen haben ergeben, dass nur eine verschwindend geringe Zahl von Eltern, bei denen aufgrund gegebener Voraussetzungen ein Besuch des Kindergartens für ihre Kinder besonders angezeigt ist, die Betreuung in Einrichtungen der Stadt, der Kirchengemeinden oder im Umland umgehen.

⁹ Der aktuelle Stand der Warteliste stellt sich wie folgt dar: Faktisch fehlen für November 11 Plätze. Darüber hinaus gibt es vereinzelt Rückstellungen, weil Eltern auf das Freiwerden eines Platzes in einer bestimmten Einrichtung warten. Diese Zahl wird bis Mai weiter ansteigen.

¹⁰ Davon sind 16 Stunden über Mittel des Landes Hessen finanziert.

¹¹ Diese Projekte wurden über das städtische Programm „Optimierung der Erziehungs- und Bildungsvoraussetzungen an den Raunheimer Kindergärten und Schulen“ (STV 15/455) gestartet und über den Haushalt finanziert.



Wesentlich dringlicher als das Werben um Aufnahme aller Kinder in die bestehenden Einrichtungen erscheint daher das Verdeutlichen, dass über eine konzeptionell angemessen aufgestellte Kindergartenpädagogik eine bestmögliche Förderung der Kinder in den Kindergärten erreicht werden kann.

Das Herstellen von Akzeptanz der Eltern gegenüber den gesteigerten Bemühungen um Erziehungs-, Sprach- und Bildungsförderung hat als Zielbestimmung besondere Bedeutung. Damit verbunden ist eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und der Elternbeteiligung im Rahmen der Umsetzung des Bildungskonzeptes Raunheim (BKR).

b) Maßnahmen

Schritt 1:

Bewerkstellung einer umfangreichen **Aktualisierung und Anpassung der pädagogischen Konzepte** in den städtischen Kindertagungseinrichtungen u. a. durch:

- **Schaffung einer Stelle**, die alle städtischen Kindergärten organisatorisch betreut, sowie die einrichtungsbezogene **Konzeptarbeit** fortlaufend sicherstellt und evaluierend begleitet. Die Einrichtung der Stelle¹² ist im Entwurf des Haushaltsplanes 2007 angemeldet, damit kann die Umsetzung nach Beschluss des Haushaltes zu Beginn des Jahres 2007 erfolgen;
- **Schaffung einer ergänzenden Erzieher/innenstelle mit sog. „Springerfunktion“** die sicherstellt, dass im Urlaubs- oder Krankheitsfall eine angemessene Betreuung in den Einrichtungen jederzeit gewährleistet ist. Die Stelle ist ebenfalls im Haushaltsplan 2007 angemeldet.
- **Ausbau der Fortbildungsmöglichkeiten** für die Erzieher/innen vor allem durch solche Fortbildungsformen, in die alle Akteure einer Einrichtung einbezogen werden können¹³.

Schritt 2:

Verbesserte Berücksichtigung der von Eltern gewünschten Betreuungszeit durch:

- **Umbau der bestehenden Struktur** der Kindertagungsplätze (z. B. Regel-, Halbtags- Ganztagsplatz) **zu einem Modulsystem**.
Die von den Eltern zu entrichtende Gebühr richtet sich dann nach den jeweils in Modulen gewählten Betreuungszeiten. Für zahlreiche Familien wird dieses Modulsystem daher zu einer Verringerung der Gebühr führen, weil z. B. nicht mehr für einen Ganztagesplatz bezahlt werden muss, der in der Realität überhaupt nicht in vollem zeitlichen Umfang in Anspruch genommen wird. Zudem wird die berufliche Flexibilität der Eltern hinsichtlich der erbringbaren Wochenarbeitszeit gefördert.

¹² Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Stelle ist vorgesehen, die bislang von einer Fachdienstleitung wahrgenommenen Aufgabenbereiche Jugendpflege und Kindergärten organisatorisch zu trennen. Beide Bereiche sind Wachstumsbereiche, wie die Inhalte dieser Vorlage zweifelsfrei deutlich machen. Daher ist es erforderlich, dass die Steuerung des quantitativen und qualitativen Ausbaus auch durch die Fachdienstleitung bewältigt werden kann. Die Einrichtung von nunmehr zwei Fachdiensten, 1. *Jugendpflege/Jugendbetreuung* sowie 2. *Kindergärten* kann eine erfolgreiche Umsetzung gewährleisten.

¹³ Prof. Gaitanides macht in seiner Studie zu der Situation an den Raunheimer Kindergärten darauf aufmerksam, dass sich in der Evaluation von pädagogischen Fortbildungsveranstaltungen diejenigen als nachhaltig wirksam erwiesen haben, die auf das gesamte Erzieher/innenteam zielten. Nur wenn für alle Beteiligten der Nutzen einer pädagogischen Anpassung erkennbar ist, wird auch engagiert an ihrer Umsetzung gearbeitet.



- **Erweiterung des Nachmittagsangebotes.**

Hierzu wird der Ausbau von bislang ausschließlich auf Halbtagsbetreuung ausgerichteten Einrichtungen (z. B. der Hermann-Löns-Kindergarten) mit geeigneten Küchen erforderlich.

Schritt 3:

Erweiterung des Kindergartenplatzangebotes durch:

entweder:

- **Einrichten einer weiteren Waldkindergartengruppe** (falls anhaltend entsprechender, auf diesen Einrichtungstyp ausgerichteter Bedarf vorhanden ist)

oder:

- **bauliche Ergänzung einer bestehenden Einrichtung**

zum Abbau der Warteliste und – perspektivisch – zur Erreichung geringerer Gruppengrößen in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Sollte sich prognostisch für 2008 wiederum eine größere Zahl an Anmeldungen auf der Warteliste finden, dann wäre eine der genannten Maßnahmen umzusetzen.

Schritt 4:

Verbesserung der Ressourcen für individuelle Förderung von

Kindergartenkindern insbesondere bezogen auf die motorischen, sprachlichen, kognitiven und musischen Entwicklungsvoraussetzungen u. a. durch:

- Verstärkten Einsatz von Spenden, sonstigen Drittmitteln¹⁴ und städtischen Mitteln;
- Erweiterten Einsatz pädagogisch geeigneter freiwilliger Helfer (künstlerisch, handwerklich, naturkundlich gebildete Personen, Lesepaten)

Schritt 5:

Sicherstellung der Finanzierbarkeit der Qualitätsoffensive bzw. der Erweiterungsabsichten u. a. durch:

- Einbeziehung privater Unternehmen bei der Finanzierung von Einrichtungsergänzungen (z. B. nach Ansiedlung auf dem Mönchhofgelände)
- Gründung eines Fördervereins „Kinder und Jugend in Raunheim“, der einzelne Projekte und Investitionen unterstützt, die der Ausweitung des pädagogischen oder sächlichen (einfache Musikinstrumente, päd. wertvolle Spiele, Möblierung der Einrichtung bzw. des Außengelände etc.) Angebotes dienen.
- Feste Zuordnung von Mehreinnahmen aus der Gewerbe-, Grund- und Einkommensteuer

Hinweis:

Der Wegfall bzw. die Reduzierung der Kindergartengebühr für die Eltern im dritten Kindergartenjahr durch das BAMBINI-Programm bezieht sich ausschließlich auf einen Mindeststandard bei der Betreuung sowie eine Betreuungszeit von max. 5 Stunden.

¹⁴ Ggf. Anwendung sog. Tandemmodelle (Kooperation Grundschule – Kindergarten) mit Landesförderung.



4. UMBAU UND KONZEPTIONELLE ANPASSUNG DER SCHULKINDERBETREUUNG

a) Allgemeine Hinweise

Die Schulkinderbetreuung ist durch die Stadt Raunheim bislang so organisiert, dass die Grundschulbetreuung „Zauberland“ in den Räumen der Pestalozzischule untergebracht ist. Derzeit sind 30 Kinder in Betreuung.

Daneben existiert in den Räumlichkeiten des Jugendhauses „Perla“ die Schulkinderbetreuung „Spielen und Lernen“.

b) Maßnahmen

Schritt 1:

Bedarfsgerechte Anpassung der Schulkinderbetreuung u. a. durch:

- **Konzeptionelle Neuausrichtung**

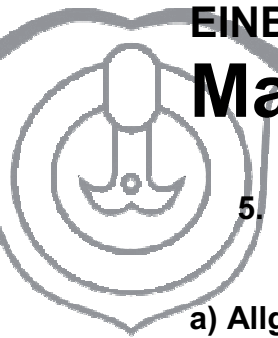
Mittlerweile haben die in Raunheim befindlichen Schulen Konzepte erarbeitet bzw. Anträge gestellt, die auf den Ausbau eines Ganztagschulprogramms gerichtet sind.

Es erscheint in diesem Zusammenhang sinnvoll, **die städtisch organisierten Betreuungsformen den Erfordernissen der noch zu konkretisierenden Ganztagschulprogramme anzupassen** und ggf. auch räumlich eine Integration der vielfältigen städtischen Betreuungsaktivitäten in die Schulgebäude zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang haben sich Vertreter der Pestalozzischule, der Stadt Raunheim sowie des Fachdienstes Sozialplanung des Kreises Groß-Gerau u. a. über Modellprojekte im Kreis Offenbach informiert. Hierbei handelt es sich um Kooperationsformen zwischen Schule und Horteinrichtungen, die offenkundig den erhöhten Anforderungen an eine qualitativ und quantitativ erweiterte Betreuung unter Berücksichtigung der begrenzten finanziellen Mittel in besonderer Weise gerecht wird.

- **Aufbau/Ausbau eines Mittagstischangebotes an der Pestalozzischule** mit städtischer Unterstützung. Hier lässt sich z. B. über Qualifizierungs- und Minijobprogramme Personal für die Küche bereitstellen.

Für die Erstellung der Dachkonzeption durch die Träger von Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen wird die erweiterte Betreuung in den Schulen ein wesentlicher Punkt sein. Es sollten daher außer den genannten Vorschlägen keine Vorabfestlegungen im Rahmen dieser Vorlage erfolgen.

**5. UNTERSTÜTZUNG DER SCHULISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT****a) Allgemeine Hinweise**

Bereits mit der Vorlage STV 14/455 *Optimierung der Erziehungs- und Bildungsvoraussetzungen an den Raunheimer Kindergärten und Schulen* wurden an der Grund- wie auch der weiterführenden Schule seitens der Stadt Raunheim ungeachtet der beim Kreis angesiedelten Schulträgerschaft unterrichtsergänzende Angebote¹⁵ sowie LOS-Projekte zur Förderung der Lehrer-Eltern-Kommunikation (über Multiplikatoren) und zur Erreichung von Schulabschlüssen installiert.

Darüber wurde beginnend mit dem Jahr 2002 an der Anne-Frank-Schule Schulsozialarbeit mit 1,5 Stellen eingerichtet, die derzeit gemeinsam von Kreis und Stadt finanziert wird.

Schulgebäude und Außengelände

Durch Vermittlung über den Magistrat der Stadt Raunheim konnte die Renovierung und Modernisierung der Pestalozzischule vorgezogen werden¹⁶.

Die Renovierung und Modernisierung der Anne-Frank-Schule erfolgte im Rahmen des bestimmten Zeitplanes.

Mittlerweile sind die Baumaßnahmen an beiden Schulen sehr weit fortgeschritten bzw. abgeschlossen.

Die Investitionen des Kreises Groß-Gerau in die Schulgebäude der Pestalozzi- und Anne-Frank-Schule zeigen ein hervorragendes Ergebnis. Die Schulen machen nunmehr einen attraktiven und gepflegten Eindruck, die Räumlichkeiten sind für die unterrichtliche Arbeit sehr gut nutzbar und die Identifikation von Schülern, Eltern und Lehrern mit *ihrer* Schule konnte erfolgreich gestärkt werden.

Für die Herstellung des Außengeländes der Schulen, das unter pädagogischen Aspekten für die Betreuung der Schulkinder durchaus wichtig ist, stehen über den Kreis als Schulträger nunmehr nach Bewältigung der Investitionen in die Gebäude nur stark eingeschränkt Mittel zur Verfügung.

Beabsichtigt ist seitens des Kreises Mittel in der Höhe einzubringen, die zur Beseitigung der baubedingt entstandenen Schäden erforderlich wird.

Die Schulleitungen, Lehrerkollegien und Elternbeiräte streben weitergehende Instandsetzungs- bzw. Gestaltungsmaßnahmen für das jeweilige Außengelände an. Mittel hierfür werden auch unter Einbeziehung von Eigenleistung und Spenden nicht in ausreichendem Umfang vorhanden sein.

Unterrichtliches Angebot

Im Zusammenhang mit der konzeptionellen Neuausrichtung und Erweiterung der Schulkinderbetreuung wurde bereits darauf aufmerksam gemacht, dass an den Raunheimer Schulen eine deutliche Ausweitung von unterrichtsbegleitenden und unterrichtsergänzenden Angeboten angestrebt wird. Die Stadt Raunheim sollte sich

¹⁵ Z. B. die erfolgreich an Pestalozzi- und Anne-Frank-Schule etablierten Stadt- und Naturraumerkundungsprojekte.

¹⁶ Der Magistrat der Stadt Raunheim bemühte sich nach Etablierung des Schallschutzprogramms durch das HMWVL erfolgreich um eine Ausstattung der Pestalozzischule mit passivem Schallschutz. Dadurch ließ sich die Modernisierung und Renovierung der Schule durch den Kreis zeitlich vorziehen.



zur Stärkung der Schulen in ihrem Stadtgebiet an dieser Maßnahme im Rahmen der dafür bereitstellbaren Mittel beteiligen.

b) MaßnahmenSchritt 1:

Herstellung attraktiver und pädagogisch geeigneter Schulhofflächen an der Pestalozzischule durch:

- **Planen und Finanzieren von Spielgeräten, Aufenthaltsbereichen, Pflanzungen und Lehrgarten** über Mittel des Programms „Soziale Stadt“. Rund 80.000,00 € werden entsprechend der Planung zur Möblierung und Begrünung der Schulhofflächen benötigt. Die Mittel sind bereits durch das zuständige Ministerium genehmigt. Das für die Stadt verbleibende Finanzierungsdrittel lässt sich u. a. durch Spenden sowie die Beteiligung von Eltern an den Bauarbeiten soweit minimiert, dass mehr als max. 10.000,00 € städtischer Anteil nicht erforderlich werden.
Die Umsetzung der Maßnahmen ist beginnend mit dem Haushaltsjahr 2007 vorgesehen.
- **Unterstützen der Herstellung des Außengeländes/des Pausenbereichs an der Anne-Frank-Schule.**
Für die Finanzierung der Herstellung des Außengeländes an der Anne-Frank-Schule können Mittel des Programms „Soziale Stadt“ nicht beantragt werden¹⁷. Unabhängig davon sollte sich die Stadt an der Ausstattung des Geländes im Rahmen hierfür bereitstellbarer Mittel beteiligen, um eine Realisierung nicht infrage zu stellen.
Über die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme „An der Lache“ sind Mittel zur ergänzenden Spiel- bzw. Freizeittraumschaffung für ältere Kinder und Jugendliche im Bereich des Geländes der Anne-Frank-Schule bereits vorgesehen.
Es ist daher daran gedacht, den mittlerweile unbespielbaren Bolzplatz an der Anne-Frank-Schule instand setzen zu lassen und mit einem massiven und hohen Gitterzaun¹⁸ auszustatten.
Diese Maßnahme könnte im Jahr 2007 vorbehaltlich der Zustimmung von Kreis und Schule realisiert werden. Die Kosten hierfür sind noch nicht ermittelt. Weitere Investitionen in das Außen-/Pausengelände sind in Ermangelung konkreter Planungen derzeit noch nicht bestimmbar.

Schritt 2:

Ausbau des Nachmittagsangebotes an Pestalozzi- und Anne-Frank-Schule durch:

¹⁷ Die Schule liegt außerhalb des Förderbereichs „Stadtteil Ringstraße“

¹⁸ Abendliche Treffen von Jugendlichen auf dem Schulgelände in den Sommermonaten tragen immer wieder dazu bei, dass Beschwerdeführer aus dem in einiger Entfernung liegenden Wohnumfeld den Kreis dahingehend unter Druck setzen, keinerlei Spiel- und Freizeitaktivitäten außerhalb der Unterrichtszeiten zuzulassen. Es erscheint daher sinnvoll, prophylaktisch entsprechenden Eingaben vorzubeugen und die Nutzung des Bolzplatzes zeitlich mit Hilfe einer geeigneten Einzäunung zu steuern.



- **Ausweitung des städtischen Angebotes an unterrichtsergänzenden Projekten in den Bereichen der Naturraum- und Stadterkundung** nach Berichterstattung über die Erfahrung mit dem bisherigen Umfang und der Wirkung der Projekte und nach Vorlage einer nachvollziehbaren Konzeption durch die Schulen im Rahmen der hierfür bereitstellbaren Mittel.
- **Finanzierung weiterer Nachmittagsprojekte** resultierend aus der Dachkonzeption im Rahmen der hierfür bereitstellbaren Mittel.
- **Teilverlagerung der Aktivitäten der Jugendpflege in die Schulen** zur Stärkung des schulischen Nachmittagsbetreuungsangebotes.
- **Integration der Vereinsjugendarbeit in das Nachmittagsschulangebot**
- **Erarbeitung und Implementierung von Begabtenförderungsprojekten** an der Grund- und Gesamtschule

Schritt 3:

Verbesserung der Mittagstischsituation an der Anne-Frank-Schule durch:

- **Erhöhte Bezuschussung der bezahlten Küchenkräfte.**
Der Magistrat hat vorbehaltlich der Zustimmung zum Haushalt 2007 eine Anhebung der Förderung durch die Stadt Raunheim um 1.000,00 €/Jahr beschlossen.

Schritt 4:

Ausbau des künstlerisch-musischen Bereichs an der Anne-Frank-Schule durch:

- **Einrichtung einer Bläsergruppe mit Hilfe eines städtischen Investitionszuschusses in Höhe von 15.000,00 €.**
Kosten für Musikinstrumente in Höhe von 20.000,00 €.
5.000,00 € müssen über Sponsoren und ggf. Elternspenden aufgebracht werden.
Die Einrichtung der Bläsergruppe ist für 2007 vorgesehen. Dementsprechend sind die Mittel im Entwurf des Haushaltsplanes 2007 angemeldet.
(Berichtspflicht)

Schritt 5:

Stärkung der Wirksamkeit der Schulsozialarbeit durch:

- **Konzeptionelle Optimierung**
Neuere wissenschaftliche Forschungen im Bereich Pädagogik erkennen gegenüber früheren Erkenntnissen mittlerweile eine Benachteiligungssituation von Jungen im schulischen Alltag. Gerade bei Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern lässt sich feststellen, dass insbesondere Jungen verstärkt desintegrativen Prozessen ausgesetzt sind, die sie an der erfolgreichen Beendigung ihrer Schullaufbahn hindern.
Verbesserung der Mitwirkung der Eltern am Erziehungs- und Bildungsprozess durch erhebliche Ausweitung der aufsuchenden Elternarbeit.
Die Ausrichtung der Schulsozialarbeit ist diesen Erkenntnissen anzupassen.



- **Übernahme der Schulsozialarbeit durch die Stadt Raunheim¹⁹**
Angestrebt wird, die Schulsozialarbeit an der Anne-Frank-Schule allein durch die Stadt Raunheim organisieren und finanzieren zu lassen. Damit lässt sich sicherstellen, dass die Schulsozialarbeit passgenau auf die Anforderungen der Dachkonzeption und die in der Stadt aufgebaute Netzwerkstruktur der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsträger angepasst werden kann. In diesem Zusammenhang soll der Schulleitung zudem ein Weisungsrecht gegenüber dem für die Schulsozialarbeit eingesetzten Personal eingeräumt werden.

6. **AUSBAU DER STÄDTISCH ORGANISIERTEN BETREUUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSMÄßNAHMEN FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE HERANWACHSENDE**

In den letzten Jahren konnte in Raunheim eine Vielzahl an Betreuungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erfolgreich platziert werden. Damit ist wesentlich dazu beigetragen worden, Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, vorhandene Begabungen auszubauen und ihnen eine berufliche Perspektive zu eröffnen.

Diese Maßnahmen sollen einerseits ergänzend ausgebaut werden, andererseits ist weiter daran zu arbeiten, die bereits geschaffenen Strukturen über das Programmende der „Sozialen Stadt“ (2011) hinaus zu verstetigen.

In diesem Zusammenhang konnte bereits ein wirksames Netzwerk unter Einbeziehung u. a. folgender Akteure geknüpft werden:

- Zentrum für Weiterbildung
- ARGE-Jobcenter U25 (SGBII)
- Abteilung Beschäftigungsförderung Kreis Groß-Gerau
- Stadtteilmanagement Ringstraßensiedlung
- Stadt Raunheim

Das derzeitige Projektspektrum im Rahmen der Qualifizierungsbemühungen

Qualifizierungs- bzw. Reintegrationsprojekt	Hauptzielgruppe
Umzugs- und Küchenausbauhelfer	ausbildungslose, männliche Jugendliche
Haushaltsnahe Dienstleistungen	ausbildungs- und arbeitslose Frauen
Holzbearbeitung, Holzaufarbeitung, Kaminholzherstellung	leistungseingeschränkte, ausbildungs- und arbeitslose Männer
Bauwesen, Baubetreuung	Langzeitarbeitslose 50+
Sperrmüll auf Abruf	ausbildungslose, männliche Jugendliche
Handwerk (Fahrradwerkstatt etc.)	ausbildungslose, männliche Jugendliche, Langzeitarbeitslose 50+

ist nach bedarfsorientierter Erweiterung langfristig zu sichern.

¹⁹ Diese Maßnahme soll in Absprache mit dem Kreis erfolgen. Bei Freiwerden von 1,5 Stellen an anderen Schulen können die Stelleninhaber an diese wechseln. Künftig ist eine Vollzeitstelle vorgesehen, der über die Netzwerkakteure zugearbeitet wird. Auch Vertretung im Krankheitsfall kann über das kommunale Netzwerk gewährleistet werden. Die Übernahme der Schulsozialarbeit durch die Stadt Raunheim bedeutet die Anhebung von derzeit rund 25.000,00 € auf ca. 40.000,00 €.

**7. AUSBAU DER STÄDTISCH ORGANISIERTEN AUSBILDUNGSKAMPAGNE**

In den letzten Jahren konnten große Erfolge mit der städtischen Ausbildungskampagne erreicht werden.²⁰

Die Ausbildungsförderung sollte nun noch durch eine Intensivierte Zusammenarbeit mit Schule und der lokalen Wirtschaft ausgebaut werden. Zielsetzung dabei ist, neben den bestehenden Praktikumsmöglichkeiten weitere Perspektiven für Betriebserkundungen, „längerfristiges Probearbeiten“ etc. zu schaffen.

Als Partner sind hier neben der koordinierenden Stadt der Gewerbeverein Raunheim, die Anne-Frank-Schule wie auch die Gymnasien in Rüsselsheim und Flörsheim zu sehen, die relevante Schüleranteile aus Raunheim haben.

8. EVALUATION

Der dauerhafte Bestand von Maßnahmen zur Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsförderung in Raunheim ist notwendig von ihrem Erfolg und ihrem jeweiligen Ressourcenaufwand abhängig zu machen. Dies bedeutet zwangsläufig ein professionelles Evaluieren und eine entsprechende Berichterstattung gegenüber den jeweiligen Trägern und den pädagogischen Konferenzen, die mit der Entwicklung, der kritischen Analyse und der Fortentwicklung der Dachkonzeption im Rahmen des BKR befasst sind.

Angestrebt wird eine fortwährend wirkende, innere und eine in definierten zeitlichen Abfolgen einsetzende externe Evaluation. Für die externe Evaluation sind entsprechend den vorgesehenen Beauftragungen die erforderlichen Mittel anzumelden und einzustellen.



Thomas Jühe
Bürgermeister

²⁰ siehe Magistratsberichte und Vorlagen zur Ausbildungskampagne.



EINBRINGUNG Magistratsvorlage

E 19/06-0129
STV 15/074

Anlage 1

DIE MASSNAHMEN DES BKR IN DER ÜBERSICHT

- = wird über Zuschüsse Dritter finanziert
 = einmalige Ausgabe (Vermögenshaushalt)
 = jährlich wiederkehrende Ausgabe (Verwaltungshaushalt)

Einrichtung	Maßnahme	finanzieller Mehraufwand	beschrieben in der Vorlage auf Seite
alle	Durchführen von Konferenzen unter Beteiligung aller Träger von Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen in Raunheim	ca. 1.000 €/Jahr	4
alle	Erstellen eines pädagogischen Dachkonzeptes	derzeit nicht darstellbar	3-5
Kleinkinderbetreuung, Kindergärten, Schulkinderbetreuung, allg. Jugendpflege, Schulsozialarbeit	Erstellen/Aktualisieren/Fortschreiben von pädagogischen Konzepten der einzelnen Einrichtungen	jährliche Kosten für ergänzende Fortbildung in den Kindergärten: 4.200 €/Jahr . Für andere Einrichtungen derzeit nicht darstellbar	4, 5, 7, 9, 11, 14-15
alle	Intensivierung der Elternbeteiligung durch die Formulierung von Erziehungsstandards	derzeit nicht darstellbar	5, 9, 10, 15
Stadt, Kolibris e.V.; zusätzlicher Trägerverein	Ausbau der Kleinkinderbetreuung durch: - Sicherung des Vereins „Kolibris e.V.“ - bedarfsgerechte Umsetzung des „Bambini-Programms“ - Herstellung eines geschützten Außengeländes - Anbau von Gruppenräumen an die „Kiste“ - Anbau an den Hermann-Löns-Kindergarten (mindestens eine Kleinkindergruppe) - Erweiterung des Tagesmütterangebotes - Einrichten einer Kleinkinderbetreuungsplatz-Vermittlungsbörse	Für zus. 36 Plätze wird ein Zuschussbedarf von max. 60.000 €/Jahr erforderlich; Außengelände u. Ausstattung = 25.000 € ; Anbau an die Kiste (Stufe 1) = max. 100.000 € ; Stufe 2 = 60.000 € ; Herm.-Löns = 100.000 € ; Tagesmütterqualifizierung über Drittmittel	5-7
Städt. Kindergärten	Qualitativer Ausbau der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindergärten durch Schaffung einer mit Konzeptarbeit und pädagogischer Optimierung befassten Stelle	ca. 55.000 €/Jahr	9
Städt. Kindergärten	Vermeiden von Personalengpässen durch Schaffung einer sog. Springerstelle	ca. 30.000 €/Jahr	9



EINBRINGUNG Magistratsvorlage

E 19/06-0129
STV 15/074

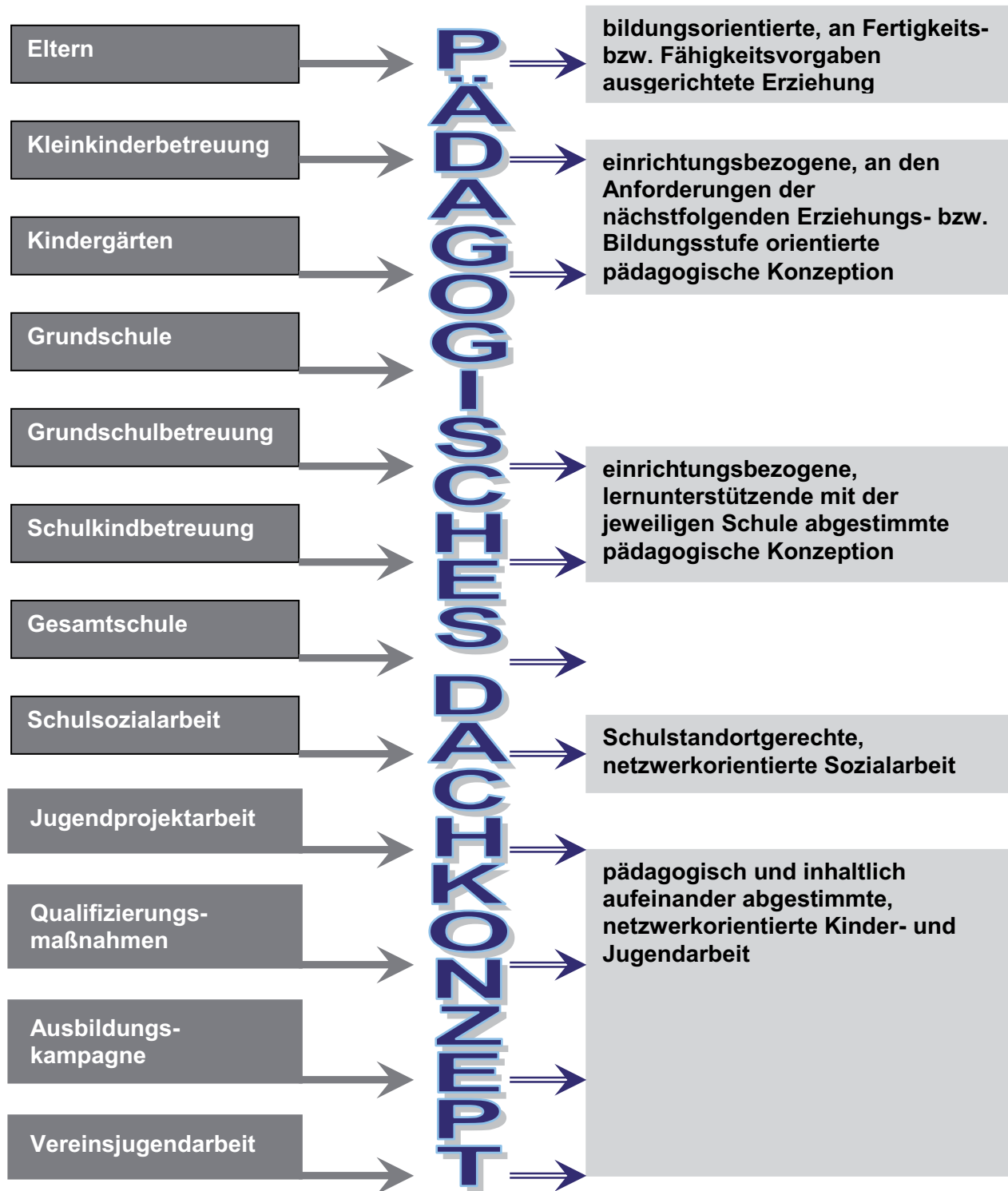
Städt. Kindergärten	Flexibilisierung der Betreuungszeiten durch die Einführung eines Modulsystems	derzeit nicht darstellbar	9
Städt. Kindergärten	Erweiterung des Ganztags-/Nachmittagsangebotes - Einbau einer Küche im Herm.-Löns-Kiga	ca. 20.000 €	10
Städt. Kindergärten	Einrichten einer weiteren Gruppe - entweder Waldkiga - oder Erweiterung Herm.-Löns-Kiga	Personalkosten pro zus. Gruppe = 68.000 €/Jahr Anbau Herm.-Löns = ca. 100.000 €	10
Städt. Schulkinderbetreuung	Ausbau der Schulkinderbetreuung u. a. durch räumliche Verlagerung des städtischen Angebotes an die Schule(n)	derzeit nicht darstellbar	11
Stadt, Pestalozzischule	Aufbau/Ausbau des Mittagstischangebotes an der Pestalozzischule	derzeit nicht darstellbar. Einbeziehung von Drittmitteln	11
Schulen, Stadtteilmanagement, Stadt	Unterstützung der schulischen Bildungsarbeit	Herstellen Außengelände Pestalozzischule = 80.000 € (Drittmittel) Ergänzung der Außenanlage an der Anne-Frank-Schule (Bolzplatz etc.) = max. 100.000 €	13
Schulen, Stadtteilmanagement, Vereine, Stadt	Ausbau des Nachmittagsangebotes an beiden Schulen	ca. 20.000 €/Jahr	14
Schule, Stadt	Verbesserung der Mittagstischsituation an der AFS	1.000 €/Jahr	14
Schule, Stadt	Ausbau des künstlerisch-musischen Bereichs an der AFS	15.000 €	14
Schule, Stadt	Stärkung der Wirksamkeit der Schulsozialarbeit	15.000 €/Jahr	14-15
Stadtteilmanagement, Zentrum für Weiterbildung, ARGE-Jobc. U25, Stadt, Abteilung Beschäftigungsförderung des Kreises	Ausbau der Betreuungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	derzeit nicht darstellbar. Überwiegend finanziert über Drittmittel	15
Stadtteilmanagement, Stadt, Gewerbeverein, lokale Wirtschaft	Ausbau der Ausbildungskampagne	derzeit nicht darstellbar	16

Vorläufige Kostenermittlung für das BKR-Programm bis 2016:

1. Verwaltungshaushalt: mind. **254.200,00 €/Jahr**

2. Vermögenshaushalt: max. **520.000,00 €** (davon 100.000,00 € bereits bereitgestellt)

Die mittelfristige Finanzplanung zeigt auf, dass der jährliche Mehraufwand von mind. 254.200,00 € bewältigt werden kann. Dies schließt nicht aus, dass in den unmittelbar folgenden Haushaltsjahren, insbesondere aufgrund gesetzlicher Änderungen im Steuerrecht, auch Fehlbeträge entstehen können. Mittel- und langfristig lassen sich jedoch kontinuierlich ansteigende Steuereinnahmen verbuchen, die in erheblichem Umfang über den hier dargestellten erweiterten Ausgaben liegen werden.



- Fortlaufende Analyse der Rahmenbedingungen
- Evaluation der Maßnahmen

DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

Anlage 2

Teilnehmerliste

TeilnehmerInnenliste

Stand Mai 2012

Anrede	Institution	Vorname	Name	Adresse	Postleitzahl	Ort
Frau		Gaby	Wunder-Sambale	Finkenweg 11	65479	Raunheim
Herr	Angesportverein Raunheim 1947 e. V.	Michael	Eisenmann	Liebfrauenstraße 81	65479	Raunheim
Frau	Anne-Frank-Schule	Petra	Boulannouar	Haßlocher Str. 25	65479	Raunheim
Frau	ARGE Jobcenter Rüsselsheim U 25		Fr. Talib	Eisenstr. 40	65428	Rüsselsheim
Herr	Bürgermeister der Stadt Raunheim	Thomas	Jühe	Schulstr. 2	65479	Raunheim
Frau	CVJM Raunheim	Claudia	Künzel	August-Bebel-Str. 7	65479	Raunheim
Frau	Deutsche Rote Kreuz	Cornelia	Harbich	Liebfrauenstraße 87	65479	Raunheim
Herr	DLRG- Ortsgruppe Raunheim	Artur	Lebs- Kinder u. Jugendabteilung	Büchnerplatz 2a	65479	Raunheim
Frau/Herr	Elternbeirat der Anne- Frank-Schule	Birgid Latsch	Holger Schneider	Haßlocher Str. 25	65479	Raunheim
Herr	Elternbeirat der Pesta- lozzischule	Frank	Herzer	Niddastr. 19	65479	Raunheim
Damen und Herren	Elternbeirat des Kigas "Drachenland"			im Hause		
Damen und Herren	Elternbeirat des Kindergartens "Martin-Luther-Gemeinde"			Wilhelm-Leuschner- Str. 12	65479	Raunheim
Damen und Herren	Elternbeirat des Kindergartens "Philipp-Melanchthon-Gemeinde"			Niddastr. 17	65479	Raunheim
Damen und Herren	Elternbeirat des Kindergartens "Zauberhäusschen"			im Hause		
Damen und Herren	Elternbeirat des Kindergartens "Sternraucher"			im Hause		
Damen und Herren	Elternbeirat des Kindergartens "Regenbogen"			Ringstr. 109	65479	Raunheim
Herr	Elternbeirat des Walldkindergartens	Ingo Wolfarth	Christoph Lüdtke	im Hause		
Frau	Pfarrerin der "Martin-Luther- Gemeinde"		Giese	Wilhelm-Leuschner- Str. 10	65479	Raunheim

Herr	Pfarrer der "Philipp-Melanchthon -Gemeinde"	Martin	Stenzel	Niddastr. 13	65479	Raunheim
Frau	Fachdienst IV.1 Jugendpflege	Gudrun	Richert-Eber	im Hause		
Frau	Fachbereich IV	Kerstin	Mohr	im Hause		
Herr	Freiwillige Feuerwehr	Hans-Dieter	Maiss - Kinder u. Jugendabteilung	Niddastr. 5	65479	Raunheim
Herr	Fußballsportverein Raunheim 07	Peter	Reissig- Kinder- und Jugendabteilung	Postfach 1113	65479	Raunheim
Frau	Gebrauchs- und Schutzhundeverein	Jeanette	Dickann-Tapinos	Postfach 1163	65479	Raunheim
Herren	Griechischen Bildungs- und Kulturverein	Garriil Gavriilidis	Avraam Konstantinos	Ringstr. 27	65479	Raunheim
Frau	Hundesportverein Hörlache	Sabine	Gaber	Heinrich-Heine-Str. 23	65479	Raunheim
Frau	Kanuclub Wanderfahrer	Waltraud	Miersch- Kinder u. Jugendabteilung	Anton-Flettner-Str. 20	65479	Raunheim
Herren	Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius von Padua	Pfarrer Thomas Hoffaller				
Frau	Kindergarten "Drachenland"	Cornelia	Frank Zanetti	Wilhelm-Leuschner-Str. 4	65479	Raunheim
Frau	Kindergarten "Drachenland"	Irini	Geisler	im Hause		
Frau	Kindergarten "Martin-Luther-Gemeinde"		Kaldi	im Hause		
Frau	Kindergarten "Philipp-Melanchthon-Gemeinde"		Marschall	Wilhelm-Leuschner-Str.12	65479	Raunheim
Frau	Kindergarten "Schatzkiste"	Constanze	Koglin	Niddastr. 17	65479	Raunheim
Frau	Ganztagsschulbetreuung	Petra	Siebeneichner	im Hause		
Frau	Anne-Frank-Schule	Sybille	Grigat	im Hause		
Frau	Kindergarten "Zauberhäusschen"	n.n.		im Hause		
Frau	Kindergarten "Regenbogen"	Jannett	Röhl	im Hause		
Frau	Kolibris e. V.		Tunkel	Moselstr. 1a	65479	Raunheim
Frau	Kolibris e. V.	Martina	Jung	Moselstr. 1a	65479	Raunheim
Frau	Kreisverwaltung Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Schule	Ulla	Meining-Christensen	Landratsamt Kreisverwalt. GG Postfach 1464	64505	Groß Gerau

Frau	Kreisverwaltung Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Schule	Kerstin	Roth		Landratsamt	64521	Groß Gerau
Frau	Kindergarten "Schatzkiste"	Monika	Pittner-Fath		im Hause		
Damen	Anne-Frank-Schule, Schulsozial- arbeit	Eva Schülke	Kerstin Reinheimer		Haßlocher Str. 25	65479	Raunheim
Herr	Marokkanischen Freundeskreis	Ahmet	Al-Kadari		Nahestr. 6	65479	Raunheim
Herr	Musikschule Raunheim	Helmuth	Jung		Haßlocher Str. 11	65479	Raunheim
Damen	Pestalozzischule	Fabian, Skubella	Inserra		Niddastr. 19	65479	Raunheim
Frau	Ganztagsschulbetreuung Pestalozzischule	Sonja	Rothbarth		im Hause		
Herr	Sport- und Schützengesellschaft Tell 1910 e.V.	Klaus	Winzenburg- Kinder- und Jugendabteilung		Postfach 1233	65479	Raunheim
Herr	SSV 1921 e. V.	Matthias	Jaxt- Kinder und Jugendabteilung		Postfach 1128	65479	Raunheim
Frau	Staatl. Schulamt Kreis Groß-Gerau/ Main-Taunus-Kreis		Klingkowski		Walter-Flex-Str. 60-62	65428	Rüsselsheim
Herr	Streetworker	Dr. Isaak	Majura		im Hause		
Herr	Tennis-Klub e.V.	Wolfgang	Becker- Kinder und Jugendabteilung		Postfach 1104	65479	Raunheim
Frau	TUN e. V.	Julia	Alcocer-Maestre		Thomas-Mann-Str. 30	65479	Raunheim
Frau	Turn- und Sportverein 1882 e. V.	Gertrud	Bender- Kinder und Jugendabteilung		Postfach 1120	65479	Raunheim
Herr	Vereinsringvorstand	Horst	Bleidher		Mainzer Str. 23	65479	Raunheim
Herr	Windsurf-Club "High Jumpers" e.V	Peter	Czekalla		Kölnerstr. 17	65428	Rüsselsheim
An die	Ganztagsschulbetreuung Pestalozzischule	Katja	Fuchs		im Hause		
Frau	Waldkindergarten	Andrea	Oppermann		im Hause		
Herr	Fraktion der SPD Raunheim	Michael	Gluch		Trofarellostr. 9	65479	Raunheim
Herr	Fraktion der CDU Raunheim		Teppich		Haßlocherstr. 8	65479	Raunheim
Herr	Fraktion der FDP	Hans-Joachim	Hartmann		Hermann-Löns-Str. 24	65479	Raunheim
Damen und Herren	Fraktion der Bündnis 90 Die Grünen Elternbeirat des Kindergartens "Schatzkiste"		Lahm			65479	Raunheim
Frau	Kindergarten "Stern-Taucher"	Heike	Trautwein		im Hause		

Frau	Anne-Frank-Schule	Stephanie	Staudt		Haßlocherstr. 25	65479	Raunheim
Frau	Regionales Kindertagespflegebüro	Elke	Horneck		im Hause		
Herr	Kindergarten "Regenbogen"	n.n.			im Hause		
Frau	Kindergarten "Stern-Taucher"	Ines	Berlin		im Hause		
Herr	Zentrum für Weiterbildung	Torsten Denker	Nicco Callegari		Schottener Weg 1	64289	Darmstadt
Frau	Erste Stadträtin	Dorothee	Herberich		Elbestr. 37	65479	Raunheim
Herr	Türkischer Kulturverein	Erol	Cetin		Am Schifferstück 33b	65479	Raunheim
Frau	Elternbegleiterin Kiga Regenbogen		Javed		im Hause		
Frau	Elternbegleiterin Kiga Regenbogen		El Azzani		im Hause		
Frau	Elternbegleiterin Kiga Stern-Taucher	Christina	Schneider		im Hause		
Frau	Elternbegleiterin Kiga Stern-Taucher	Fidan	Yilmaz		im Hause		
Frau	Kunstpädagogin	Sabine	Heruday		Hintergasse 3	61191	Rosbach
Frau	GTS-Anne-Frank-Schule	Karin	Jechimer		im Hause		
Herr	Vorlesepatte Kiga Schatzkiste	Fritz	Radlinger		im Hause		
Frau	Kinderkrippe FarbenFroh	Yasemin	Aykut		im Hause		
Frau	Elternbegleiterinnen Kiga Schatzkiste	Guilietta	Sabatino		im Hause		
Frau	Elternbegleiterinnen Kiga Schatzkiste	Fatma	Gündogdu		im Hause		
Frau	Elternbegleiterinnen Kiga Schatzkiste	Fatma	Alp		im Hause		
Frau	Elternbegleiterin Kiga Drachenland	Nurten	Elmas		im Hause		

DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

Anlage 3

„Kleine Kinder werden groß“

Ganz wichtig ist auch die Vorfreude auf den Kindergarten !!



Ihr Kind hat einen guten Start in den Kindergarten, wenn es sich auf den Kindergarten freut.

Wenn es bereits andere Kinder kennt, schon mal Zeit ohne Mama und Papa verbracht hat, dann entdeckt es den Kindergarten mit Freude.

Unterstützen Sie dies durch positive Erzählungen vom Kindergarten und besuchen Sie ihn vorher gemeinsam mit Ihrem Kind.

Holen Sie sich umfangreiche Informationen von der Kindertagesstätte Ihrer Wahl ein.

Jeder Kindergarten arbeitet ein wenig anders, nicht nur Ihr Kind soll sich wohl fühlen, sondern auch Sie.

Lernen Sie das Erzieherpersonal kennen und erfahren Sie, ob Sie Vertrauen aufbringen können.

Schließlich lassen Sie Ihr Kind (das Wertvollste, das Sie haben) in deren Obhut.

kleine Kinder werden groß

Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Flug.
Doch Augenblicke werden zu Ewigkeiten.

Die Zeit vergeht so schnell, aus
Ihrem Baby wird Ihr Kleinkind und
aus dem Kleinkind wird Ihr
Kindergartenkind.



Das „Abenteuer Kindergarten“ gelingt, wenn Ihr Kind

sich offen und neugierig auf den Weg in die große weite Welt außerhalb der Familie begibt.

Sie helfen Ihrem Kind dabei, wenn Sie sich bewusst machen, dass Ihr Kind Ihnen alles gerne nachmacht.

Es ist wichtig, selbst ein positives Vorbild zu sein, indem Sie:

- optimistisch anderen Menschen und fremden Kulturen begegnen
- gemeinsam Freunde, Verwandte und andere Kinder besuchen

Es ist wichtig, Ihr Kind neugierig auf die Welt zu machen, indem Sie:

- Ihr Kind einbeziehen beim Tisch decken und abräumen, Einkaufen, Aufräumen, Kochen, Backen, sauber machen, ...usw.
- den Umgang mit verschiedenen Materialien ermöglichen (Stifte, Farbe, Sand, Wasser Schere usw.)
- Ihr Kind die Umwelt mit allen Sinnen erfassen lassen: Dinge sehen, anfassen, riechen, schmecken, fühlen lassen (z.B. Spazieren bei Sonne, Regen und Wind)
- Ihrem Kind einfach mal bei seiner Entdeckungsreise zuschauen und ihm Vertrauen schenken, dass es schon etwas kann

Es ist wichtig, Ihrem Kind Sicherheit zu geben, indem Sie:

- feste Rituale und Strukturen in den Alltag einbauen (z.B. Gute-Nacht-Geschichte/ Kuschelstunde)
- regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten, bei denen das Kind vielfältige Speisen kennen lernen und probieren kann, einnehmen - gesundes Essen fördert seine Entwicklung
- Ihr Kind auch einmal für kurze Zeit Freunden oder Verwandten anvertrauen - es wird sicher, weil es lernt: Mama und Papa kommen immer wieder!

Es ist wichtig, Ihrem Kind die Erfahrung zu vermitteln, dass Regeln und Grenzen zum friedlichen Umgang miteinander gehören,

- in dem Sie auch mal „Nein!“ sagen
- liebevoll konsequent sind
- Handlungen, also das, was Sie tun, erklären

Ermutigen Sie Ihr Kind, die Welt zu erkunden und freuen Sie sich mit ihm über seine neuen Erfahrungen!

Ihr Kind hat einen guten Start, wenn die

MOTORISCHEN FÄHIGKEITEN

gut entwickelt sind. Dies erreichen Sie, wenn Sie zeigen, dass Sie Spaß und Freude an Bewegung haben, indem Sie:

- beispielsweise auch mal das Auto stehen lassen oder statt dem Aufzug die Treppe benutzen
- Ihrem Kind Mut machen, sich allein zu bewegen, zu toben, zu klettern, zu laufen zu springen
- akzeptieren, dass Hinfallen und Wiederaufstehen zum Großwerden gehören
- Spielplätze besuchen
- die Möglichkeit zum Roller- oder Laufadfahren geben - es ist eine spielerische Gleichgewichtsübung (kein Fahrrad mit Stützrädern = „Stützräder“!)
- den Wasserhahn allein auf und zudrehen, Teig kneten, ein Brot schmieken, im Sand matschen und viele andere Alltagshandgriffe ausprobieren lassen. Dies schult die Handmuskulatur und Motorik.

Ihr Kind hat einen guten Start, wenn es wichtige lebenspraktische Fähigkeiten bereits kann:

- es schon selbstständig zur Toilette geht,
- sich alleine an- und ausziehen kann und nur noch geringe Hilfestellungen braucht.

Fördern sie die Selbstständigkeit in Alltagsdingen, indem Sie Ihr Kind viel ausprobieren und erforschen lassen.

Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie sich freuen, wenn es so aktiv auf Entdeckungreise geht. So unterstützen Sie als Eltern die Neugierde des Kindes.

- Beantworten Sie seine Fragen.

Beziehen Sie Ihr Kind aktiv in den Alltag mit ein.



Es kann

- den Tisch decken,
- etwas aufräumen,
- beim Zubereiten des Essens helfen,
- kleine Aufträge ausführen

Ihr Kind hat einen guten Start in den Kindergarten, wenn

es seine Muttersprache sicher und gerne nutzt und von vielen Dingen die Namen weiß.

Die Sprechfreude im Alltag können Sie durch

- Singen,
- Tanzen,
- vorgelesene Kinderbücher
- erzählte fantasiereiche Geschichten fördern.

Die Beherrschung der Muttersprache erleichtert

das Deutschlernen.

Es ist wichtig, dass Ihr Kind seine Bedürfnisse äußern kann (Toilettengang, Durst, Hunger, es tut mir etwas weh, usw.).

Wenn Deutsch nicht Ihre Muttersprache ist...

...seien Sie Ihrem Kind ein gutes Vorbild und lernen Sie mit ihm gemeinsam Deutsch.



Fachdienst IV.1

Entwickelt vom Arbeitskreis 1 zum Bildungskonzept-

Raunheim: H. Trautwein, A. Oppermann, P. Siebeneichner, C.

Geisler, Y. Tunkel, A. Ferber, N. Elmas, H. Jekel, S. Pozo

Alcocer, M. Klauer

Stand: 01.09.2009

DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

Anlage 4

„Übergang - ein Kinderspiel“

Übergang ein Kinderspiel

Vorschläge für Pädagogen, um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erfolgreich zu gestalten

"Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen."

(Hess. Bildungs- und Erziehungsplan 2007, S.101)



Keine Angst vor Schule

Das Kind soll selbstbewusst und motiviert der neuen Situation entgegensehen.

Mögliche Hilfen:

- Schulbesuche zum Kennenlernen
- Interview mit einer Lehrerin
- Thematik in Rollenspielen aufgreifen (Material, Schulecke, Schreibwerkstatt, ...)
- Sich als die "Großen" fühlen (besondere Ausflüge, Freiräume, Aufgaben, Verantwortung übernehmen)
- Stolz sein auf Gelerntes, Lust auf mehr

Fähigkeiten

Kinder werden mit unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen eingeschult und sollen in ihrer Individualität geschätzt werden. Dennoch helfen dem Kind folgende Basisfähigkeiten beim Schulbeginn:

- Selbstständigkeit (sich alleine anziehen können, Bedürfnisse äußern können, Ordnungsstrategien anwenden können)
- Sozialkompetenz (Bedürfnisse zurückstellen können, Teamfähigkeit, ambivalente Gefühle bewältigen können, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- Zu eigenen Schwächen stehen und individuelle Stärken kennen (Kritikfähigkeit)
- Umgang mit Materialien/Werkzeugen (vielseitige Materialien erfahren haben, eigenständige Lösungswege entwickeln, unterschiedliche Techniken anwenden können)
- Vielfältige Sprecherfahrungen (und gegebenenfalls die eigene Mehrsprachigkeit schätzen)
- Deutschkenntnisse
- Erstes Verständnis von Schriftsprache und deren Bedeutung (Interesse an Schriftsprache, Wissen um den Transport von schriftsprachlichen Inhalten, Namen schreiben, Kritzelpbotschaften)
- Zahlen- und Mengenverständnis (sortieren, zählen, Begriffe wie "viel, mehr, weniger, größer, kleiner, ..." kennen)
- Motorische Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik)
- Konzentrationsfähigkeit (sich länger mit einer Sache beschäftigen)

Kooperation der Institutionen Schule - Kindergarten

- Tandembildung (gegenseitige Hospitationen der Pädagogen, regelmäßiger Austausch)
- Gemeinsamer Elternabend (im Herbst vor der Einschulung)
- Weitergabe von Ritualen und Spielen
- Portfolios in der Schule aufgreifen
- Gemeinsame Veranstaltungen (Theater, Zauberer, ...)

DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

Anlage 5

Maßnahmen an der
Pestalozzi-Schule

Maßnahmenübersicht Pestalozzischule 2010/2011

Schuldaten			
Name der Schule: Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail- und Internetadresse	Pestalozzischule Raunheim Niddastr. 19, 65479 Raunheim 06142 22486, Fax: 06142-920590 PESRAVerwaltung@pestalozzi- raunheim.itis-gg.de www.Pestalozzischule-Raunheim.de		
Schulform:	Erste ganztägig arbeitende Grundschule des Kreises Groß-Gerau		
Schulträger:	Kreis Groß-Gerau		
Staatl. Schulamt:	Groß-Gerau		
Schulleitung:	Zur Zeit nicht besetzt / Kommissarische Leitung hat aktuell Fr. Fabian		
Anzahl Klassen:	29		
Anzahl Lehrkräfte:	ca. 49		
Anzahl Schüler:	rund 700		

A Schulprofil		
Inhalte	Die Pestalozzischule ist die erste ganztägig arbeitende Grundschule im Kreis Groß-Gerau • Sie ist die größte Grundschule Hessens und die zweitgrößte Deutschlands • Der Anteil an ausländischen Kindern beträgt rund 18% (Passlage) , der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund beträgt ca. 80% • Die Schule nimmt in Hessen eine Spitzenposition in der Verbindung von hohem Migrantenanteil und Kindern aus prekären Verhältnissen ein. • Die Kinder kommen, da es nur eine Grundschule am Ort gibt, aus allen sozialen Schichten • Die Schule liegt direkt in der Einflugschneise eines der größten Flughäfen Europas Ziele der Arbeit an der Pestalozzischule • Allgemeine Zielsetzung der ganztägig arbeitenden Grundschule ist eine umfassende Förderung und Unterstützung bei der Entwicklung der kindlichen Lernprozesse. Die Entfaltung persönlicher, sozialer und kognitiver Kompetenzen sowie die Förderung von sprachlichen, kreativen und motorischen Fähigkeiten ist allen Beteiligten ein besonderes Anliegen • Das Ganztagsangebot gliedert sich in drei Bausteine: Vormittagsbetreuung, Betreuung mit Mittagessen bzw. Pädagogische Mittagsbetreuung mit Angeboten an Arbeitsgemeinschaften bis zum späten Nachmittag. Im „Stern“, der zentralen Anlaufstelle des gesamten Ganztagsbereichs, wird der reibungslose Ablauf für Kinder und Eltern geregelt.	Die Schule befindet sich in der Weiterentwicklung zur Gebundenen Ganztagschule Status: Pädagogische Mittagsbetreuung Mitarbeit im Bildungskonzept Raunheim

B Übersicht über die Maßnahmen

I GTS - Betreuungsbereich

a)

Projekt/Aktivitäten

Altersgerechte Freizeitangebote (z.B. Rollenspiele, Bewegungsangebote und Kreativangebote), in welchen die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und sinnvoll umgesetzt werden. Hierzu werden wöchentliche Angebotspläne erstellt und den Kindern bekannt gegeben.

Ergänzend dazu Projektarbeit in Kleingruppen, in denen die Kinder gezielt gefördert werden.

Ziele

Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklungsphase. Ansprechpartner sein und Ihnen Sicherheit vermitteln, auf dem Weg ein kompetentes Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.

- Konfliktfähigkeit
- Problemlösestrategien entwickeln können
- Selbstbewusstheit/Selbstvertrauen
- Selbstständig werden
- Verantwortungsbewusstsein für sich und Andere
- Empathie
- Frustrationstoleranz

Evaluation

- **S. Jahres- / Halbjahresgespräche**

Rahmenbedingungen:

Platzangebot

- Für 170 SUS

Zeiten

- Montag bis Freitag von 7.30-9.40/10.00Uhr (dritte und vierte Stunde ist für alle Unterricht) und von 11.30-17.00Uhr (je nach Baustein)

Personal

- Sieben feste/teilweise befristete Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichem Stundenkontingent (zwei Leitungen)
- eine Mitarbeiterin auf 400 Euro-Basis
- 10 Honorarkräfte (zw. 3,5-25 Std./Wo.)
- Eine BFD-Kraft

Raumkonzeption

- „Zauberland“, bestehend aus vier Funktionsräumen
- Klassen- und Gruppenräume sowie Fachräumen (z.B. Musikraum, Werkraum, Schulküche, Filmraum, Sozialtrainingsraum, die Aula, Sporthalle, Hallenbad sowie die Schulbücherei stehen zur Mitbenutzung zur Verfügung
- Drei Schulhöfe in verschiedenen Bereichen mit Großspiel- und Klettergeräten, Sandspielbereich und Schulgarten
- Die Grenzen des Bereichs sind durch Sterne gekennzeichnet, innerhalb dieser können sich die Kinder „frei bewegen“

b)	
Projekt/Aktivitäten	Hausaufgabenbetreuung In der Hausaufgabenförderung erhalten Schüler/innen eingehende Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben
Ziele	• Die Aufgabenstellungen werden eingehend besprochen • Die Hausaufgaben können bearbeitet werden • Unterrichtsinhalte, die nicht verstanden wurden, können erklärt werden • Das „Schriftthalten können“ im Unterricht soll so unterstützt werden • Aktivere Teilnahme am Unterricht, Selbstwertgefühl / Selbstbewusstsein wird gesteigert
Evaluation	• Verbesserung der schulischen Leistungen • Hausaufgaben werden regelmäßig gemacht • Aktivere Teilnahme am Unterricht
	Fließt ein in Jahres-/Halbjahresgespräche
3 Hausaufgabenräume, mit je 23 Plätzen die nebeneinander liegen. ca. 25 Schulstunden (Lehrer) ca. 80 Schulstunden (pädagogische Fachkräfte) pro Woche	

I.1 Arbeitsgemeinschaften (Stadt und Schule gemeinsam) a) Projekt/Aktivitäten	Arbeitsgemeinschaften im sportlichen Bereich: Fußball I, II,III, Handball, Bauchtanz, Latino-Tanz I+II, Türkische Folklore, Yoga • Fair Play • Gruppenzugehörigkeitsgefühl • Schulung grobmotorischer Fähigkeiten • Positives Körpergefühl entwickeln • Aggressionsabbau über das sich auspowern können • Soziale Kompetenzen • Rhythmusgefühl • Konzentrationsfähigkeit verbessern • Entspannung	
Evaluation	Fließt ein in Jahres-/Halbjahresgespräche	

b) Projekt/Aktivitäten Ziele Evaluation	Französisch II • In spielerischer Form einfache Dialoge Erlernen. • Gefühl für eine Fremdsprache entwickeln • Interesse, Offenheit für fremde Kulturen entwickeln Fließt ein in Jahres-/Halbjahresgespräche	
c) Projekt/Aktivitäten Ziele Evaluation	Stadt- und Naturerkundungen • Natur erforschen und schützen • Identifikation mit der Stadt • Stationen des Regionalpark Rhein-Main kennen lernen • Heranführung an Naturkreislauf • Kinder als Multiplikatoren in Familie • Bewegung draußen • Gemeinsame praxisorientierte Erlebnisse • Jahrgangsübergreifend • Positives Gruppengefühl Fließt ein in Jahres-/Halbjahresgespräche	

d) Projekt/Aktivitäten	Töpfern , Malerei I u. II, Schach, Theater, spanische Gitarre	
Ziele	• Ausdauerndes Arbeiten • Erproben feinmotorischer Fähigkeiten • Erstellen eines „Werkstücks“ (Förderung des Selbstvertrauens) • Gemeinschaftsgefühl entwickeln • Soziale Kompetenz – aufeinander achten • Rhythmusgefühl • Konzentrationsfähigkeit verbessern • Entspannung	
Evaluation	Fließt ein in Jahres-/Halbjahresgespräche	

e)		Erzählcafe, AG Harry Potter, AG Lesen, Entdecken und mehr • Freude am Lesen wecken, fördern • Lesekompetenz steigern • Nutzen der Bücher auch für den Unterricht (z.B. Recherche) • Selbstständigkeit • Verantwortungsbewusstsein fördern • Erhebung der Anzahl von Schüleraus-leihen (werden mehr Bücher ausgeliehen?) • Erhebung–Welche Bücher werden ausgeliehen (Sachbücher, Romane..) • Kleiner Lesetest (zu Beginn / am Ende)	Kooperation zwischen Schulbücherei und Stadtbücherei durch gemeinsame Veranstaltungen und die AG: „Lesen, Entdecken und mehr“, die wöchentlich in der Stadtbücherei stattfindet
Evaluation			

II Vorlaufkurse a) Projekt/Aktivitäten		
Ziele	5 Vorlaufkurse mit insgesamt 25 Unterrichtsstunden Sprachförderung, Sprachprogramm : „Deutsch für den Schulstart“	
	• Sprachförderung, • Systematisches strukturiertes Lernen der Sprache • Wortschatz, • Grammatik	
Evaluation	• Bericht durch die beauftragten Lehrer • Beobachtungsbogen mit Bericht Sprachentwicklung	
b) Vorklasse Projekt/Aktivitäten	Eine Vorklasse mit max. 20 Kindern Vorklasse: Kindern soll die Chance geboten werden, durch eine individuelle, handlungsorientierte und variationsreiche Förderung ihre Entwicklungsrückstände zu überwinden, um so erfolgreich mit der Schullaufbahn starten zu können.	
Ziele	Verbesserung der: • Wahrnehmung • Fein- und Grobmotorik • Mengenerfassens • der sprachlichen Verbesserung Die sogenannte „Schulfähigkeit“ soll erreicht werden und Entwicklungsverzögerungen	
BKR - Qualitätsmanagement 2010/2011		Seite 9

c) Intensivklasse Seiteneinsteiger Projekt/Aktivitäten Ziele III Fördermaßnahmen a) Projekt/Aktivitäten Ziele Evaluation BKR - Qualitätsmanagement 2010/2011	• der sprachlichen Verbesserung • Die sog. Schulfähigkeit soll erreicht werden und die Entwicklungsverzögerungen aufgeholt • Förderpläne werden erstellt und umgesetzt, Tests werden durchgeführt Intensiv-Deutschkurs Kleingruppe 11-13 Teilnehmer • Erlernen der deutschen Sprache • Chancengleichheit • Integration Förderstunden im Rahmen der Klassen • differieren je nach Schwerpunktsetzung und Bedarf in den Klassen, z.B. : • Übungen zur Vertiefung und Festigung schulischer Inhalte in Deutsch / Mathe für leistungsschwächere SchülerInnen • Vertiefung und weitergehende Förderung leistungsstarker SchülerInnen • Förderung der Sozialkompetenz im Rahmen der Klassengemeinschaft • Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen (4. Jahrgang) • Fortlaufende Bedarfsermittlung durch Beobachtungen der Klassenleitung	DAZ-Material 8 Std/ Wo.
---	---	------------------------------------

b) Projekt/Aktivität	Nachmittagsförderung Kinder der 2 und 3. Klasse, welche grundlegende Schwierigkeiten in Mathematik und/oder der Lese-Rechtschreibung haben, werden in Kleingruppen spezifisch gefördert	
Ziele	• Verbesserung der mathematischen, bzw. Lese-Rechtschreibkompetenzen • Anknüpfen an individuellen Leistungsstand, losgelöst vom aktuellen Unterrichtsstoff • Durch andere Lehrkräfte und Lerngruppen mit Kindern die ähnliche Schwierigkeiten haben, Abbau von Misserfolgserlebnissen und Selbstwertstärkung • Förderzeiten am Nachmittag, damit die Kinder ausgeruht zum Lernen kommen	
Evaluation	• In regelmäßigen Abständen umfassende Evaluation durch Befragung der Beteiligten angedacht • Beobachtungen der Lernfortschritte in den Fördergruppen • Einbeziehung von Rückmeldungen durch Kollegen/innen/Förderkinder/etc.	

c)Projekt/Aktivität	DSEH (EH-KK/Sozialtrainingsraum) Gedacht ist die Maßnahme in erster Linie für verhaltensauffällige Kinder: z.B. EH/LH Status, AD(H) S, regelwidriges Verhalten, Aggressivität, familiäre Probleme, Außenseiter, mangelndes Selbstwertgefühl, Überangepasstsein etc. - sowohl als ambulante als auch als präventive Maßnahme. Es sollen auf spielerische Weise die sozialen Kompetenzen gefördert werden z.B. • Der Umgang mit Gefühlen • Kommunikation • Kooperation • Konfliktfähigkeit • Frustrationstoleranz • Selbstwertgefühl • Selbstwahrnehmung • Körperwahrnehmung etc. Durch Rücksprache mit Lehrern und Eltern, teilweise Jugendamt, Therapeuten etc.
Ziele	• 13 Stunden/Woche mit insgesamt 50 Kindern und Erziehungsberatung nach Vereinbarung, 3 Std. Beratungs-Streitschlichterstunden. • Der Raum wurde speziell für das Sozialtraining/EH-KK mit Materialien eingerichtet, die sehr spannend und beruhigend wirken, therapeutischen Charakter haben und zum Spielen einladen • Der Raum der Stille wird zudem viel genutzt f. Yoga, Entspannungsmethoden und Fantasiereisen
Evaluation	

d) Projekt/Aktivitäten	Sozialtrainingsraum, Projekt Auszeit Der STR ist als pädagogisch - disziplinarische Maßnahme gedacht . SUS , die sich nicht an die Regeln in der Klasse halten , werden bei einer roten Karte in den STR geschickt. Den Lehrkräften dient es als Möglichkeit , diese SUS zeitnah vom Rest der Klasse unter päd. Betreuung zu separieren, um den Unterricht ungestört fortsetzen zu können. Der STR ist in der Regel jeden Tag von der 3. bis 4. Stunde geöffnet, also 2 Schulstunden in einem karg ausgestatteten Raum , damit dieser keine Ablenkung bietet . Es gibt einen Rückkehrplan, den die SUS erarbeiten sollen.	.
Ziele	Die SUS sollen lernen: • ihr Fehlverhalten zu reflektieren • soziale Verantwortung zu zeigen • sich (wieder)an die Klassenregeln zu halten • Entlastung der Lehrkraft	

e) Projekt/Aktivitäten	DAZ (Deutsch als Zweitsprache) wird in vielfältiger Art und Weise umgesetzt • Festes Stundenkontingent • Kommt zum Einsatz in den o.g. Maßnahmen.	
f) Projekt/Aktivitäten	Deutsch und PC	
g) Projekt/Aktivitäten	Spracheheilverbesserung Kleingruppenverbesserung durch Sprachheilverbesserungskraft der Schule • Schaffung eines Bewusstseins der SuS für ihre Artikulation etc. • Verbesserung der jeweiligen sprachlichen Auffälligkeit • Verbesserung der Partizipation am Regelunterricht • Beobachtung der Sprachheilverbesserungskraft in der Kleingruppe • Entscheidung ob weitere Förderung u.o. zusätzliche Maßnahmen erforderlich sind • Austausch mit der jeweiligen Klassenleitung	Räumliche Ressourcen: Spracheheilraum mit Spiegel, Materialien und Spielen.
Ziele		
Evaluation		

h) Projekt/Aktivitäten		
Ziele	Diagnoseverfahren zur Bestimmung von Lernausgangslage und Lernbilanz als Anregung im Bericht der Schulinspektion • Bessere Kontrolle der Entwicklung der Kinder	
Evaluation	...In Arbeit	
i) Förder- und Erziehungskonzept / Individuelle Leistungsrückmeldungen	Förderpläne bei drohendem Leistungsversagen • Halbjährliche Evaluation	
j) Leseförderung	Pestalozzischule liest / Lesewettbewerb / Lesenächste • Lesevermögen wird gesteigert	
Ziele		

IV Evaluation als Steuerungsinstrument	Übergangsst Statistik • Stolperlesetests im 2. Schuljahr	
IV Verpflegung Projekt/Aktivität Ziele Evaluation	täglich kostenloses gesundes Frühstück vor dem Unterricht • gesunde Ernährung • Konzentration im Unterricht • Körperliches Wohlbefinden • gemeinsames Essen • fördert positiv das Miteinander der Schulgemeinde Teilnahmestatistik, Beobachtungen	Anlauffinanzierung aus Spendengeldern, städtischem und schulischem Budget. Eine dauernde Finanzierung soll nur aus Spendengeldern erfolgen Personelle Ressourcen: Eine Frühstücksaufsicht von 7.30 -8.00 h (eine feste Lehrkraft von Mo-Do, Fr. im wöchentlichen Wechsel.) 1 städtische Mitarbeiterin zuständig für Einkauf, Vor- u. Nachbereitung, Abrechnung und Aufsicht von 7.15 -8.30 h 1 Bundesfreiwilligendienstlerin von 7.15 -8.30 h

V Umweltschule (mitfinanziert über das städtische Budget)	Umweltschule ist eine Auszeichnung, die jährlich für das besondere Engagement einer Schule im Bereich Umwelterziehung und „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ vom Hessischen Kultusministerium und vom hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz vergeben wird. Gewürdigt wird die Verbesserung der Qualität von Unterricht und Schulleben im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Dazu finden folgende Projekte statt: Im Zusammenhang mit dem Lernfeld Wald gibt es für jede der sieben Klassen des 1. Jahrgangs ein Projekttag zu diesem Thema. Dazu werden mit der Schulleitung und den sieben KlassenlehrerInnen Inhalt und Termine abgesprochen, um eine gemeinsame Basis zu schaffen für darauf aufbauenden, fächerübergreifenden Unterricht. • den Wald und seine Bewohner mit allen Sinnen kennen lernen • die Vielfalt und Komplexität des Waldes durch selbsttätiges Forschen und Erleben zu begreifen • diesen Lebensraum, der auch zu der Stadt Raunheim gehört, als schutzwürdig wahr zu nehmen (u. a. auf die Problematik Abfall sowie Vandalismus eingehen) • Kinder zu Multiplikatoren in ihren Familien befähigen, um für gemeinsame Ausflüge in den Wald zu werben
---	---

b) Projekt/Aktivität	Im Zusammenhang mit dem Lernfeld Pflanzen dient das neu entstandene Hochbeet für die sieben Klassen des 2. Jahrgangs, der Garten AG sowie der Ganztagsbetreuung als gärtnerisches Experimentierfeld. Zu verschiedenen Jahreszeiten werden entsprechend Pflanzen gesät, betreut, geerntet und verarbeitet.	
Ziele	• Die Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit haben das Thema Pflanzen durch selbsttätiges Erleben kennen zu lernen. Dazu gehört das Arbeiten mit Erde und Gartengeräten, das Beobachten und Dokumentieren des Pflanzenwachstums sowie die spätere Verarbeitung des Gesätes. Außerdem sollen die Klassen sich mit dem Pflegen und Gießen der Pflanzen auseinandersetzen • gesunde Ernährung • durch aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung wird eine höhere Identifikation mit der Schule erreicht • Schülerinnen und Schüler sollen aktiv andere Mitschüler auf ihre Pflanzen aufmerksam machen, damit das Hochbeet während der Pausenzeiten nicht betreten wird, um zu spielen	

c) Projekt/Aktivität	Im Zusammenhang mit dem Lernfeld Wasser gibt es für jede der sieben Klassen des 3. Jahrgangs drei Projektstage zu folgenden Themen: • die Wasserwerkstatt, die Vielfalt und Komplexität des Wassers durch selbsttätiges Forschen, Experimentieren und Erleben kennen lernen • Gewässererkundung und -untersuchung der städtischen Wald-Teiche • Ab- und Nutzwasser, in Kooperation mit den Stadtwerken sowie dem Klärwerk Ziele • projektorientiertes Arbeiten um Schüler zu motivieren • kritischer Umgang mit dem Alltagsverhalten Wassernutzung • Abfallverhalten zu überprüfen • Ressourcenschonung und Umweltschutz • Identifikation mit der Stadt • Kinder zu Multiplikatoren in ihren Familien befähigen gemeinsam auch über den häuslichen Wasserverbrauch nach zu denken
-----------------------------	--

d) Projekt/Aktivität	Im Zusammenhang mit dem Lernfeld Energie gibt es für jede der sieben Klassen des 4. Jahrgangs einen Projekttag zu diesem Thema.	
Ziele	• selbsttätiges Forschen, Experimentieren und Erleben • das erworbene Wissen soll sie befähigen, kritisch den Umgang mit Energie zu hinterfragen und ggf. zu verändern, im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung • Kinder zu Multiplikatoren in ihren Familien befähigen, gemeinsam auch über den häuslichen Energieverbrauch nach zu denken	
VI Elternarbeit		
Projekt/Aktivitäten	Mitwirkung der Eltern im Schulalltag bzw. bei Festlichkeiten (Schule und Klasse) Lese-Omas, PC-Väter	
Ziele	• Bessere Identifikation mit der Schule • Gutes Miteinander im Klassen- und Schulverband • Kulturelle Kompetenz • Soziales Miteinander • Verantwortungsbewusstsein • Vorbild für die eigenen Kinder • Wissen über die Aktivitäten in der Schule	

VII Raum der Stille Projekt/Aktivitäten	An der Schule wird ein zusätzlicher Raum eingerichtet, der dem Ruhebedürfnis der Kinder dienen soll. Er liegt im Untergeschoss und kommuniziert direkt mit dem Sozialtrainingsraum.	Die Schule besitzt wegen der hohen zusätzlichen Belastungen einen Sozialtrainingsraum, in dem die Kleinklasse für Erziehungshilfe von einer Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin unterrichtet und betreut wird.
Ziele	Allen Kindern, die die hohe akustische Belastung (Fluglärm) in der Schule nicht mehr ertragen können oder bei denen die Vermutung nahe liegt, dass dies ein Grund für ihr Verhalten (Aggressivität, Lernstörungen, Verweigerung, Rückzug etc.) sein könnte, soll mit dem Raum der Stille ein spezielles pädagogisches Angebot gemacht werden. Damit steigert die Schule ihr Qualitätsangebot, um nicht veränderbare ungünstige Bedingungen weitgehend zu kompensieren.	

Jahres- / Halbjahresgespräche

Nach einer bestimmten Vorlaufzeit erfolgen regelmäßige umfassende Gespräche über alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler am Ganztagsschulprogramm. Hier erfolgt eine Analyse der Stärken und Schwächen der TN, es werden Ziele und Entwicklungen vereinbart, auf die Ganztagsbereich und Schule mit dem Kind (den Eltern) hinarbeiten.

In die Gespräche mit einfließen sollen die Beurteilungen aus der Hausaufgabenförderung (werden die Hausaufgaben regelmäßig gemacht etc.) und sämtliche Beurteilungen/Auswertungen aus den übrigen Bereichen, die das jeweilige Kind belegt. Hierdurch ist die Gesamtentwicklung des Kindes umfassend abgebildet. Durchgeführt werden die Gespräche von Mitarbeiter des Ganztagsbereichs zusammen mit den Klassenlehrern.

Für Kinder der ersten Klassen erhält die Schule die Beurteilungen der Kindergärten, die Informationen unterstützen die Lehrer bei einer zügigen Einschätzung der Schülerinnen und Schüler, bereits in den Kindergärten getroffene Vereinbarungen mit Eltern (z.B. Kind sollte an einem Sportangebot teilnehmen) können so schneller und effektiver verfolgt und umgesetzt werden.

DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

Anlage 6

Maßnahmen an der
Anne-Frank-Schule

Maßnahmenübersicht Anne-Frank-Schule 2010/2011

Schuldaten		
Name der Schule: Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail- und Internetadresse	Anne-Frank-Schule Raunheim Hasslocher Str. 25, 65479 Raunheim 06142-94860, Fax: 06142-948630 raunheim@anne-frank-schule.itis-gg.de www.afs-raunheim.de	
Schulform:	Integrierte Gesamtschule in gebundener Ganztagskonzeption	
Schulträger:	Kreis Groß-Gerau	
Staatl. Schulamt:	GG/MTK in Rüsselsheim	
Schulleitung:	Herr Michael Meder	
Anzahl Klassen:	23	
Anzahl Lehrkräfte:	ca. 60	
Anzahl Schüler:	520	

A Schulprofil (Quelle: Schulkonzept)

Inhalte

	„Die Anne-Frank-Schule ist als Integrierte Gesamtschule in gebundener Ganztagskonzeption die einzige weiterführende Schule im Ort. Daraus erfolgt ein besonderer pädagogischer Auftrag: • eine Schule für alle Raunheimer Kinder zu sein und Lernangebote für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Begabung zu machen • eine Schule zu sein, die Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer, kultureller und nationaler Herkunft integriert • eine Schule zu sein, die alle Schülerinnen und Schüler fördert und die Schullaufbahn möglichst lange offen hält • eine Schule zu sein, in der alle Abschlüsse und Übergänge den jeweiligen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler entsprechend erteilt werden können Die Ziele der Anne-Frank-Schule beziehen sich auf diesen pädagogischen Auftrag. Wir wollen eine Schule sein, • in der die Wertschätzung eines Menschen unabhängig ist von Geschlecht, Herkunft oder Religion, Aussehen, Sprache oder Erfolgen. • in der jeder ein Teil der Schulgemeinschaft ist und das Ansehen der Schule in der Öffentlichkeit vertritt. • in der wir Gewalt nicht zulassen, sondern dagegen einschreiten, in der alle Rücksicht aufeinander nehmen und sich hilfsbereit unterstützen. • in der Konflikte fair ausgetragen werden. • in der man mit Freude erfolgreich lernen und seine Fähigkeiten entfalten kann. • in der Raum ist für Eigeninitiativen bei der Mitgestaltung des Schullebens. • in der Schüler lernen, eigenverantwortlich zu lernen und zu arbeiten. • in der Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen und demokratisch zu handeln. • in der die Schüler lernen, dass kontinuierliches Sporttreiben, verbunden mit einer gesunden Lebensführung, sich positiv auf ihre körperliche, soziale und geistige Entwicklung auswirkt. Durch Sport in der Schule sollen Fähigkeiten wie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft gefördert und gefestigt werden. • in welcher der Reformpädagogische Gedanke zählt: z.B. fachübergreifender Unterricht, Berufswahlvorbereitung, Wochenplanarbeit, Projektunterricht, Methodenlernen, innere Differenzierung, Mediation, Gewaltprävention, Ganztagsangebote.
--	---

	Daraus resultiert auch das Bewusstmachen der Verantwortung gegenüber der Umwelt, in der wir leben und arbeiten. Um diese Ziele zu erreichen, erziehen wir die Schülerinnen und Schüler zu durchdachtem und verantwortungsvollem Handeln, zu Lernbereitschaft, innerer und äußerer Disziplin und angemessenem Verhalten. Im Rahmen ihres Erziehungsauftrages vermittelt die Anne-Frank-Schule • fachliche Kompetenz, in den von den hessischen Lehrplänen vorgesehenen Unterrichtsfächern • soziale Kompetenz im täglichen Leben in Schule, Familie, sozialem Umfeld und Beruf • methodische Kompetenz in der Planung und Gestaltung eigenen Lernens“	
--	--	--

In den beiden folgenden Abschnitten werden die Maßnahmen und Angebote an der Anne-Frank-Schule in zwei Verantwortungsbereiche gegliedert. In Abschnitt B werden alle Angebote und Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler vorgestellt, die in der Organisation und Umsetzung im alleinigen Verantwortungsbereich der Schule liegen. Im Anschluss folgt der Abschnitt C, in welchem die Angebote und Maßnahmen dargestellt sind, welche Schule in Kooperation mit der Stadt Raunheim initiiert, organisiert und durchführt.

B Angebote und Maßnahmen in Verantwortung der Schule/Die Evaluation wird schulintern geregelt.		
I Schulinterne Beratung	Jeder Lehrer kann jederzeit Schüler zur Beratung melden (Formular). In der Internen Beratung sind in der Regel Schülerinnen und Schüler mit Leistungs- und Wahrnehmungsschwierigkeiten.	Die Schulinterne Beratung setzt sich zusammen aus den MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit (Frau Reinheimer und Frau Schülke), der DSEH-Lehrkraft (Frau Haupt) und zwei Lehrkräften der Schule (Frau Staudt und Frau Hooboty-Fard).
a) Projekt/Aktivitäten	Förderpläne Werden zum Halbjahr geschrieben, wenn ein Schüler/in eine fünf in einem Hauptfach (De/Ma/Eng/Franz.) hat.	
Ziele	• Frühzeitiges eingreifen bei schlechten schulischen Leistungen	

Ziele	Wird mithilfe der Mitarbeiter der Schulinternen Beratung und der Klassenleitung initiiert. • Adäquate Beschulung des Schülers/der Schülerin • Lernhilfe-Abschluss oder • Übergang in eine Praxisklasse	Jahrgang (außer Jahrgang 10) gibt es eine Integrationsklasse, in der maximal 4 Schüler den Status Lernhilfe haben. Diese Klassen sind in vielen Unterrichtseinheiten doppelt besetzt. <u>Praxisklasse:</u> Kooperation mit der Karl-Krolopper-Schule in Kelsterbach
e) Projekt/Aktivitäten Ziele	Andere Diagnostik • Wahrnehmung • Konzentrationsfähigkeit (in Ansätzen) • Leistungsbereich Ma/Deu • Intelligenztest • Entwicklungstest	Die Eltern werden über die Ergebnisse informiert und es wird gemeinsam geschaut, welche Förder- oder Hilfemaßnahmen eingeleitet werden sollten.

Ziele	aktuelle Konflikte, Probleme, Vorhaben, Planungen bearbeitet. Klassenrat findet 1 Schulstunde/Woche statt. • Pläne und Vorhaben organisieren • Protokollführung einüben • Verantwortung übernehmen • konstruktive Rückmeldungen üben • positive Verstärkung erfahren • Konflikte austragen und lösen • einander in Situationen helfen, in denen der/die Einzelne nicht weiterkommt • demokratische Prozesse lernen und leben	
c) Projekt/Aktivitäten	<u>Jahrgang 7:</u> <u>Suchtpräventionsseminar</u> Mitarbeit der Schulsozialarbeit beim Suchtpräventionsseminar der Jugend- und Drogenberatungsstelle Mörfelden-Walldorf • Trainieren von sozialen Kompetenzen • Förderung von Selbstwert und Selbstvertrauen • Ausbildung emotionaler Erlebnisfähigkeit • Aufbauen von Frustrationstoleranz	
d) Projekt/Aktivitäten	<u>Jahrgang 8 - 10:</u> Berufsorientierung/Berufswegplanung Im Rahmen von Klassenbegleitung und/oder Klassenprojekten und/oder Angebote für	

	einzelne Schüler/innen. • Bewerbungstraining, Telefon- und/oder Mobilitätstraining • Projekt: „Von der Bewerbung zum Ausbildungsplatz“ • Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche • Unterstützung bei der Anfertigung von Bewerbungen • Kniggekurs für Schulabgänger • Anfertigen von Bewerbungsunterlagen • Förderung der Berufswahl • Trainieren der sozialen Kompetenzen, nun schwerpunktmäßig bezogen auf den Arbeitsalltag • Enge Kooperation mit und Vermittlung an außerschulischen Akteure im Bereich Übergang Schule-Beruf	
e) Projekt/Aktivitäten Ziele	<u>Intensive Klassenbegleitung in der Berufsorientierungsklasse</u> durch Soziales Lernen, Klassenrat und Berufswegeplanungseinheiten • Vorbereitung auf den Arbeitsalltag • Vermittlung einer geeigneten Ausbildungsstelle oder Anschlussmaßnahme	
f) Projekt/Aktivitäten	<u>Mitarbeit in der Tendenzsitzung</u> Teilnehmer: Berufsberater, Stufenleitung 9-10, Klassenleitung, Schulsozialarbeit. In der Tendenzsitzung werden für Schulabgänger ohne bzw. mit gefährdetem Schulabschluss	

Ziele	und ohne Lehrstellenperspektive bzw. Anschlussperspektive ein passender Anschluss gesucht und die individuelle Begleitung festgelegt. • Herbeiführen einer gesicherten Anschlussperspektive nach den Sommerferien • Übergang Schule-Beruf/Maßnahme etc. sichern • Enge Verzahnung mit außerschulischen Anbietern	
g) Projekt/Aktivitäten Ziele	<u>Klassenpatenschaften/Streitschlichter</u> Schüler/innen der 8. Klasse übernehmen Patenschaften für die 5. Klassen. Diese Schüler/innen sind in einem zweitägigen Kurs zu Streitschlichtern ausgebildet. Über das Schuljahr hinweg werden diese Schüler/innen in einer AG betreut. Sie sind sowohl Paten als auch Streitschlichter • Förderung des besseren Neueinstiegs der Kinder in die weiterführende Schule • Schüler/in lernen von Schülern/innen, Vorbild sein • Erlernen von Regeln für ein konstruktives Konfliktgespräch • Übernahme von Verantwortung • „Wir-Gefühl“ an der AFS	
h) Projekt/Aktivitäten	Verschiedene Gruppenangebote, nach Bedürfnissen und Interessen von einzelnen Gruppen, Klassen, Lehrern. Die Gruppen treffen sich bis zu 5x im Nachmittagsbereich.	

Ziele	Das Angebot ist freiwillig. Als ein Beispiel sei hier eine Mädchengruppe genannt die sich mit Freundschaft und dem Umgang miteinander auseinandergesetzt hat. • Sich ernst genommen fühlen • Wohlfühlen an der AFS • Prävention von Mobbing • Stärkung von einzelnen Gruppen • Eintreten für eigene Interessen • Beteiligung fördern	
i) Projekt/Aktivitäten	Pausenspielerleih Angeleitet durch die Schulsozialarbeit Pausenspielausleihe von Schülern für Schüler Pausenspielgeräte, wie Bälle, Seile, Straßenmalkreide, Pedalos, Stelzen u.a. Schüler sind für die Ausleihe zuständig und überwachen den Rücklauf • Gesundheitsförderung durch Bewegungsangebote • Stressabbau • Übernahme von Verantwortung	Findet momentan nicht statt, soll allerdings wieder eingeführt werden
Ziele		
j) Projekt/Aktivitäten	<u>Projekttag Toleranz mit integriertem Straßenfußballturnier (Balance) Jahrgang 5</u> An einem Projekttag und im Rahmen des Klassenunterrichtes (Sport, GL, Soziales Lernen bzw. Klassenbegleitung) werden den Schüler/innen Einstellungen zum Thema Toleranz vermittelt. In einem anschließenden Fußballturnier sollen die erarbeiteten Einstellungen umgesetzt werden.	

Ziele	• Toleranz und Fair Play an der AFS • Integration • Stärkung des Klassenklimas • Kennen lernen anderer Länder	
k) Projekt/Aktivitäten	Einzelfallhilfe für alle Jahrgänge <u>Trainingsgruppen</u> Aus der Einzelfallhilfe und der Hilfeplanung ergeben sich immer wieder Bedarfe an Trainingsgruppe: • Strukturtraining • Umgang mit Wut • Förderung von Selbstvertrauen • U.a. • Bewältigung des schulischen Alltags • Förderung Selbstbewusstseins- und Selbstvertrauen • Erarbeitung fehlender innerer und äußerer Strukturen • Ausbildung emotionaler Erlebnisfähigkeit • Aufbauen der Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz • Sicherung Schulerfolg	
l) Projekt/Aktivitäten	Einzelfallhilfe für alle Schüler/innen 5. bis 8. Klassen <u>Hilfeplanung</u> Im Rahmen der Hilfeplanung werden alle Schüler/innen der Klasse 5. – 8. Klassen besprochen, die 3 oder mehr mit mangelhaft bewerteten Leistungsfächer und/oder in einer Kopfnote die Note 5 hatten. Es werden	

Ziele	Maßnahmen beschlossen, um dem (drohenden) Schulversagen entgegen zu wirken. Eltern werden in die Hilfeplanung mit einbezogen. • (drohendes) Schulversagen vermeiden • Individuelle Förderung • Stärkung des elterlichen Verantwortungsgefühls	
m) Projekt/Aktivitäten	Einzelfallhilfe für alle Jahrgänge Schulinterne Beratung Teilnehmer: Schulleitungsmitglied, Schulsozialarbeit., Fachschaft GU, DSEH Lehrkraft . Alle 4 Wochen: Einbindung Mitarbeiter/in Stadt. Alle 6 Wochen: Einbindung Jugendamt bzw. Mitarbeiterin des ASD Aufgreifen und Maßnahmen herbeiführen bei Problemagen von einzelnen Schülern/innen zu schulelevanten und familiären Problemen. Als Beispiel werden folgende Problemlagen benannt: wie z.B. Umgang mit Absentismus, (häuslicher) Gewalt, Delinquenz von Schüler/innen u.a. • Bearbeitung, Intervention und Unterstützung im Einzelfall • Enge Verzahnung von schulischen und außerschulischen Akteuren • Interdisziplinäre Zusammenarbeit • Einbindung von Eltern, Stärkung der Erziehungskompetenz	
Ziele		

n) Projekt/Aktivitäten	Beratungsangebot Schulsozialarbeit bietet kurze bis hin zu mehrmaligen Beratungsgesprächen für Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte an. Schwerpunkt der Beratungen von Schüler/innen bilden Themen wie häusliche Gewalt, Streitigkeiten in der Schule, Suchterkrankung eines Elternteils, suizidale Gedanken. Schwerpunkt der Beratung von Eltern bildeten Themen wie allgemeine Erziehungsfragen, schulische Probleme, Umsetzung des Strukturtrainings zu Hause, Schulvermeidung, Umgang mit selbstverletzendem Verhalten, Vermittlung außerschulischer Unterstützungssysteme. Diese Beratungsgespräche finden, wenn Eltern dies wünschen, zu Hause statt Beratung von Lehrern erfolgten meist zu Themen wie Umgang mit auffälligen Schüler/innen, Verbesserung des Klassenklima, Vorbereitung und Begleitung von Elterngespräche • Schulerfolg unterstützen • Stärkung des Selbstwertgefühls • Stärkung der Erziehungskompetenz • Kennen lernen der häuslichen Umgebung • Vermittlung und Begleitung zu außerschulischen Unterstützungsangeboten, z.B. Angebote der Erziehungsberatung, des ASDs oder therapeutischen Maßnahmen	
Ziele		

o) Projekt/Aktivitäten Ziele	Elternarbeit Neben der Beratung von Eltern unterstützt Schulsozialarbeit Schule in ihrer Elternarbeit. Zusammen mit der DSEH findet einmal im Monat ein klassenübergreifender Elternstammtisch statt. • Elternaktivierung und -motivierungen • Stärkung der Erziehungskompetenz • Wissensvermittlung, z.B. zum Thema Pubertät, Umgang mit PC, Internet etc. • Öffnung von Schule	
p) Projekt/Aktivitäten Ziele	<u>Vernetzung mit Migrantenvereinen</u> Schule, Schulsozialarbeit arbeiten in Kooperation mit der Stadt Raunheim mit den örtlichen Kulturvereinen zusammen. Es finden regelmäßige Treffen statt, vertreten sind türkische, marokkanische, griechische und pakistanische Kulturvereinsvertreter/innen. Diese Vertreter/innen stehen als Multiplikatoren und Übersetzer zur Verfügung. Hier werden jahrgangsübergreifende Elternabende mit muttersprachlicher Übersetzung geplant und durchgeführt. • Muttersprachler/innen als Türöffner, Brücke • Aktivierung und Motivierung migranter Eltern • Vermittlung von schulrelevanten Anforderungen an Eltern • Stärkung der Erziehungskompetenz • Öffnung von Schule zum Gemeinwesen	

q) Projekt/Aktivitäten	<u>Vernetzung intern und extern</u> Schulsozialarbeit kooperiert neben den Lehrkräften, mit dem Ganztagsangebot der Stadt Raunheim, dem Streetworker, dem ASD, dem schulpyschologischen Dienst, der DSEH, der Polizei, dem Arbeitsamt, der Kompetenzagentur Rüsselsheim, Mädchentreff AWO, Kreisjugendbildungswerk, Beratungsstellen, Ärzten und Therapeuten. Schulsozialarbeit unterstützt und begleitet einzelne Aktionen der Akteure, wie z.B. Ballance und „Gestalten statt zerstören“ • Vernetzung und Verzahnung schulischer und außerschulischer Akteure • Schule als Lebenswelt • Öffnung von Schule zum Gemeinwesen	
Ziele		
III Dezentrale Schule für Erziehungshilfe Projekt/Aktivitäten	Förderschule im Kreis Groß-Gerau für Schülerinnen und Schüler, die einen Förderbedarf in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung haben. • Entwicklung eines Förderplans (DSEH-Kraft, Klassenleitung, Schulsozialarbeit und Schulleitung), mit dem Ziel eine Verhaltensänderung zu erreichen. • Und der Schüler/die Schülerin erfolgreich am Unterricht teilnehmen kann. • Beschulung der Schüler an der	Kernbausteine der sonderpädagogischen Förderung: • Sonderpädagogisches Fallmanagement • Sonderpädagogische Diagnostik • Lehrerberatung • Elternberatung • Soziales Gruppentraining • Sonderpädagogische Einzelförderung • Sonderpädagogische Förderung in Kleingruppen In Ausnahmen: • Vorbereitung und Begleitung eines reduzierten Unterrichts (Kurzzeit-
Ziele		

	allgemeinen Schule.	Beschulung) • Einzelunterricht
IV Elternarbeit Projekt/Aktivitäten Ziele	Mitwirkung der Eltern im Schulalltag bzw. bei Festlichkeiten (Schule und Klasse) Wahl der Klassen- und Schullelternbeiräte • Bessere Identifikation mit der Schule • Gutes Miteinander im Klassen- und Schulverband • Kulturelle Kompetenz • Soziales Miteinander • Verantwortungsbewusstsein • Vorbild für die eigenen Kinder • Wissen über die Aktivitäten in der Schule	• Elternbeirat bietet regelmäßig unkomplizierte Hilfe und Unterstützung für Eltern an bspw. Kennlernfest der 5. Klassen, Balance-Turnier, Lache Lauf, Infoabende, Stand am Straßenfest, Flohmarkt, Tag der Offenen Tür, etc • In Kooperation mit der Uni Frankfurt soll ein Gesundheitszirkel für Eltern von ADHS Kindern entstehen • Zweimal jährlich werden jahrgangsübergreifende Elternabende in deutsch, türkisch, marokkanisch und griechisch abgehalten • Gefördert von der Stadt Raunheim, erklären bei Bedarf türkische Multiplikatorinnen persönlich Migrantinnenmüttern die Anforderungen deutscher Schulen an Eltern. Sie begleiten sie auch zu Elternabenden und Lehrergesprächen. • Die Migrationsberatung der AWO steht Eltern u.a. bei Fragen zu beruflicher und schulischer Bildung zur Seite • Es gibt das Angebot, sich aktiv im Rahmen der Konzeptionierung des Ganztagsbereiches einzubringen • Es finden Hausbesuche mit Lehrern und Schulsozialarbeit statt • Über den Schultimer, den alle Kinder haben, besteht die Möglichkeit des schriftlichen Austausches

			In einigen Klassen finden regelmäßig Elternstammtische statt
V SchuB-Maßnahme Projekt/Aktivitäten Ziele	Die Fördermaßnahme SchuB (Schule und Beruf) richtet sich an bildungsbenachteiligte Jugendliche. Im 9. Schuljahr erfolgt die Förderung im Unterricht durch eine Doppelbesetzung der Fach- und SchuB-Lehrerin in den drei Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Dabei werden die Prüfungsaufgaben intensiv vermittelt. Zusätzlich findet ein Werkunterricht (Wahlpflichtzusatz – WPZ) statt, der berufsgebunden ist. - Weniger Schüler sollen vorzeitig die Schule verlassen - Mehr Schüler sollen einen Hauptschulabschluss erlangen - Vorbereitung auf das Berufsleben - Motivation durch praktische Erfahrung - Förderung sozialer Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit - Förderung der individuellen Stärken - Steigerung des Selbstwertgefühls	Siehe - Informationsblatt SchuB-Klasse - Statistik Schuljahr 2008/2009 Entsprechende SchülerInnen aus allen Klassen bilden nur zu bestimmten Zeiten eine Gruppe.	
VI Berufsorientierte Klasse (BO – Klasse) Anstatt BO 9 in Schuljahr 2010/2011 H10 (Beschreibung nachfolgend) Projekt/Aktivitäten	Leistungsschwache und schulumüde Schüler, die voraussichtlich nicht den Hauptschulabschluss schaffen oder sich im 10.	Siehe: - Konzept BO-Klasse mit unvollständiger Statistik - Liste Unterstützung bei der Berufswahl	

	Schulbesuchsjahr befinden, können in dieser Praxisklasse Berufserfahrungen sammeln. Auch besteht die Möglichkeit, für SchülerInnen die nur einen schwachen Hauptschulabschluss bekämen, diesen durch Wiederholung zu verbessern. Die Schüler haben jeden Mittwoch einen Praxistag in einem Betrieb. Die Stundentafel ist dafür entsprechend angepasst. • Schülern den Übergang von Schule zu Beruf erleichtern • Berufsfähigkeit zu verbessern • Durch direkten Kontakt mit einem potentiellen Arbeitgeber die Chance auf einen Ausbildungsplatz zu verbessern • Erreichen des Hauptschulabschlusses • Stärkung des Selbstwertgefühls • Intensive Betreuung durch den Klassenlehrer • Enge Zusammenarbeit mit den Eltern • Benotung der täglichen Praktikumsberichte • Statistik über Abschlüsse und Übergänge	• Tabelle Berufswegeplanung Ziel ist, dass alle SchülerInnen den Hauptschulabschluss erreichen, manche vielleicht sogar danach den Realschulabschluss anstreben können. Wurde vom Schulamt nicht genehmigt!	
Ziele			
Evaluation			
VII H10 (abschlussbezogene Hauptschulklassen, erstmalig im Schuljahr 2010/2011 anstatt der BO-Klasse im Jahrgang 9) Projekt/Aktivitäten	SchülerInnen mit schwachem Hauptschulabschluss nach Klasse 9, - die nicht in das 10. Schuljahr der IGS mit dem Ziel, den Realschulabschluss zu erreichen, versetzt werden,	Das Konzept hierzu wird noch im Verlauf des derzeitigen Schuljahres 2009/2010 entwickelt und in der Gesamtkonferenz im Mai 2010 vorgestellt.	

Ziele	- und zur Zeit keine berufliche Perspektive haben, - aber noch schulpflichtig sind und somit eine Maßnahme der beruflichen Schule besuchen müssten, - oder aber deren Schulbesuch auf Antrag der Eltern und SchülerInnen verlängert wird, um sich weiter zu qualifizieren sollen in diese abschlussbezogene 10. Hauptschulklasse aufgenommen werden. • In einer kleinen Klasse mit ca. 13-16 SchülerInnen mit intensiver Einzelförderung und höherem Praxisbezug als in den IGS-Klassen 10, entweder den qualifizierten Hauptschulabschluss zu erreichen und somit eventuell auch die Wiederholung der Jahrgangsstufe 10 mit dem Ziel, den Realschulabschluss anzustreben oder sogar durch besonders gute Lernentwicklung doch noch den Realschulabschluss zu erlangen (im letzteren Fall müsste im Schuljahr ein Wechsel in eine IGS-Klasse 10 erfolgen) • Stärkung des Selbstwertgefühles • Intensive Betreuung durch Klassen- und Fachlehrer	Wurde vom Schulamt nicht genehmigt!
VIII Mediothek (Teilbereich PC-Schülerarbeitsplätze/Schülerbücherei) <i>a)PC-Schülerarbeitsplätze</i>	Nutzung der PC-Arbeitsplätze durch die	Konzept wird überarbeitet.

Projekt/Aktivitäten Ziele	Schülerinnen und Schüler • Erlernen von Recherche-Techniken • Selbstorganisiertes Arbeiten • Verbesserung der schulischen Präsentationen	
<i>b) Schülerbücherei</i> Projekt/Aktivitäten Ziele	Erweiterung der Öffnungszeiten der Schülerbücherei • Freude am Lesen • Lesekompetenz • Planung und Durchführung der Ausleihe in den Pausen • Selbstständigkeit • Verantwortungsbewusstsein fördern	Siehe auch AG Schülerbücherei Konzept wird überarbeitet.
IX Bewegte Pause Projekt/Aktivitäten Ziele	In der ersten großen Pause gibt es ein Bewegungsangebot für Schülerinnen und Schüler der 5.-6. Klasse in der Sporthalle. In der Mittagspause können die älteren Schülerinnen und Schüler Ballspiele (Fußball o.ä.) spielen. • Bewegungsdrang ausleben • Erhöhte Konzentrationsfähigkeit im Unterricht • Schulung der grobmotorischen Fähigkeiten • Fair Play	Projekt initiiert, organisiert und durchgeführt von den Sportlehrern (Bsp. Herr Borger/Frau Brugger u.a.), diese führen auch die Aufsicht während der Pausen.

	• Soziale Kompetenzen	
X Arbeitsgemeinschaften a) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Arbeitsgemeinschaften im sprachlichen Bereich: Französisch und Spanisch • Spielerisches Erlernen einer neuen Sprache • Spaß am Ausdrücken in einer Fremdsprache • Kulturelle Kompetenz • Sprachkompetenz	Französisch: Di 13.15-13.45 Uhr – Frau Gehringer (Lehrkraft) Erwerb DELF-Diplom (Sprachendiplom) Spanisch: Di 13.30-15.00 Uhr – Frau Tagnola de Boettner max. 16 TeilnehmerInnen Klasse 5-10 Französisch für Kinder: Fr 14.15-15.45 Uhr – Herr Alaoui max. 12-15 TeilnehmerInnen Klasse 5-6
b) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Latino-Tanz und Türkische Folklore • Rhythmusgefühl • Bewegung zur Musik • Gemeinschaftsgefühl entwickeln • Soziale Kompetenz – aufeinander achten • Kulturelle Kompetenz	Latino-Tanz: Di 14.15-15.45 Uhr – Frau Escobal-Müller max. 15-20 TeilnehmerInnen Klasse 5-7 (dieses Halbjahr ausgesetzt, da zu wenige Anmeldungen) Die Gruppe tritt auch bei schulischen wie auch kommunalen Veranstaltungen auf (Einschulungsfeier, Bahnhofstraßenfest) Türkische Folklore: Fr 14.15-15.45 Uhr – Herr Kerimoglu max. 12-15 TeilnehmerInnen Klasse 7-8
c) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Schwarzlichttheater • Soziale Kompetenz • Bewegen zur Musik	Di 13.30-15.00 – Frau Fasel, Herr Pohl (Lehrkräfte) max. 10 TeilnehmerInnen Klasse 5-10 Aufführung bei einer schulischen

	• Abbau von Ängsten (kein Textlernen, Schauspieler bleibt im Dunkeln) • Gemeinschaftsgefühl entwickeln	Veranstaltung ist in Planung.
d) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Kanu, Judo und Basketball • Körperliches Kräftemessen • Soziale Kompetenz • Gruppengefühl stärken • Kanu fahren können • Basketball spielen können • Konditionsaufbau • Gemeinsame Erlebnisse (Kanu) • Kennen lernen neuer Techniken (Judo) • Kontrollierte Bewegungen • Fallschule	Kanu: Mo 16.00-17.30 Uhr – Herr Golka (Lehrkraft) Klasse 7-8 (Kanoclub Raunheim) Judo: Di (od. Do) 17.00-18.00 Uhr – Herr Wilencek (Judoclub Raunheim) Klasse 5-7 Basketball: Di 13.30-15.00 Uhr – Herr Simon Klasse 5-8 max. 16 Teilnehmer/freie Plätze
e) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Schülerradio • Soziale Kompetenz • Kommunikationsfähigkeit • Planung und Durchführung von Interviews • Planung und Moderation einer Radiosendung	Di 13.30-15.00 Uhr – Herr Birster Klasse 5-8 max. 8 Teilnehmer/voll belegt
f) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Forscher • Soziale Kompetenz • Planung und Durchführung von	Di 13.30-15.00 Uhr – Frau Blum Klasse 5-10 max. 16 Teilnehmer/freie Plätze

	Experimenten • Kennenlernen von chemischen und physikalischen Vorgängen	
g) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Gitarre • Soziale Kompetenz • Erlernen eines Instruments • Einüben von Liedern • Rhythmusgefühl entwickeln	Di 13.30-15.00 Uhr – Herr Weber Klasse 5-10 max. 16 Teilnehmer/freie Plätze
h) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Teestube • Soziale Kompetenz • Kommunikationsfähigkeit • Planung und Durchführung des Speise- und Getränkeverkaufs in der Teestube	Mo/Mi/Do 12.45-14.15 – Frau Schnorr (Lehrkraft) Klasse 7-8 Zubereitung und Verkauf von Snacks und Getränken in der Mittagspause.
i) <i>Projekt/Aktivitäten</i> Ziele	Schülerbücherei • Freude am Lesen • Lesekompetenz • Planung und Durchführung der Ausleihe in den Pausen • Nutzen der Bücher auch für den Unterricht (z.B. Recherche)	Mo/Mi/Do 12.45-14.15 – Frau Kibbert-Ackermann (Lehrkraft)
D Angebote und Maßnahmen der Schule in Kooperation mit der Stadt Raunheim/Die Evaluation wird gemeinsam geregelt.		
I Betreuungsraum		Mo/Mi/Do 7.30-16.00 Uhr, Di 7.30-13.15 Uhr

(Personalkosten werden durch die Stadt Raunheim finanziert, Büro-, Material- und Telefonkosten finanziert die Schule) Projekt/Aktivitäten Ziele	Ganztagig geöffneter Betreuungsraum für Schülerinnen und Schüler aller Klassen. Möglichkeit zum Malen, Basteln, Spielen & Arbeiten. • Selbstorganisiertes Lernen • Soziale Kompetenzen • Förderung feinmotorischer Fähigkeiten • Unterstützung von SchülerInnen, die durch den Fachlehrer mit einem Arbeitsauftrag betreut werden • Bessere Konzentrationsfähigkeit im Unterricht • Entspannungsmöglichkeit in den Pausen	und Fr 7.30-13.30 Uhr Personalschlüssel: 1 Förderschullehrerin (1.Staatsexamen) 20hWoche (Leitung) 1 Diplom-Geografin (Stellv. Leitung), 6hWoche AG-Angebot + ca. 2hWoche Leitungsteam 12 Honorarkräfte (Studenten unterschiedlicher Fachbereiche und „Hausfrauen“ (die nicht mehr im Berufsleben stehen)) mit unterschiedlicher Wochenarbeitszeit
II Betreuungsprogramm (Personalkosten werden durch die Stadt Raunheim finanziert, Büro-, Material- und Telefonkosten finanziert die Schule) a) Projekt/Aktivitäten Ziele	Altersgerechtes Freizeitangebot (z.B. Rollenspiele, Kochen und Kreativangebote), in welchen die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen und sinnvoll umgesetzt werden. Begleitung der Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklungsphase der Adoleszenz (Identitätsentwicklung) und auf dem Weg ein kompetentes Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.	Platzangebot für 100 Schülerinnen und Schüler (nicht voll belegt) Angebot: Di 13.15-16.00 Uhr und Fr 13.30-16.00, an den anderen Tagen ist bis 15.45 Uhr Unterricht. Bei Bedarf tägliche Betreuung bis 17.00 Uhr, wird zu Beginn eines jeden Schuljahres abgefragt – ab einer Gruppengröße von 10 gibt es eine erweiterte Betreuungszeit. Schuljahr 2009/10 – keine Erweiterung! Personalschlüssel: Siehe oben Räumlichkeiten:

Evaluation	• Verbesserung der schulischen Leistungen • Erlernen bzw. Verbesserung der eigenen Lernstrategien • Motivation zum schulischen Arbeiten • Vermittlung der Wichtigkeit eines Schulabschlusses • Steigerung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens • Steigerung der Konzentrationsfähigkeit • Intensives Vorbereiten auf die Abschlussprüfung • Ausgangspunkt: Jahreszeugnis Klasse 8 (Übergang in Neun) • Ist-Stand-Analyse (Aufteilung Hauptschulabschluss gefährdet/stark gefährdet) • Vergleich Jahreszeugnis Klasse 8 mit Halbjahreszeugnis Klasse 9 • Erhebung welche Abschlüsse geschafft wurden (Notendurchschnitt) • Wie viele Schüler gehen in die Klasse 10 (Zeugnisdurchschnitt 3,0) • Wie viele Schülerinnen und Schüler fallen durch – Anschlussperspektive	Lernen in Kleingruppen Ermöglicht die innere und äußere Differenzierung im Unterricht
IV 10+ (Personalkosten werden durch die Stadt Raunheim finanziert) Projekt/Aktivitäten Ziele	Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler, die nach der 10. Klasse in die Oberstufe wechseln möchten. • Verbesserung der schulischen Leistungen (eventuell nur in einzelnen	Zur Zeit organisiert durch den Schulleiter Herr Meder

Evaluation	Fächern notwendig) • Nacharbeiten von Unterrichtseinheiten • Ausbau der eigenen Lernstrategien • Vorbereiten auf die Abschlussprüfung • Guter Realschulabschluss mit Übergang in 11 • Ausgangspunkt: Jahreszeugnis Klasse 9 (Übergang in 10) • Ist-Stands-Analyse (Wie viele haben die Chance auf Übergang in 11, bei wie vielen steht es auf der Kippe) • Vergleich Jahreszeugnis Klasse 9 mit Halbjahreszeugnis Klasse 10 • Erhebung welche Abschlüsse geschafft wurden (Notendurchschnitt) • Wie viele Schüler gehen in die Klasse 11 • Wie viele Schülerinnen und Schüler fallen durch - Anschlussperspektive	
V Verpflegung - Schüler versorgen Schüler (Die Stadt Raunheim beteiligt sich an den Personalkosten)) Projekt/Aktivitäten	In der Küche werden täglich bis zu 220 Essen zubereitet und gekocht. Das Küchenpersonal erhält Unterstützung im Rahmen eines Wahlpflichtkurses von SchülerInnen an drei Tagen die Woche (Projekt: „Schüler kochen für Schüler“). Auch werden durch die SchülerInnen ca. 100 Snacks für den Verkauf in der Teestube an diesen Tagen vorbereitet (siehe AG Teestube). Zusätzlich gibt es Verpflegungsangebote an Lauftagen, Spielfeste, Elternsprechtage, Schulfeste u.ä. • Gesunde Ernährung • Kennen lernen und Verarbeitung	Organisiert und betreut von Frau Schnorr (Lehrkraft) Ersetzt durch die AVM Maßnahme „Ausbildung zum Beikoch“ durchgeführt von Herr Schneider (Koch)

Ziele	frischer Saisonprodukte • Natur belassene und schonende Zubereitung • Learning by doing • Erlangen und Entdecken der eigenen Geschmacksvielfalt • Wahrnehmung eigener Ess- und Trinkgewohnheiten • Wünsche der Schüler berücksichtigen • Kommunikationsort für Schüler und Lehrer • Gemeinsames essen von Klassen	
VI Umweltschule a) Projekt/Aktivitäten	Umweltschule ist eine Auszeichnung, die jährlich für das besondere Engagement einer Schule im Bereich Umwelterziehung und „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ vom Hessischen Kultusministerium und vom hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz vergeben wird. Im Rahmen von „Schule und Gesundheit“ werden Rückenschulungen für Schüler und Lehrer durchgeführt, Sitzbälle in den Unterricht eingeführt, Hör- und Sehtests werden durch geführt, ein täglich kostenloses gesundes Frühstück ist vor dem Unterricht möglich, es gibt das Angebot eines gesunden Pausenfrühstücks, das Trinken gesunder Getränke ist auch während des Unterrichtes möglich	

Ziele		• regelmäßiges Trinken fördert das Lernen • Sitzen auf den Bällen ermöglicht auch den bewegungsorientierten Mitschülern eine leichtere Teilnahme am Unterricht • gesunde Ernährung fördert positiv das Miteinander der Schulgemeinde • Früherkennung und Prävention von körperlichen Schäden erleichtern die Teilnahme am Unterricht	
Evaluation		...wird nachgereicht...	
b) Projekt/Aktivitäten		Im Rahmen von Umweltbildungsprojektwochen werden bspw. der Umgang mit Energie und das Ökosystem Wald behandelt.	
Ziele		• projektorientiertes Arbeiten als Methode um Schüler zu motivieren • kritischer Umgang mit dem Alltagsverhalten • Abfallverhalten zu überprüfen • gemeinsame Basis schaffen für darauf aufbauenden, fächerübergreifenden Unterricht • Teilnahme an Wettbewerben • Berufsinformationen • Ressourcenschonung und Umweltschutz • Identifikation mit der Stadt • Lebensräume als schutzwürdig war zu nehmen und dann auch nachhaltig zu schützen • Vorbeugung von Vandalismus	

	• Kinder zu Multiplikatoren in ihren Familien befähigen • Einbinden der Eltern	
VII Übergang Schule/Ausbildung und Beruf a) Projekt / Aktivitäten Ziele Evaluation	Das erfolgreiche Münden in Ausbildung und berufliche Qualifizierung ist neben dem Bestehen des bestmöglichen Schulabschlusses ein weiteres wesentliches Ziel der Schule. Sie wird hierin durch die Stadt maßgeblich unterstützt. Ausbildungscoaching (durch Stadt beauftragter Träger ist <i>Zentrum f. Weiterbildung</i>) • Jeder Schüler der Abschlussklassen nimmt am Angebot teil • Im Ausbildungscoaching werden Anschlussperspektiven entwickelt (Berufswahlfindung), Bewerbungen verfasst, an offene Ausbildungsstellen vermittelt • Kein Schüler verlässt die Schule ohne Anschlussmaßnahme, die weiterführende Maßnahme wird dokumentiert für jeden Schüler (z.B. Kopie Ausbildungsvertrag) • Anwesenheitslisten, jeder Schüler muss hier „durchgeschleust“ werden • Dokumentation der Anschlussperspektive eines <u>jeden</u> Schülers	
IX Arbeitsgemeinschaften		Teilnehmen können alle Schülerinnen und

(Personal- und Materialkosten werden durch die Stadt Raunheim finanziert) a) Projekt/Aktivitäten Ziele	Arbeitsgemeinschaften im handwerklichen Bereich: Holzwerk- und Metallwerkstatt In der Holzwerkstatt arbeiten die Kinder und Jugendlichen mit dem Stoff Holz und lernen dieses durch verschiedene Werkzeuge zu bearbeiten, um ein Endprodukt zu erstellen. In der Fahrradwerkstatt lernen die Kinder und Jugendlichen wie Fahrräder repariert werden. • Ausdauerndes Arbeiten • Erprobung feinmotorischen Fähigkeiten • Erste Erfahrungen im Hinblick auf eventuelle spätere berufliche Ausrichtung • Stoff- und Werkzeugkunde • Erstellung eines Werkstücks (Förderung des Selbstvertrauens) • Zu jedem Schüler der AG zu Beginn eine kurze Darstellung der Fähigkeiten und Kenntnisse (Fragebogen) • Ist-Stand-Analyse zum Ende der AG (Fragebogen), in welchem die Veränderungen abgezeichnet werden Evaluation	Schüler der Anne-Frank-Schule! Holzwerkstatt: Di Uhr – Fachkraft vom Zentrum für Weiterbildung. max. je 8 TeilnehmerInnen Klasse 5-7/voll belegt Fahrradwerkstatt: Di 14-15.30 Uhr – Herr Majura und Herr Fink max. 8 TeilnehmerInnen Klasse 5-10/freie Plätze
b) Projekt/Aktivitäten Ziele	Arbeitsgemeinschaften im sportlichen Bereich: Fußball, Rund um den Ball und Videoclipdance • Fair Play • Gruppenzugehörigkeitsgefühl • Schulung grobmotorischer Fähigkeiten • Aggressionsabbau über das sich auspowern können	Fußball: Di 13.30-15.00 Uhr – momentan Frau Michalski max. 16 TeilnehmerInnen Klasse 5-8/voll belegt Rund um den Ball: Fr 14-15.15 Uhr – Herr Dima max. 16 TeilnehmerInnen Klasse 5-10/freie

	• Soziale Kompetenzen	Plätze Videoclipdance: Fr 14.15-15.45 Uhr – Frau Maurer max. 16 TeilnehmerInnen Klasse 6-10/freie Plätze
c) Projekt/Aktivitäten Ziele	Theater • Soziale Kompetenz • Bewegen zur Musik • Selbstbewusstsein entwickeln • Rollenspiele • Gemeinschaftsgefühl entwickeln	Di 13.30-15.00 Uhr – Frau Herrfert max. 12 Teilnehmer Klasse 5-8/ freie Plätze
d) Projekt/Aktivitäten Ziele	Arbeitsgemeinschaften im sprachlichen Bereich: Italienisch • Spielerisches Erlernen einer neuen Sprache • Spaß am Ausdrücken in einer Fremdsprache • Kulturelle Kompetenz • Sprachkompetenz	Di 13.30-15.00 Uhr – Herr Dima max. 12 TeilnehmerInnen Klasse 5-6/freie Plätze
e) Projekt/Aktivitäten Ziele	Stadt- und Naturerkundungen • Natur erforschen und schützen • Identifikation mit der Stadt	Di 14-16 Uhr – Frau Jechimer max. 8 TeilnehmerInnen Klasse 5-10/voll belegt

Evaluation	• Stationen des Regionalpark Rhein-Main kennen lernen • Kinder als Multiplikatoren in Familie • Bewegung draußen • Gemeinsame praxisorientierte Erlebnisse • Jahrgangsübergreifend • Positives Gruppengefühl • Teilnahme an Wettbewerben • Zu jedem Schüler der AG zu Beginn eine kurze Darstellung der Fähigkeiten und Kenntnisse (Fragebogen) • Ist-Stand-Analyse zum Ende der AG (Fragebogen), in welchem die Veränderungen abgezeichnet werden	
-------------------	--	--

DACHKONZEPT

FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER STADT RAUNHEIM

Anlage 7

Lernmobil



Lernmobil